

KURDISTAN REPORT

April-Mai 1987
Nr. 20
Preis: 3.-DM

ORGAN DER EUROPAVERTRETUNG DER NATIONALEN BEFREIUNGSFRONT KURDISTANS

UNSER VOLK WIRD ES VERSTEHEN, IN DER ARMEE ZU KÄMPFEN UND IM KAMPF ZU SIEGEN!

KURDISTAN REPORT

KURDISTAN-REPORT

Impressum:
V.i.S.d.P: I. Kadah
Aachener Str. 514-520
5000 Köln 41

Kontakt Adresse:
SERXWEBÛN
Postfach: 10 16 83
5000 Köln 1

Zahlungen an:
Deutsche Bank-Köln
I. Kadah
Konto Nr: 35 16 036
BLZ: 370 700 60

Belgien	*52.00 bfr.*
Österreich	*22.00 s.*
Dänemark	*10.00 dkr.*
England	*0.75 £.*
Niederland	*3.50 hfl.*
Norwegen	*7.50 nkr.*
Frankreich	*7.50 ff.*
Schweiz	*3.00 sfr.*
Schweden	*7.50 skr.*

Abonnementpreis:
Jährlich 15.-DM

20

IN DIESEM HEFT:

KURDISTAN-REPORT

ABONNEMENT

Anschrift: Serxwebûn
Postfach: 10 16 83
5000 KÖLN 1

Name:...
Vorname:...
Anschrift:..

Bankverbindung
Deutsche Bank-Köln
I. Kadah
Konto Nr: 35 16 036
BLZ: 370 700 60

PS: Schickt bitte den Einzahlungsbeleg und dieses ausgefüllte Formular an unsere Adresse

NEWROZ

Zum 2599. mal jährte sich dieses Jahr, am 21. März 1987, der Nationale Feiertag des kurdischen Volkes. Die diesjährigen Feiern, Feste und Entwicklungen sind der Ausdruck der Bedeutung, die das Newroz-Fest für unser Volk hat. Dieses Jahr wurde das Newroz-Fest mit einer breiten Kampagne in Kurdistan, dem Mittleren Osten und Europa begangen. Wie wir schon in der letzten Ausgabe bekanntgaben, fanden in 18 Städten Europas Veranstaltungen statt. Während dieser Artikel geschrieben wurde, waren bereits 20 Veranstaltungen durchgeführt. Insgesamt haben sich in Europa 30 000 Menschen beteiligt. Weiterhin erhielten wir die Nachricht, daß sich in Süd-West Kurdistan (syrisch Kurdistan) an mehreren Newroz-Feierlichkeiten, die unsere Front organisierte, hunderttausende von Menschen beteiligten. In Nord-West Kurdistan wurde die Newroz-Kampagne mit zahlreichen großen Aktionen verbunden, die der türkische Staat mit größter Sorgfalt zu verschweigen versucht. Trotzdem dringen in der Presse Meldungen durch, die von mehrtägigen Auseinandersetzungen sprechen. Die TR wird in ihrer Ausweglosigkeit immer lächerlicher wenn sie schreibt, daß sie bei einer Auseinandersetzung, die 3 Tage andauerte, nur einen Soldaten verloren habe. Diese Meldung widerspricht jeder Logik.



Einen weiteren Höhepunkt der Newroz-Kampagne in diesem Jahr stellt die "Woche des National-Heldentums", die auf dem 3. Kongress der PKK für die Zeit vom 21. März bis 28. März proklamiert wurde zum Andenken an die beiden National-Helden und Mitglieder des ZK, Mazlum DOGAN und Mahsum KORKMAZ, die als Symbol aller Märtyrer und Vorbild für unser gesamtes Volk gelten.

Newroz- 87 ist zu einer Demonstration der Stärke unserer Front geworden. Es hat gezeigt, daß unsere Front im In- und Ausland eine breite Verankerung in der Bevölkerung erreicht hat. Gleichzeitig stellt es die Front vor die Aufgabe, die Sympathie in der Bevölkerung in eine materielle Kraft umzuwandeln. Die Beschlüsse des 3. Kongresses sind die Wegweiser für solche Aktivitäten in der kommenden Phase.

Eine solche Entwicklung hat natürlich ihre Auswirkungen auf die verschiedensten Lager, die alle in irgendeiner Weise mit Kurdistan verbunden sind. Während die Freunde unseres Volkes eine solche Entwicklung begrüßen und die kommende Phase erwartungsvoll entgegensehen, versucht das feindliche Lager alles in seinen Möglichkeiten Stehende zu tun, um diese Entwicklung aufzuhalten. Die TR entwickelt neue Pläne, die die Deportation von Zehntausenden, Luftangriffe usw. beinhalten. Der liquidatorische Block hat auch in diesem jahr seine Aktivitäten verstärkt fortgesetzt. Die Denunziationskampagne, mit der sie die führenden Kräfte unseres Volkes zu brüskieren versuchen, lief auf Hochtouren. Fast alle Veranstaltungen in Europa erhielten Bombendrohungen. Die Vermieter der Veranstaltungssäle wurden aufgefordert, die Veranstaltungen nicht zuzulassen, teilweise wurden auch sie bedroht. Im Raum Duisburg ist es zur Tradition der dortigen Polizei geworden, die Veranstaltungen zu verhindern. Auch in diesem Jahr versuchte die Polizei die kurdischen Patrioten einzuschüchtern, indem sie mit über 3000 Polizisten die Eingänge der Niederrheinhalle in Wesel verbarrikadierte. Ohne Angabe von Gründen forderte sie die Teilnehmer auf, ihre Personalien bekanntzugeben. Erst nach einem 3 stündigen Widerstand, den die über 1500 Besucher leisteten, gab sie ihre Pläne auf. Einen Coup leistete dieses Jahr die TR, die das Newroz-Fest als ein altes türkisches Fest bezeichnete und eine Broschüre veröffentlichte, in der diese Behauptung auf "pseudo-wissenschaftliche" Weise "belegt" wird. Diese Broschüren wurden in allen Schulen geschickt. Auch dies legt offen dar, in welcher Stärke die diesjährige Newroz-Kampagne ihre Ziele erreicht hat.

DIE WINTEROFFENSIVE 1986/87 ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN



Die Zeitspanne von 1984 bis Ende 1986 war aus der Sicht unseres Nationalen Befreiungskampfes eine Phase der verstärkten Aktionen, der Erfahrungen, eine Phase, in der wichtige Entwicklungen erlebt, aber auch Fehler und Mängel aufgezeigt wurden. Diese Phase wurde auf dem 3. Kongreß der PKK aus politischer wie auch aus militärischer Sicht analysiert, die Ergebnisse und die aus dieser Zeitspanne zu ziehenden Lehren dargelegt. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurden für die vor uns liegenden 4 Jahre des Nationalen Befreiungskampfes äußerst wichtige und historische Beschlüsse gefaßt. Der PKK-Generalsekretär Abdullah ÖCALAN: "Wir können heute ganz klar erkennen, daß wir an Erfahrung und Stärke gewonnen haben. Das Jahr 1987 wird in diesem Sinne zu einem Jahr der Erfolge und großen Elans werden." Das Jahr 1987 wurde auf dem 3. Kongress der PKK zu einem Jahr der großen Entwicklungen und des Widerstandes proklamiert. Die TR, die sich dieser Tatsache bewußt war, hat, um diesen Elan zu verhindern angefangen von den Spezialteams bishin zu Kampfflugzeugen alles in Bewegung gesetzt, Tausende von Armee-Einheiten aus den Gebieten in der Türkei als Verstärkung in Kurdistan eingesetzt. Das trotzdem erzielte praktische Ergebnis der auf dem 3. Kongress gefaßten Beschlüsse zeigte sich insbesondere in der Winteroffensive 86/87, in zahlreiche erfolgreiche Aktionen verwirklicht und der türkischen Armee große Schläge versetzt wurden. Den Nachrichten zufolge, die uns erreichten, wurden folgende Aktionen verwirklicht:

- Am 19. Februar 1987 wurde ein Angriff auf das Haus des Volksfeindes und Dorfvorstehers von Cimencik, Tahir Örgen, der ebenfalls eine führende Rolle bei der Organisierung des Bandentums spielte, und wo die Verräterbanden eine Versammlung abhielten, angegriffen. Bei dieser Aktion wurden 2 Verräter getötet und 4 von ihnen verletzt.

-Am 22. Februar 1987 wurden bei der revolutionären Operation der ARGK-Einheiten gegen unverbesserliche Milizbanden im Dorf Tasdelen bei Hakkari in der Provinz Uludere 14 Personen getötet und 9 verletzt.

- Am 2. März 1987 haben Einheiten der ARGK die Gendarmeriestation in Egil in der Nähe von Diyarbakir angegriffen. Bei dieser Aktion wurden zahlreiche sich in der Station befindende Soldaten getötet und verletzt. Die TR gab diese Nachricht entstellt und mit der Angabe, 1 Toter sei zu beklagen, verfälscht wieder.

- Am 5. März 1987 haben unsere bewaffneten Befreiungskräfte die staatliche Produktionsgesellschaft in Ceylanpinar angegriffen. Die sich hier befindenden 250 Traktoren wurden angezündet, 50 von ihnen völlig zerstört und die restlichen funktionsunfähig gemacht.

- Am 5. März 1987 wiederum hat eine Gruppe von Revolutionären in der Kreisstadt Viransehir bei Urfa verschiedene Protestaktionen gegen die grausamen Angriffe der türkischen Kolonialisten gegen die Dörfer in Kurdistan verwirklicht. Während diesen Aktionen wurde die Statue M.Kemal Atatürks zerstört.

- Am 7. März 1987 wurde gegen die Vertreter des Staates, die Milizbanden, die in dem Dorf Acikyolu bei der Kreisstadt Nusaybin in Mardin eine Versammlung abhielten, ein Angriff verwirklicht. Bei dieser Aktion wurden über 15 von ihnen getötet und über 10 verletzt.

- Am 9. März 1987 wurde eine Aktion gegen eine Gruppe von Verrätern und Agenten im Zentrum der Kreisstadt Cizre verwirklicht. Zahlreiche von ihnen wurden durch Salvenfeuer getötet oder verletzt.

- Am 13. März 1987 haben die Einheiten der Volksbefreiungsarmee Kurdistans, ARGK, eine Sabotageaktion gegen die Elektrizitätswerke bei Afsin-Elbistan verwirklicht.

- Ende Februar kam es in der Nähe von Dogubeyazit bei Agri zu einer großen Auseinandersetzung zwischen den Einheiten der ARGK und den kolonialistischen Armeeeinheiten. Bei dieser Auseinadersetzung, über dessen Verlauf wir noch keine konkreten Informationen erhielten, wurden 8 feindliche Soldaten getötet und zahlreiche verletzt.

- Am 24.-25. Febraur 1987 hat eine Guerillaeinheit unserer Volksbefreiungsarmee das Dorf Hafera bei der Kreisstadt Nusaybin in Mardin überfallen. Bei dieser Aktion wurden 3 Personen, unter denen sich auch der Dorfvorsteher, der wegen seiner persönlichen Interessen den Kolonialisten diente und Feindschaft gegen unseren Kampf hegte, und 1 Agent-Miliz getötet, zahlreiche verletzt.

- Im Februar verwirklichten unsere Befreiungskräfte diverse revolutionäre Operationen im Zentrum der Stadt Bitlis, wobei sie einige Bordelle und Spielhäuser, mit denen die Kolonialisten insbesondere die Jugend in Kurdistan in die Degeneration zu treiben versuchte, zerstört und einige kollaborierende Agenten bestraft.

- Im Februar wiederum haben unsere Befreiungskräfte eine Gendarmeriestation in Dest bei Dersim überfallen. Bei dieser Aktion, über dessen Ergebnisse wir keine vollständigen Nachrichten erhalten haben, wurden zahlreiche Soldaten getötet und zahlreiche verletzt.
- In der Gegend von Urfa wurden in diesem Zeitraum zahlreiche Aktionen gegen die Verräterbanden verwirklicht, bei denen 4 von ihnen mit dem Tode bestraft wurde.
- Am 11. April 1987 haben unsere Befreiungskräfte bei Uludere einem Militärkonvoi, in dem sich spezielle Kommandos befanden, eine Falle gestellt. Laut offiziellen Erklärungen der Kolonialisten sollen bei dieser Aktion, über dessen Ergebnisse wir noch keine Nachrichten erhalten konnten, 1 Soldat getötet, 1 Unteroffizier und 6 Soldaten verletzt worden sein.
- Am 18. März 1987 kam es in der Gegend Dereler in der Kreisstadt Beytüssebap bei der Provinz Hakkari zu einer großen Auseinandersetzung zwischen den revolutionären Befreiungskräften und den faschistischen Armeehorden. Bei dieser Auseinandersetzung, über dessen Detaills wir noch keine Nachrichten erhalten konnten, wurden den feindlichen Kräften große Schläge versetzt. Die Guerillaeinheiten der ARGK konnten sich unversehrt auf ihren Stützpunkt zurückziehen.
- Am 21. März 1987, also am Tag des Newroz, haben Guerillaeinheiten der ARGK den Militärposten "Milli" in der Gegend Balveren bei der Provinz Sirnak angegriffen. Bei dieser Aktion haben die Guerillaeinheiten dem Feind große Schläge versetzt und konnten sich ohne Verluste wieder auf ihren Stützpunkt zurückziehen.
- Am 5. April 1987 kam es bei Egil in Diyarbakir zu einer großen Auseinandersetzung zwischen unseren Guerillaeinheiten und der faschistischen Armeeinheiten. Bei dieser Auseinandersetzung, bei der dem Feind große Schläge versetzt wurden, wurden 3 unserer Genossen, deren Namen wir noch nicht erfahren konnten und die bis zu ihrem letzten Atemzug Widerstand leisteten, zum Märtyrer.
- Am 7. April 1987 haben Guerillaeinheiten der ARGK in der Gegend Andac in der Kreisstadt Cukurca bei Hakkari einem faschistischen Militärkonvoi eine Falle gestellt. Den entstellten Erklärungen der TR, die die Zahl ihrer Verluste als 1 Toter und 7 Verletzte angab, entgegen ist es aus sicheren Quelen zu erfahren, daß sehr viele Soldaten, darunter auch höhergestellte getötet und zahlreiche verletzt worden sind.



-Am 7. April wiederum haben Guerillaeinheiten der ARGK in Kavuncuk bei Sirnak die 7 Agent-Milizen, den Dorfvorsteher Abdullah Bilgin, Hasan Bilgin, Ahmet, Hamza, Iskan und Hazim Bilgin und Ali Bulum mit dem Tode bestraft.
- Am 17. April 1987 kam es in Idil bei der Provinz Mardin zu einer Auseinandersetzung zwischen den revolutionären Einheiten und den Einheiten der faschistischen Armee, die tagelang andauerte. Bei dieser Auseinandersetzung wurden der TR große Schläge versetzt.
- Am 28. April 1987 haben Guerillaeinheiten der ARGK in der Nähe von Semdinli einem Militärkonvoi der faschistischen türkischen Armee, der sich auf dem Weg zu militärischen Operationen befand, eine Falle gestellt. Bei dieser Aktion wurden sämtliche Fahrzeuge zerstört und sämtliche Soldaten, die sich darin befanden, getötet oder schwer verletzt. Dabei wurden allein den Erklärungen der Vertreter der TR zufolge 1 Major, 1 Unteroffizier und 13 Soldaten getötet. Es ist klar, daß diese Zahl weit heruntergespielt ist. Außerdem wurde dabei ein militärischer Hubschrauber abgeschossen und zerstört.
- Am 1. Mai 1987 haben Guerillaeinheiten der ARGK bei Gercüs in der Provinz Mardin einem Militärfahrzeug eine Falle gestellt. Die Vertreter der TR gaben diese Nachricht in entstellter Form wieder und machten die Angabe, nur ein Offizier sei dabei getötet worden.
- Am 3. Mai 1987 haben Guerillaeinheiten der ARGK wiederum bei Gercüs in der Provinz Mardin eine Bombe gelegt und 3 unverbesserliche Miliz-Agenten, die vom Staat Waffen genommen und gegen unseren Nationalen Befreiungskampf Aktivitäten führten, mit dem Tode bestraft.

Diese und andere uns noch nicht bekannte und trotz der hindernden schweren Winterbedingungen und der verstärkt zu Land zu Luft geführten militärischen Operationen erfolgreich verwirklichten Aktionen sind ein Ausdruck dafür, welchen Verlauf die Entwicklungen im Jahre 1987 zeigen werden. Sie sind zugleich Ausdruck dafür, daß die TR sich nicht davor wird retten können, Niederlagen hinzunehmen. Die Aktionen während der Winteroffensive stellen zugleich auch einen erfolgreichen Schritt bei der Errichtung der Volksbefreiungsarmee Kurdistans dar. Die Einheiten der ARGK haben in einer Phase, in der die TR ihre gesamte Armeekraft in Bewegung gesetzt hat und behauptet, "die Wurzel der Separatisten befindet sich im Ausland", "sie fliehen nach Iran oder Irak", durch ihre wirkungsvollen Aktionen gegen das Milizentum, die türkische Regierung in ihren Fundamenten erschüttert und ihre Politik der Kurdistanisierung des Krieges funktionsunfähig gemacht.

NACHRICHTEN AUS DEN KERKERN IN KURDISTAN



Heute finden in Militärkerkern von Kurdistan Entwicklungen von äußerster Bedeutung statt, die die gesammte Menschheit betreffen. Wie wir in vielen Ausgaben schon berichtet haben, sind die Gefängnisse eines der wichtigsten Kampfschauplätze zwischen der kolonial-faschistischen TR und den modernen Nationalen Befreiungskampf Kurdistans. Hier werden und wurden entscheidende Schlachten geschlagen, die die Grundlage des heutigen Wiederstandes draußen ausmachen. Mit der Entwicklung des bewaffneten Widerstandes seit 1984, wurden die Auseinandersetzungen in den Gefängnissen erneut verstärkt. Denn an diesen Orten, die als die "Universitäten der PKK" gelten, glaubte die TR dem Kampf aufgrund der ungleichen Kampfbedingungen zu ihren Gunsten zu entscheiden. Weiterhin ist es eine klassische Methode aller despotischen Unterdrückungssysteme, Gefangene als Geiseln zu benutzen. Daß dabei die grundliegendsten Menschenrechte mit den Füßen getreten werden, ist klar. So weigert sich die TR energisch, die Genfer Menschenrechtskonventionen, die sie selbst "ratifizierte", anzuwenden. Durch die verstärkten Angriffe der Befreiungskämpfer in den letzten Monaten, sowie aufgrund der schwierigen Lage, in der die TR sich dadurch befindet, macht sie, die Kerker zu einem Ort der Vergeltung. So stieg die Zahl der zum Tode verurteilten PKK'ler in den letzten Monaten auf 187. Unter den, uns erreichten Nachrichten befinden sich Berichte über schwere Ausschreitungen der Wächter gegen die Kriegsgefangenen im Militärkerker von Diyarbakir. Wir befürchten, daß es Tote gegeben hat. Diese Befürchtung wurde verstärkt durch die Meldung über konkrete Todesfälle. So heißt es, daß die PKK-Kriegsgefangene Cahide Sener ermordet worden sei. Dies zeigt uns noch einmal, daß der grausame Charakter der TR auch vor Frauen nicht zurückschreckt und die kurdische Frau ein fester und unverzichtbarer Teil des Widerstandes ist.

Interessant ist dabei eine Erklärung von Ministerpräsident Özal, die er vor einigen Wochen abgab. Da hieß es: "Es gibt viele verurteilte PKK'ler, es kann passieren, daß ihre Todesurteile plötzlich im Parlament bestätigt werden." Das bedeutet, die Urteile würden die letzte Instanz überschreiten und einige Tage später vollstreckt. Dies ist eine offene Drohung. Die europäische Öffentlichkeit muß sich gut überlegen, welche Haltung sie gegenüber einem Land einnehmen muß, dessen Ministerpräsident sich über die Würde von Menschen in dieser Weise lustig macht. Auf der anderen Seite können wir hier nur wiederholen, daß unsere Partei, Front und Armee, unser Volk, im Falle der Vollstreckung der Urteile nicht still zusehen wird. Die Rechnung dafür wird hoch sein.

Weiterhin hat der Vorsitzende des Menschenrechtsvereins Nevzat Helvaci auf einer Pressekonferenz einen Bericht vorgelegt, der die Namen von 149 Gefangenen enthält, von den man annehmen kann, daß sie durch Folter ermordet wurden. Die Liste wurde von offizieller Seite indirekt bestätigt, indem man zugab, daß die Zahl richtig sei, aber die Todesgründe als Selbstmord, Krankheit usw. angegeben wurde. Ein großer Teil der auf der Liste befindlichen Namen sind PKK-Kriegsgefangene.

Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, wurde im Februar im Militärgefängnis von Adana ein Hungerstreik begonnen. Nach den uns erreichten Nachrichten wurde diese Aktion beendet, über die Ergebnisse haben wir nichts in Erfahrung bringen können. Mit der Beendigung erklärte das Justizministerium der TR, daß es 48 der als Führer des Wiederstandes geltenden Kriegsgefangenen in das Militärgefängnis Eskisehir (in der Türkei gebautes neues Gefängnis des Typs E) verlegen werde. Damit bezweckt die TR den Wiederstand in den Gefängnissen zu brechen. Diese Erklärung veranlaßte die Kriegsgefangenen zu neuen Wiederstandsaktionen.



MASSAKER AN EINER NATION:
VOLKSMASSEN WERDEN ZWANGSUMGESIEDELT

Dem Exilplan der türkischen Kolonialisten wird unser Volk durch den Zusammenschluß in den Reihen der ERNK und durch den Widerstand entgegentreten

Nach langwierigen Untersuchungen und Bemühungen glauben die türkischen Kolonialisten nun einen Weg gefunden zu haben, dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans Einhalt zu gebieten: Die Evakuierung Kurdistans.

Der Feind hat verstanden, daß es sinnlos ist, den Kampf des kurdischen Volkes, das es trotz jahrhunderte langer Entwürdigung und Finsternis schaffte, eine Kraft wie die PKK hervorzubringen und unter deren Führung seine Unabhängigkeit zu erlangen, niederzuschlagen, solange es in Kurdistan lebt. Weder die faschistische Foltermaschinerie, d.h. die Armee-Heerden, noch die Konter-Guerilla oder die Spezialeinheiten, weder die betrügerischen wirtschaftlichen Maßnahmen noch die "roten" oder "weißen" Massaker erwiesen sich bisher als effektive Mittel des kolonialistischen Staates. Diese Tatsache bildet die Grundlage der Logik, die die Kolonialisten dazu veranlaßt, die Kurden in einem noch nie dagewesenen Ausmaß aus ihrer Heimat zu vertreiben.

Nach dem letzten Kentnisstand finden intensivere Vorbereitungen für den Millionen von Menschen erfassenden Umsiedlungsplan statt. In den betroffenen 16 914 Dörfern leben über 9,5 Mio. Menschen, deren überwiegende Mehrheit offizielle Schreiben mit der Maßgabe erhalten hat, sich bis zu einem vorgegebenen Zeitpunkt bei den Behörden mit der Angabe zu melden, ihr Land freiwillig verlassen zu wollen oder sie anderenfalls mit Zwangsmaßnahmen zu rechnen haben.

Um das eigentliche Ziel des Plans, die Bekämpfung des Befreiungskampfes, zu verschleiern und die daraufhin zu erwartenden Reaktionen bereits im Vorfeld zu schwächen, bezieht das faschistische Regime auch einige Gebiete der Türkei in den Plan mit ein und läßt das Zentralamt für Wälderverwaltung als Urheber und Initiator erscheinen, anstatt -wie bisher üblich- das Innenministerium oder die Kriegsrechtskommandanturen.



Doch alles ist derart offensichtlich, daß selbst die eigene bürgerliche Opposition diesen Argumenten keinen Glauben schenkt.

Diese wieder auflebende Politik Abdülhamits (Sultan in der 2. Hälfte des 19. Jh.) ist dem kurdischen Volk keineswegs fremd. Die Geschichte der türkischen Herrschaft ist voll von solchen barbarischen Beispielen. Eine der beim Niedergang des Osmanischen Reiches oft inszenierten Methoden war die Zwangsumsiedlung der für ihre Befreiung kämpfenden Völker. Diese Methode ist eine schmutzige Überlieferung der türkischen Geschichte von Abdulhamit über die Organisation "Einheit und Fortschritt" und M. Kemal bis zu den heutigen faschistischen Vertretern der türkischen Bourgeoisie.

Die durch Barbarei gekennzeichnete Gestaltung der türkischen Kolonialherrschaft in Kurdistan war/ist stets mit den Zwangsumsiedlungen verbunden. Es ist noch nicht vergessen worden, wie unser Volk gemeinsam mit dem armenischen Volk in den Jahren des 1. Weltkrieges unter der Federführung von Enver-, Cemal- und Talat-Pasa (Führer von 'Einheit und Fortschritt') eine der größten Deportationen der Geschichte ausgesetzt wurde. 600 000 Kurden kamen in den Taurus-Bergen ums Leben. Daß dies nicht ein einmaliges Vorgehen, sondern eine Dauerpolitik darstellte, kam in den darauffolgenden Jahren der kemalistischen Herrschaft nach jedem Kurdenaufstand zum Ausdruck.

Die Überlebenden der Kocgiri-, Palu-Genc-Hani-, Ararat- und Dersimmassaker (kurz vor und nach der Gründung der Republik im Jahre 1923) wurden ebenso deportiert. Die in dieser Zeit erlassenen "Zwangsumsiedlungsgesetze" wurden unserem Volk als sein unausweichliches Schicksal aufgezwungen. Die Deportierten gingen wie eine Pflanze im unpassenden Klima ein.

Nach dem vollständigen Aufbau ihrer militärischen Herrschaft begannen die türkischen Kolonialisten diese mit der wirtschaftlichen zu vervollständigen. Ihr Staatskapitalismus, der in den 40er Jahren in Kurdistan einsetzte und bis in die 60er Jahre Fuß faßte, bildete die Grundlage einer anderen Form der Deportation, nämlich der Landflucht in die Metropolen der Türkei: Ein völlig vom Staat überwachtes und bewußt in Übereinstimmung mit seinen politischen Zielen gesteuerter Prozeß der Landflucht. Bis in die 70er Jahre reichte die Flucht der Kurden in immer größer werdendem Ausmaß in die Metropolen Europas, des Mittleren Ostens, Australiens und Kanadas. Nach dem Militärputsch vom 12. September 1980 setzten die Kolonialisten eine hinterhältige Verdrängungspolitik des jugendlichen Potentials ins Ausland ein und zwar in den Hochburgen unseres Befreiungskampfes, um ihn durch geringeren Zulauf schwächen zu können.

Das Hauptziel der oben kurz beschriebenen Umsiedlungspolitik ist die Vernichtung der nationalen Existenz der Kurden und die Bildung einer "türkischen Nation" innerhalb der "nationalen Grenzen" der heutigen Türkei. Diesem Ziel diente auch die Umsiedlung der Türken aus dem Westen, der türkischen Aussiedler von den Balkanstaaten und zuletzt der konter-revolutionären Afghanen türkischer Abstammung nach Kurdistan, um eine Schwächung des kurdischen Elements herbeizuführen.

Wir erleben heute, wo sich unser moderner Nationaler Befreiungskampf seit den 80er Jahren entfaltet, eine neue Form der Verbannungspolitik, die im Rahmen des "Spezial-Krieges" geführt wird. Der "Spezial-Krieg" umfaßt alle Praktiken des türkischen Staates, die dem Zweck dienen, unseren Befreiungskampf niederzuschlagen. Die Kolonialisten handeln heute nicht, wie bisher aus ihrer Stärke, sondern aus ihrer Schwäche und Hilflosigkeit heraus.

Die folgenden Beispiele belegen eindeutig, daß sich der "Spezial-Krieg" genau danach richtet, wie und wo sich unser Widerstand ausbreitet. So fanden z.B. die Evakuierungsmaßnahmen zuallererst in den Orten Verwendung, wo wir an Stärke gewonnen hatten und sie erstreckten sich heute auf ganz Kurdistan, was seinerseits ein Zeichen für die Schwächung der gesamten Kolonialherrschaft in unserem Land ist.

Der erster Schritt der Verbannungspolitik heutiger Dimensionen war die Bildung der "Sicherheitszonen' im Jahre 1982. Im gleichen Jahr hatte unsere Partei auf ihrem 2. Kongreß beschlossen, die sich im Ausland befindlichen Kämpfer zurück nach Kurdistan zu übertragen. Durch Errichtung der "Sicherheitszonen', d.h. Evakuierung einiger grenznaher Gebiete, wollte der Staat die Rückkehr unserer Bewegung verhindern. Trotz aller Hindernisse wurde die Rückkehr realisiert und der Befreiungskampf mit den Aktionen vom 15. August 1984 heftig vorangetrieben. Ab diesem Zeitpunkt richtete sich die Umsiedlungs- und Evakuierungspolitik der türkischen Kolonialisten völlig nach unserem Befreiungskampf. Unter dem Vorwand, die Kämpfer bewirtet und unterstützt zu haben, verbannten die Kolonialisten einzelne Familien, zerstörten die Dörfer und -wenn diese Maßnahmen nicht ausreichten- errichteten "strategische Dörfer". Unser nationaler Widerstand hat diesen Maßnahmen mit Erfolg entgegengewirkt.

Einige konkrete Beispiele: Die Dörfer, die nach dem 15. August 1984 evakuiert und zerstört wurden:

In der Umgebung der Kreisstadt Sirnak:
Desta Lalo, Meydili, Berkevir, Mistaxe, Serêdehlê, Basret, Dersev, Dereler, Spindarok, usw.

In der Umgebung der Kreisstadt Eruh:
Guyina, Zivinga Sikaka, Ayne, Mergeh, Keresa, usw.



In der Umgebung der Provinzstädte Hakkari und Van:
Mesecik, Ayranli, Kandil, Karasu, Ünlüce, Sarp, Cayirli, Genisdere,u.a.

In der Umgebung der Kreisstadt Genc:
Kelaxsi

Auch die Errichtung der "strategischen Dörfer" erfolgte in den Gebieten, in denen wir verstärkt Fuß faßten, so z.B. in Dersim, Pervari-Siirt, Sirnak, Uludere, Beytüssebap u.a.

Je nachdem, wie stark sich der Widerstand zeigte, nahmen die Evakuierungsmaßnahmen breitere Dimensionen an, als sich z.B. der Kampf vom Gebiet Botan-Hakkari nach Norden ausdehnte, begannen die Kolonialisten unter dem Namen 'Süd-Van-Projekt" mit der Evakuierung eines Gebietes, das dazu dienen sollte, die Verbindung nach Norden lahmzulegen und den Bewegungsraum ihrer Armee auszudehnen. Aufgrund all dieser mißlungenen krampfhaft getroffenen Maßnahmen und der Tatsache, daß sich der Widerstand in ganz Kurdistan ausbreitet, ist der faschistische türkische Staat auf die wahnsinnige Idee gekommen, einen sehr großen Teil der ländlichen Gebiete zu evakuieren und die Kurden in die West- und Süd-West-Türkei zwangsumzusiedeln. Unabhängig davon, wie diese Barbarei offiziell dargestellt und verdeckt wird, ist der Hauptgrund in der oben erwähnten Tatsache zu suchen und jeder denkende Mensch lehnt die lächerliche Behauptung, nach der das kurdische Volk sich diesem Plan "freiwillig" beuge, ab.

Genauso lächerlich ist die Behauptung der türkischen Regierung, die besagt, "die Migration sei kein Zwang, sondern dem freien Willen überlassen". Selbst die bürgerliche Opposition nimmt eine solche lächerliche Behauptung nicht ohne weiteres hin. Die Äußerungen von Fikri Saglar, Generalsekretär der SHP (Sozialdemokratische Populistische Partei) sind in dieser Hinsicht interessant. "Der Generalsekretär der SHP, Fikri Saglar sagte, *"die Behauptung des Ministers Hüsnü Dogan, man würde niemanden zwingen zu emigrieren, sondern es geschähe freiwillig, sei nicht*

überzeugend. Daß der Beschluß von oben getroffen und die Verlegung der Dörfer in andere Gebiete vorher entschieden worden wären, sei eindeutig". (Hürriyet vom 20. Februar 1987)

Darüber hinaus ist alles in dem Schreiben des Zentralamtes für die Wälderverwaltung, das an die Dorfvorsteher gerichtet war, dargelegt: *"... Die Verlegung ihres sich im Wald befindenden Dorfes in eine Gegend in der Umgebung von den Provinzstädten Mersin, Antalya, Mugla und Izmir oder in eine benachbarte Gegend ist möglich. Der Bau oder die Renovierung der Wohnhäuser, Schulen, Moscheen und anderer Sozialeinrichtungen werden staatlicherseits durchgeführt und jeder Familie wird genügend Land zugeteilt. Ihr Antrag muß deshalb spätestens bis zum 29. Januar 1987 in unserem Amt eingehen und wir geben zur Kenntnis, daß die Dörfer, die keinen Antrag gestellt haben, von uns eine Verordnung zur Evakuierung erhalten werden..."* (Milliyet vom 20. Februar 1987)

Es ist offensichtlich, daß die Erklärungen der Kolonialisten, Häuser zu bauen, Land zu verteilen, die Infrastruktur aufzubauen etc., nichts weiter als Lügen sind. Ausschlaggebend für sie ist einzig und allein die Entwurzelung der Kurden.

Haben ihre Vorfahren nicht ebenso gehandelt? Milliyet schrieb am 19. Februar 1987: *"Es sind nicht 3-5 Personen, die zu emigrieren haben, sondern die in hunderten von Dörfern lebenden zehntausenden von Menschen. In einem anderen demokratischen Land würde man Jahre zuvor beginnen, die dazu erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und vor Einleitung*



des Versuchs langwierige und vielseitige Diskussionen führen. Die Festlegung der Dörfer und ihre Bewaldung, die Festlegung der Ortschaften und Distrikte der städte, in die die zu evakuierende Dorfbevölkerung umgesiedelt wird, die Festlegung der Einnahmequellen in diesen Ortschaften, die Planung des Transportes und des Wohnsystems, von alldem besitzt niemand Kenntnisse. Nur ein Schreiben an die Dorfvorsteher...das ist alles."

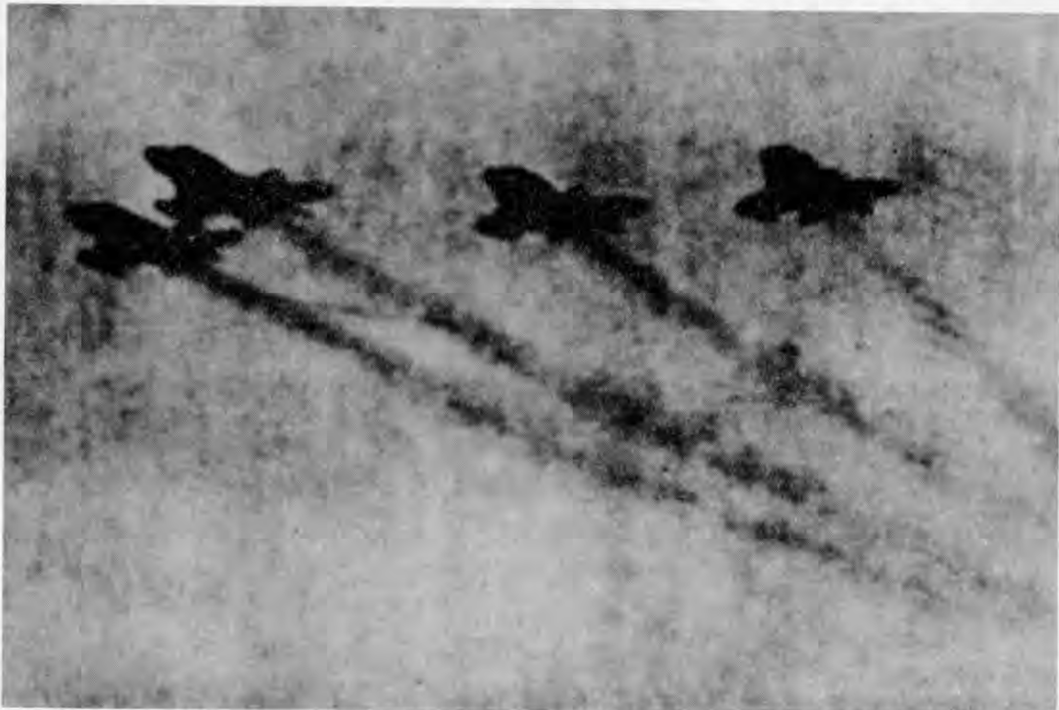
Wie hieraus ersichtlich ist, geht es dem Kolonialstaat nicht nur darum, Kurdistan zu entleeren, sondern auch, dies möglichst schnell zu realisieren. Er hat keine Zeit zu verlieren, da das Feuer des Volkskrieges um sich greift, sonst hätte er, wie ein scharfsinniger Milliyetschreiber vorschlägt, sein Vorgehen mit einem demokratischen Anstrich versehen. Das Jammern der faschistischen Armee erfordert die Beschleunigung der Evakuierung: *"Die türkischen bewaffneten Kräfte (gemeint ist die Armee, Anm.d.R.) sind der Meinung, daß das 'verzerrte Siedlungssystem' geändert werden müsse. Ein neues Siedlungssystem für den Osten... Ein Vertreter des Generalstabes, den wir nach seiner Meinung gefragt haben, äußerte, daß man den Auseinandersetzungen im Osten nicht lediglich mit militärischen Maßnahmen begegnen kann- ... Es gibt hier weit verstreute Siedlungen und man kann nicht für jede Siedlung einen Militärposten errichten... man muß unbedingt zum zentralen Siedlungssystem übergehen..." (Milliyet)*

Das ist der wahre Grund des "schnellen Handelns". Der Befreiungskampf, der die Maßnahmen der faschistischen Kolonialisten zunichte macht, fügt ihrem Herrschaftssystem tagtäglich neuen Schaden zu. Aus diesem Grund suchen sie verzweifelt die Lösung in der Evakuierung Kurdistans. Doch dies wird nicht so leicht durchzuführen sein. Die gleichen Methoden haben die US-Imperialisten in Vietnam angewendet und haben eine nicht leicht zu vergessende Lektion erteilt bekommen. Die Äußerungen eines vietnamesischen Bauern, den die US-Imperialisten verbannen wollten, sind aufschlußreich; er hatte sie einem australischen Journalisten gegenüber gemacht: *"Ich habe mit einem mangels Ernährung zusammengeschrumpften und nackten Bauern gesprochen. Er schien sich nicht zu schämen und dies war auch nicht nötig... Er war wie ein Denkmal aus lebendigem Felsen, wie ein Stück Erde, das in Gestalt eines Menschen Leben gefunden hatte. 'Alle meine Verwandten waren hier' sagte er. 'Mein Vater, Großvater, Urgroßvater und andere Vorfahren, auf die unser Stammbaum zurückgreifen kann. Auch wenn die Yankee-Teufel mit ihren Bomben, Patronen und Panzern die Gräber zerstören, die Knochen unserer Vorfahren bleiben hier. Ich werde hier leben und hier kämpfen. Wenn ich durch die Patronen oder Bomben der Yankees ums Leben komme, so bleiben wenigstens meine Knochen neben denen meiner Vorfahren auf dem selben Stück Erde!..." (Wolfred G. Burchett, Vietnam wird siegen)*

Ja, so ist die Kampfgeschichte der Völker der Welt gegen die Imperialisten, Kolonialisten und blutsaugenden Barbaren voller bewundernswerter Momente des Widerstands. Es wird nicht leicht sein, ein Volk zu entwurzeln, aus seiner Heimat zu vertreiben. Und wenn eine Okkupationsmacht, möge sie die Supermacht der Welt sein, dies wagt, wird ihr eine furchtbare Niederlage nicht erspart bleiben.

Auch dem kurdischen Volk, das nun nachdem die türkischen Kolonialisten seine Würde, Arbeit und Heimat seit Jahrhunderten mit Füßen getreten haben, vertrieben wird, bleibt nur eine einzige Wahl: Sich innerhalb der Reihen der Befreiungsfront Kurdistans zusammenzuschließen und bis zum letzten Tropfen Blut für seine Rechte zu kämpfen.

LUFTANGRIFF DER TÜRKISCHEN ARMEE IN KURDISTAN



Zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate überschritt die türkische Armee bei einem Luftangriff am 4. März 1987 die Grenzen des "eigenen" Staatsgebietes und griff Gebiete auf "'irakischem" Staatsgebiet in Süd-Kurdistan an. Bei diesem Angriff, an dem 30 Kriegsflugzeuge der türkischen Armee, von den Stützpunkten in Malatya und Diyarbakir aus startend, beteiligt waren und der 30 Minuten andauerte, wurden nach offiziellen Anngaben 240 Bomben abgeworfen. Diese Operation basiert auf einem mit dem Irak 1984 offiziell ausgehandelten und seit 1979 bestehenden Abkommen, wonach beide Staaten, falls nötig, die Grenzen des jeweiligen anderen Staates überschreiten dürfen, um eine sogenannte "heiße Verfolgung" aufnehmen zu können. Die TR, die behauptete, Ausbildungslager und Stützpunkte der ARGK angegriffen zu haben, spricht selbst von ca. 100 Toten. Unsere Front hat bereits am 6. März erklärt, daß weder einem Kämpfer der ARGK, noch einem Mitglied der PKK auch nur das geringste passiert ist. Demgegenüber, wird in der Zivilbevölkerung ein hoher Verlust an Menschenleben gemeldet. Die ERNK gab weiterhin bekannt, daß sie in diesem Gebiet keine Ausbildungslager und Stützpunkte besitzt.

Was sind die Hintergründe dieses Agriffs und welche Haltungen nehmen die verschiedenen politischen Kreise der Türkei und Kurdistan ein?

Wie allgemein bekannt ist, führt die Nationale Befreiungsbewegung Kurdistans seit über 30 Monaten einen bewaffneten Kampf gegen den türkischen Kolonialismus. Die Legitimität dieses Kampfes soll nicht unser Thema sein. Auch haben wir schon oft über den Stand der Entwicklungen geschrieben. Der Angriff ist ein Beweis für die Stufe, die unser Kampf erreicht hat. Die Beschlüsse des 3. Kongresses der PKK im Oktober 1986 haben ihre ersten Früchte in der Winteroffensive 86/87 der ARGK getragen. Um den Kampf noch weiter zu entwickeln, müssen die Hindernisse beiseite geräumt werden. Das Agentennetz der TR, das unter der Bezeichnung "Dorfschützer" in den letzten Jahren entwickelt wurde, ist eines der Hauptnindernisse. Die Winteroffensive 1986/87 hatte sich zum Ziel gesetzt, eben dieses Netz zu zerstören, zumindest in den Fundamenten zu erschüttern, um es mit nachfolgenden Attacken dem Erdboden gleichzumachen. Am Ende der Offensive läßt sich heute sagen, daß dieses Ziel zum größten Teil erreicht wurde. In mehreren punktuellen Operationen der Guerilla wurden einige besonders eifrige Banden angegriffen und liquidiert. Die Ausmaße und die Kontinuität der Aktionen haben dazu geführt, daß offizielle Stellen der Türkei heute offen erklären, daß das System der "Dorfschützer" Bankrott gemacht habe. Aus diesem Grund soll die Zahl der Dorfschützer von 25000 auf 6000 überregional und flexibel einsetzbare Personen reduziert werden. Die ARGK-Kämpfer haben mit diesen Aktionen den Dorfschützern die Botschaft übermittelt, daß die TR sie nicht vor der Strafe des kurdischen Volkes schützen kann.

Dies führte dazu, daß dieses System der Auflösung gegenüberstand.

Die TR, die sofort nach den Aktionen großangelegte Operationen zu Lande startete, erreichte dabei keines ihrer Ziele, im Gegenteil, die Aktionen wurden fortgesetzt. Eben aus diesem Grund mußte sie baldmöglichst einen Erfolg vorweisen. Der Luftangriff auf Süd-Kurdistan sollte ein solcher Erfolg sein. Wenn man bedenkt, daß diese Gebiete wahllos angegriffen wurden und mit einbezieht, daß die TR sehr gut weiß, daß es dort keine Ausbildungslager und Stützpunkte der ARGK gibt, so wird jedem klar: Die TR hat diesen Angriff aus Propaganda-Zwecken und mit dem Ziel durchgeführt, ihr Gesicht nicht zu verlieren und mit Massaker die Bevölkerung einzuschüchtern. Viele Zeitungskommentatoren fragen schon jetzt immer lauter, "Wir hatten doch die Banditen ausgemerzt, was ist jetzt passiert?", "Ich glaube unsere schaffen das nicht" (siehe Milliyet und Cumhuriyet vom 5. und 7. März 1987) Diesesmal konnte die Propaganda-Maschinerie der TR den Angriff auch nicht lange als großen Erfolg feiern. Einen Tag später nämlich wurde eine Vergeltungsaktion von einer ARGK-Einheit hinter der Operationslinie in Ceylanpinar durchgeführt. Dabei wurden 250 Traktoren der staat-

lichen Produktionsgenossenschaft in Brand gesteckt. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Haltung der verschiedenen politischen Kräfte. Alle sogenannten offiziellen Oppositionsparteien brachten in Erklärungen nach dem Luftangriff ihre Begeisterung über die "erfolgreiche" Operation und ihren Dank für die "unbesiegbare und heldenhafte" türkische Armee zur Sprache. Besonders eifrig traten die beiden "linken", "sozial-demokratischen" Parteien SHP und DSP mit solchen Erklärungen hervor. Während solche Erklärungen für uns keine große Überzeugung sind, wollen wir mit der Wiedergabe der Haltungen, insbesondere dieser Kreise, die Aufmerksamkeit der politischen Kräfte in Europa, die diese Kreise als demokratische Alternative vorzeigen, erwecken. Etwaige politische Übereinstimmung in einigen generellen Punkten bei der Bewertung der Probleme müssen mit der Haltung dieser Kreise in der Praxis, insbesondere auch einem Thema wie Kurdistan, gemessen werden.

Eine weitere Haltung, die hier wiedergegeben und erklärt werden muß, ist die der sozial-chauvinistischen-ignoranten Kreise der Türkei und der reformistischen kurdischen Gruppen. Bei erstgenannten sticht voralem die TKP und ihre Erklärung zu den Aktionen der ARGK ins Auge. Da ist die Rede von "Massakern", von denen nicht bekannt sei, wer sie durchgeführt habe" (Gemeint sind die punktuellen Operationen der Guerilla) und "der gefährlichen Lage, in die die Türkei durch diese Aktionen gebracht wird", (siehe Türkiye Postasi und Flugblatt der TKP). Diese Aussagen sind eine Bestätigung der Linie der TKP, bei der es darum geht, die TKP unter Preisgabe prinzipieller Gedanken, die die Grundlagen des Links-seins darstellen, zu einer legalen Partei zu machen. Diese Linie entbehrt jeder revolutionären Basis. Mit den oben genannten Aussagen versucht die TKP nichts weiter als zu beweisen, daß sie eine ebenso gute Vertreterin und Beschützerin der TR und des Systems ist wie die anderen legalen Parteien auch. Wir möchten zu diesem Punkt auf die Geschichte der TKP verweisen. In der nunmehr 67 jährigen Geschichte der TKP hat sie diese Haltung gegenüber der kurdischen Frage immer wieder angenommen. Das Ergebnis: Die TKP hat es bis heute nicht geschafft, auch nur 67 Schritte voranzukommen.

Die klein-bürgerlich reformistischen kurdischen Kreise haben Erklärungen herausgebracht, in denen sie von ihren sicheren Positionen in den nördlichen Breiten Europas aus die Ausschreitungen der TR bejammern und diese Operation als eine Aktion gegen die Kräfte in Süd-Kurdistan bezeichnen. Diese realitätsfremde Bewertung beruht nicht zuletzt auf die lange Phase der Abwesenheit dieser Kräfte von Kurdistan und spiegelt ihren Charakter wieder.

Trotz dieser Haltungen existiert die Realität eines Nationalen Befreiungskampfes in Nord-West Kurdistan, der täglich erstarkt und alle Formen der Angriffe zurückschlägt. Dieser Realität muß man sich stellen und auf der Seite des kurdischen Volkes seine Stimme gegen die Massaker erheben.

ERNEUT ENDETE EIN KOMPLOTT MIT DEM TOD VON EINEM PATRIOTEN

Am 7. März 1987 wurde der heldenhafte Sohn unseres Volkes und das aktive Mitglied unserer Front, Ahmet AYDIN, von seiten der kurdischen Reaktionäre in München erschossen. Das Ereignis spielte sich folgendermaßen ab: Wie bekannt, werden in Europa diverse Aktionen mit dem Ziel durchgeführt, gegen den faschistischen Terror des türkischen Staates in Kurdistan, die Deportationen, Hinrichtungen und Luftangriffe zu protestieren und die Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit auf diese Situation zu lenken. Jeder Patriot beteiligt sich, dem Aufruf unserer Front folgend, überall in Europa an diversen Aktionen und Kundgebungen, an



denen Zehntausende von Menschen teilnehmen. Mit demselben Ziel hat auch eine Gruppe kurdischer Patrioten am 7. März 1987 bei einer Veranstaltung von "Komkar", die eine kollaborierende und dienerhafte kurdische Gruppe darstellt, Flugblätter über die Deportationen und letzten Luftangriffe verteilt. Dabei wurden sie in bewaffneter Form angegriffen. Der Unabhängigkeits- und Freiheitskämpfer Ahmet AYDIN wurde von seiten der sich als "Özgürlük Yolu" (Weg der Freiheit) bezeichnenden Kraft, die hier unter dem Namen Komkar fungiert, niederträchtig ermordet.

Was sind die Hintergründe dieses Ereignisses? Es ist offenkundig, daß dieser heimtückische Mord nicht isoliert betrachtet werden kann von den Entwicklungen, die mit dem Nationalen Befreiungskampf in Kurdistan zusammenhängen. Weiterhin ist dieser Mord auch kein Einzelfall, sondern nur ein Glied solcher und ähnlicher Ereignisse. Ihre Wurzeln gehen zurück bis in die gesellschaftliche Situation Kurdistans.

Die gesellschaftlichen Strukturen Kurdistans sind geprägt durch das Joch des Kolonialismus. Die Besonderheit liegt darin, daß der Kapitalismus sich nicht aus einer Eigendynamik heraus entwickelte. Es wurde im Gegenteil ein Fremdkapitalismus von oben herab entwickelt, welcher die feudalen Strukturen nicht liquidierte, sondern im günstigsten Fall umwandelte. Dieses Fehlen jedwelcher nationaler Entwicklung ist auch charakteristisch für die politische Haltung der herrschenden Schichten in Kurdistan. Die Feudalherren wandelten sich um in Bourgeois. Die Umwandlung konnte aber nur in

einer vom Kolonialismus abhängigen, sich gegenseitig bedingenden Form vollzogen werden. Aus dieser Situation heraus stellen diese Kräfte z.B keinerlei spezifische Forderungen, sie organisieren sich in den kolonialistischen Parteien, denn ihre Existenz ist von dem Bestehen des Kolonialismus abhängig.

Eine ähnliche Entwicklung vollzieht sich bei der städtischen Kleinbourgeoisie. In Kurdistan entstehen die Städte nicht auf der Basis einer Industrialisierung, sondern durch Landflucht. In diesen Städten entstand eine Schicht des städtischen Kleinbürgertums, die man wiederum trennen muß zwischen dem Teil, der durch Aneignung von kleinen und kleinsten Betrieben versuchten sich aus dem Elend zu erlösen und der bürokratisch-elitären Schicht, die in die Strukturen, die der Kolonialismus für die Erhaltung seiner Existenz aufgebaut hat, eingegliedert wurde. Während den werktätigen Schichten des Kleinbürgertums vom Kolonialismus ein großer Schaden zugefügt wird, sichert er den bürokratisch-elitären Teilen die einzige Existenzbasis. Dies spiegelt sich auch in der politischen Formierung wieder. Die erstgenannten Teile beteiligen sich am Nationalen Befreiungskampf, ihrem Charakter entsprechend, unter der Bedingung einer starken und entwickelten Befreiungsbewegung, geführt vom Proletariat. So beteiligten sich z.B. in den Jahren 79/80, als die PKK in einigen Gebieten die Herrschaft des Kolonialismus außer Kraft gesetzt hatte, viele dieser Handwerker und Eigentümer in verschiedenen Formen am Kampf.

Der andere bürokratisch-elitäre Teil versucht mit sozial-pazifistischen Kampfformen und Losungen wie "Elektrizität für den Osten, Wege in den Osten" den eigenen Lebensstandard zu verbessern, wendet sich aber auf keinen Fall gegen das kolonialistische System, das ihn ja am Leben erhält. Und hier tritt die Feindschaft zur Unabhängigkeitsbewegung in Kraft, sobald nämlich die nationale Befreiungsbewegung, geführt vom Proletariat, gegen genau dieses System schwere Angriffe unternimmt.

Die Entstehung der Bewegung des Proletariats stützt sich auf die Kritik eben dieser dienerhaften Haltung. Nachdem die PKK Ende der 70er Jahre sich in den Massen verankerte und das Herrschaftssystem der TR aus den Angeln hob, schlossen sich die politischen Kräfte dieser Schichten zu einer Allianz zusammen, deren erklärtes Ziel es war, diese Bewegung aufzuhalten, koste es was es wolle. Klar wurde dieses Ziel, als sich die aus diesem Grund errichtete "UDG" (National-demokratische Kräfteeinheit) auflöste und die einzelnen Gruppierungen vor allen Dingen die ÖY und DDKD (Revolutionär-demokratische Kulturvereine) gegenseitig vorwarfen, "im Kampf gegen den Apoismus ungenügend" gewesen zu sein. (siehe Broschüren dieser Kräfte zur Auflösung der UDG in türkischer Sprache) Wie dieser Kampf gegen den Apoismus aussah, wird deutlich, wenn man weiß, daß über 40 Anhänger und Mitglieder der PKK durch diese Kräfte ermordet wurden. Nach dem Putsch setzten sich diese Kräfte vor allen Dingen in die nördlichen Breiten Europas ab. Hier erfuhren sie sehr schnell, daß sie es mit ihren Organisierungsformen nicht weit bringen würden und benannten sich um in "kurdische Parteien" und versuchten sich, gemäß ihrem dienerhaften Charakter, den hiesigen herrschenden Kreisen anzubieten. Mit der erneuten Aufnahme des bewaffneten Kampfes in Kurdistan durch die PKK traten diese Kräfte als eine Gegenströmung wieder auf die Bühne. Zwei Hauptbewegungsgründe lassen sich für diese Erscheinungsform nennen. Der erste ist der, daß diese Kräfte, die mit dem Putsch ihre Hoffnungen schwinden sahen, sich ab 1983 neue Hoffnungen machen konnten durch das Gerede von der "Rückkehr zur Demokratie". Dies ist keine einfache Behauptung, sondern nur die Wiedergabe der Situation, denn ihr erklärtes Ziel ist es, eine demokratische Veränderung in der Türkei zu verwirklichen und wo sie dann ihre Arbeit fortführen können. Eine solche "Veränderung" wird als ein Entwicklungsprozeß verstanden, nirgendwo kann man etwas über eine revolutionäre Umwälzung lesen. Im Gegenteil, ein Kampf, der direkt darauf abzielt, die Bedingungen in der Türkei und Kurdistan revolutionär fundamental zu verändern, wird als störend, oder wie es heißt, "Provokation, um das Volk zu unterdrücken und den Demokratiesierungsprozeß aufzuhalten" (siehe verschiedene Publikationen von ÖY, Sol-Birlik) angesehen. Der zweite Grund liegt in der immensen Bedeutung Kurdistans für das imperialistische System. Deswegen gibt es zwei Hauptrichtungen in der Kurdistan-Politik des Imperialismus. Die erste Richtung zielt darauf ab, die Befreiungsbewegung mit aller Gewalt zu vernichten; sie wird mit der offenen Unterstützung der TR betrieben. Die zweite Richtung geht davon aus, durch eine Liberalisierung der Kurdistan-Politik der TR und einiger Eingeständnisse an sogenannte "gemäßigte" Kurden die Bewegung auf die weiche Tour zu vernichten. ÖY bietet sich für diese Methode an, was in folgenden Worte zum Ausdruck gebracht wird: "Man muß einen Unterschied machen zwischen der terroristischen PKK und den anderen Kurden" (Kemal Burkay-Chef der ÖY in einem Interview mit der Dagens Ngyhter 1984).

Heute gibt es eine Realität. Diese Realität ist die, daß zwei Kräfte in einem Kampf miteinander stehen. Das ist die TR und das kurdische Volk vertreten durch seine kämpfenden Kräfte, die PKK, ERNK und ARGK. Der Kampf hat eine Dimension erreicht, die dazu führt, daß die Linien klarer werden. Der Befreiungskampf gewinnt an Sympathie in der Welt, zumindestens wird er anerkannt. Deswegen sind Angriffe auf ihn aus dem Verständnis heraus, die Existenz des Kolonialismus und seiner kollaborierenden Kräfte zu sichern, eine Notwendigkeit. Die Ermordung von Ahmet AYDIN ist ein solcher Angriff. Welche Schlüsse kann und muß man ziehen? Für das kurdische Volk kann es nur einen Weg geben: den Kampf zu forcieren und zum Sieg zu führen. Dies ist eine Aufgabe, die uns Genosse Ahmet AYDIN mit seinem Märtyrer-Tod stellt. Die demokratische Öffentlichkeit muß jetzt die Situation genau begreifen und alle Kräfte besser kennen. Es ist eine Aufgabe der Menschheit, sich den Realitäten zu stellen und seinen Platz an der Seite des kurdischen Volkes und sines legitimen Kampfes einzunehmen.

DIE WELT SPRICHT
ÜBER DEN NATIONALEN BEFREIUNGSKAMPF KURDISTANS

Der Nationale Befreiungskampf unter der Führung unserer Partei, der PKK, erlebt intensiv eine neue Phase des Elans.

Die PKK, die das Jahr 1986 durch ihren 3. Kongress als das Jahr des Sieges krönte, teilte der ganzen Welt mit, daß sie den Kampf verstärken wird, indem sie sich gegen größere Angriffsziele richtet.

Trotz des massiven Einsatzes der faschistischen türkischen Armee, der "Dorfschützer", der Organisierung von Agenten und Milizen sowie der klimatischen Hindernisse, haben die ARGK (Volksbefreiungsarmee Kurdistans) -Guerilla-Einheiten die Winteroffensive ohne Verluste beendet. Im Laufe dieser Offensive haben die ARGK-Guerilla-Einheiten, die in vielen Gebieten Kurdistans erfolgreiche Aktionen durchführten, am 22.-Februar 1987 im Dorf Tasdelen bei Uludere eine Operation gegen die "Dorfschützer" verwirklicht.

Durch diese revolutionäre Operation verlor der kolonial-faschistische türkische Staat viele seiner Diener. Die durch diese Angriffe in Panik geratene Türkische Republik (TR) warf neben der Anwendung der Deportationspolitik tonnenweise Bomben auf wehrlose Dörfer Kurdistans. Durch die von ARGK-Guerilla-Eiheiten als Vergeltung gegen diese Barbareien der TR durchgeführten Aktionen ist Kurdistan erneut der Weltöffentlichkeit als Brennpunkt vor Augen geführt worden.

Über den Natonalen Befreiungskampf Kurdistans unter der Führung unserer Partei, der PKK, wurde auf verschiedenen internationalen Ebenen diskutiert. Viele Medien machten Sonderprogramme, Kommentare und schrieben verschiedene Artikel, in denen sie sich an Autoren, Journalisten, Korrespondenten, Experten u.a. wandten und versuchten einen Standpunkt zu finden. Die weltbekannte französische Zeitung "Le Monde" machte in ihrem unter der Überschrift *"Der erneut erhobene bewaffnete Kampf"* veröffentlichten Artikel detaillierte Erklärungen und legte den Kampf unserer Partei wie folgt dar: *"Die PKK hat am 15.August 1984 ihre militärische Organisation, die HRK (Befreiungseinheiten Kurdistans) gegründet und einen Guerilla-Krieg begonnen. Die PKK führt trotz Deportationen, Massenverhaftungen, Folter und Todesstrafen zahlreiche Angriffsaktionen gegen die Armee, Polizei und kurdische Kollaborateure (Großgrundbesitzer, Milizen, Agenten und Denunzianten) fort."*

In kurzer Zeit wurde oft bewiesen, daß unser revolutionärer Elan vom 15. August 1984 der Ausgangspunkt ist für Entwicklungen, die von historischer Bedeutung sind. Der kolonial-faschistische türkische Staat ließ durch seine von den Militärflugplätzen Diyarbakir und Malatya aus startenden 30 Phantom-Kriegsflugzeuge, die das Grenzgebiet von Süd-Kurdistan zum Ziel hatten, tonnenweise Bomben auf wehrlose Dörfer, Täler und Berge Kurdistans werfen.

Die Vertreter des türkischen Staates erklärten, daß dieser Luftangriff mit dem Einverständnis und der Zustimmung des Iraks durchgeführt wurde und gaben verlogen an, daß das Ziel "die Lager der Separatisten" gewesen sei. Über diesen barbarischen Angriff und die Massaker wurde in der Weltpresse unter folgenden Überschriften berichtet: Frankfurter Allgemeine Zeitung: *"Die türkische Luftwaffe bombardierte die Stützpunkte der kurdischen Guerilla im Irak."* Le Figaro: *"Die Türken bombardierten die Kurden im Irak."* Die Volksstimme: *"Auf kurdische Dörfer wurden Bomben geworfen. Über 100 Tote."* Berner Zeitung: *"Die Türkei bombardierte kurdische Stellungen".* R.Dagblad: *"Die Türkei benutzt nun Napalm-Bomben gegen den kurdischen Widerstand"* Die Welt: *"Der türkische Luftangriff gegen die kurdischen Lager."* Der Bund: *"Die Kurden werden erschossen."* Wiener Zeitung: *"Die Türken bombardieren Kurdistan."*

Die einzige Quelle dieser Berichte war jedoch das faschistisch-kolonialistische Regime in Ankara. Obwohl es in Kurdistan, wo die Angriffe und Operationen stattfinden, keinen einzigen Vertreter der internationalen Presseagenturen gibt, begnügt sich Westeuropa bemerkenswerterweise mit Nachrichten aus "Ankara-Quellen".

Das in Holland erscheinende R.Dagblad schrieb in seiner Ausgabe vom 15. März 1987 unter der Überschrift: *"Die Türkei benutzt nun Napalm-Bomben gegen kurdischen Widerstand"* folgendes: *"Diese Entwicklung deuten daraufhin, daß diese Repression, die die Armee nach 1980 ausübte, ihr Ziel nicht erreicht hat. Der Militärputsch von 1980 wurde zur Unterdrückung des kurdischen Widerstandes durchgeführt. Neben dem Einsatz zahlreicher Armee-Einheiten in diesem Gebiet wurden auch Miliz-Kräfte aus Kurden gebildet. Diese werden vom Regime in Ankara unterstützt. Die kurdischen Widerständler richten ihre Aktionen gegen diese Milizen und ihre Kreise. Es werden Methoden der Entführung, Tötung und Warnung angewandt. Eine solche Aktion wurde am 22. Februar 1987 von kurdischen Kommandos durchgeführt. 14 Personen wurden getötet."*

Die Barbarei des türkischen Staates, dessen Praktiken und der Kampf unserer Partei haben auch in schweizer Presseagenturen einen großen Platz eingenommen. Die Berner Zeitung vom 5. März 1987 berichtet: *"Vor einer Woche hatten kurdische Guerillakämpfer das nur wenige Kilometer von der türkisch-irakischen Grenze gelegene Dorf Tasdelen überfallen und 14 Bewohner, «darunter auch Frauen und Kinder», getötet...Seit geraumer Zeit versucht Ankara mit Hilfe von Bürgerwehren, die Kontrolle über seine südöstlichen Provinzen zu verstärken, wo seit August 1984 ein vor allem während der Nacht ausgetragener «versteckter Bürgerkrieg» stattfindet."* und weist somit detailliert auf den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans, den unsere Partei führt, und die zahlreichen Operationen, Einkreisungen und Luftangriffe des türkischen Staates gegen ihn hin.

Die Neue Züricher Zeitung dagegen begnügt sich un-

ter der Überschrift: *"Türkischer Luftangriff gegen kurdische Rebellen"mit den* offiziellen türkischen Angaben. In ihrem englischen Kommentar- und Nachrichtenprogramm räumte BBC-World-Service dem türkischen Luftangriff großen Platz ein und teilte dies der ganzen Welt detailliert mit, indem sie darüber die Meinungen von Experten einzog. In dem unter dem Motto "Einmarschprobe nach Kerkük" gesendeten Programm machte ein befragter englischer Experte folgende Feststellung: *"Die Türken unternehmen einerseits den Versuch, die Ölgebiete von Kerkük und Musul zu erobern, und andererseits wollen sie nach dem Einmarsch in Kerkük die Reaktion der Supermächte erforschen"* Die Engländer kennen die Problematik von Musul und Kerkük und die Absichten der TR zwar sehr gut, müßten aber auch begreifen, daß die heutige Situation nicht der von 1920 entspricht.

Es ist ja bekannt, daß die TR seit langem über Vor- und Nachteile der Erorberung dieser Gebiete diskutiert. Diesen Berechnungen der TR tritt täglich eine Kraft entgegen, die diese Berechnungen zunichte macht. Diese Kraft sind die PKK und der Nationale Befreiungskampf Kurdistans. The Times: *"In den letzten zwei Jahren hat die türkische Regierung die Dorfbewohner zur Bekämpfung der Rebellen bewaffnet. Daraufhin hat die Guerilla ihre Taktik insofern geändert, als diese mehr als die Armee zur Zielscheibe wurden."*

In dem Bericht wird die Operation der ARGK-Guerilla-Einheiten gegen das System der "Dorfschützer" im Dorf Tasdelen bewertet und gesagt, daß "die Türkei in den letzten drei Jahren 20 Mal in den Irak eingedrungen ist, die türkische Regierung dieses aber nicht bekannt gegeben hat." Außerdem heißt es weiter, daß "die PKK nicht für den kurdischen Nationalismus, sondern für die Verwirklichung einer marxistisch--leninistischen Revolution im Mittleren Osten kämpft." Nach dieser Feststellung endet der Bericht mit dem Hinweis, daß dieser Luftangriff der TR die Beziehungen zwischen Ankara und Teheran komplizieren werde.

Die Süddeutsche Zeitung vom 5. März 1987 berichtet über den Luftangriff unter der Überschrift: *"Die Guerilla ist ein Teil der kurdischen Arbeiterpartei"* ausführlich und stellt fest, daß dieser Luftangriff der dritte der TR seit dem 15. August 1984 war.

Landog Folk vom 6. März 1987: *"Die türkische Luftwaffe griff die kurdischen Stellungen im Irak an."* Unter dieser Überschrift heißt es im Bericht: *"Die Stationierung der Soldaten (der TR, Anm. d.R.) in diesem Gebiet wird offiziell als Bereithaltung eines Teiles der Süd-Flanke der NATO gegen die UdSSR interpretiert. Aber im Laufe des schon lange andauernden Iran-Irak-Krieges haben die in Bereitschaft stehenden türkischen Streitkräfte im Osten eine neue strategische Dimension erreicht. Die hier massiv stationierten türkischen Soldaten wurden bislang zur Unterdrückung der Autonomiebzw. Unabhängigkeitsbestrebungen der großen kurdischen Minderheit eingesetzt."*

Somit wird nur zwischen den Zeilen gesagt, wie die schnellen Eingreiftruppen gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans eingesetzt werden,um ihn zu bekämpfen. Aufgrund der Aktionen, die die ARGK-Guerilla-Einheiten im Laufe der Winteroffensive durchführten, wurden permanent Sitzungen abgehalten, um Beschlüsse zu fassen. Seit dem 15. August 1984 wurden zahlreiche Sitzungen auf diese Weise abgehalten, Beschlüsse gefaßt und in die Praxis umgesetzt. Aber nichts von dem konnte die Entwicklung des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans unter der Führung unserer Partei aufhalten. Neben der Anwesenheit der faschistisch-kolonialistischen Armee-Einheiten und ihrer Verstärkung durch "Spezial-Teams", "Anti-Terror-Einheiten","Dorfschützer" usw., konnte sie nicht verhindern, daß ihren Agenten, Denunzianten und Milizen, die sie seit jahren zu organisieren versucht, Schläge versetzt wurden. Die TR, die zu ihren permanent durchgeführten Operationen ihre Luftwaffe hinzuzog, um die Guerilla-Stützpunkte vernichtend zu treffen, konnte sich nicht davor retten, vor der Weltöffentlichkeit in Schwierigkeiten zu geraten.

Um der "Zwangsumsiedlung", mit deren Hilfe die TR alle Bewohner aus ländlichen Gebieten in den Westen der Türkei zu deportieren beabsichtigt, und den Massakern, die sie unter dem Namen militärischer Operationen durchführt, entgegenzutreten, hat sich unsere Front, die ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans) bemüht, das Thema vor dem Europa-Parlament, Europarat, der UNO und dessen Menschenrechtskommision sowie den Parlamenten verschiedener Länder zur Diskussion zu stellen. Somit wurden der Nationale Befreiungskampf Kurdistans und die dagegen angewandten Methoden der faschistischen TR vermehrt auf die Tagesordnung der verschiedenen Gremien gesetzt.

Europäische Gemeinschaft Europa-Parlament

Sitzungsprotokolle
Protokoll: 13.2.57/87 vom 9.3.1987 Die übrreichenden Parlamentarier: Vandemelebroucke, Ulburghs, Kolakotronis, Tzocunis, Avgernos, Gazis, Lambras, Ephremidis, Gerontopoulos, Saridakis, Papoutsis, Glinne, Foutaine, Panella, Khertz, Filinis, Chambeiron, Romeos, Stavrou und Anastassopoulos
Betr.: Beschlußentwurf
Unsere Forderung, die ein wichtiges, dringendes, spezielles und aktuelles Problem beschreibt, ist nach §48 definiert. Über die Angriffe der türkischen Streitkräfte gegen das kurdische Volk im Irak.

A- Es muß auf die neuen schwerwiegenden Angriffe der türkischen Streitkräfte gegen das kurdische Volk im Irak hingewiesen werden.

B- Informationen zufogle sind dabei viele Menschen ums Leben gekommen.

C- Es muß berücksichtigt werden, daß die innerhalb der türkischen Grenzen wohnenden Kurden unter unvorstellbar schlechten Bedingungen leben.

D- Die agressiven Maßnahmen der türkischen Regierung gegen das kurdische Volk müssen aufgezeigt werden.

E- Das Schicksal der anderen vergessenen Völker in diesem Gebiet, die immer noch innerhalb der Grenzen der TR leben, muß auf die Tagesordung gesetzt werden.

F- Man muß sich die Bestrebungen der Türkei, andere Gebiete unter verschiede-

nen Vorwänden zu okkupieren, vor Augen halten.
Deshalb:
1- müssen die Angriffe der türkischen Streitkräfte gegen das kurdische Volk verurteilt werden.
2- soll der von der TR durchgeführte Angriff geahndet werden
3- müssen Entschädigungen an Familienangehörige von Ermordeten gezahlt werden.
4- müssen die aggressiven Maßnahmen gegen das kurdische Volk abgestellt werden.
5- muß Druck auf die TR ausgeübt werden, damit sie gezwungen ist, auf ehrliche Dialoge mit den Kurden einzugehen.
6- muß bekräftigt und sichtbar gemacht werden, daß das von der Türkei angewandte Gesetz den internationalen Regeln widerspricht.
7- bitten wir darum, diesen Beschlußentwurf an den Verwaltungsrat, -ausschuß, die Minister, die sich für die Planung treffenden Außenminister, Regierungen der Mitgliedsstaaten und außerdem die türkische Regierung weiterzuleiten."

Neben diesem Beschlußentwurf wurde von einigen Mitgliedsparlamentariern des Europa-Parlaments ein Atrag gestellt, der auf die Okkupationsabsichten der faschistischen TR in dieser Region hinweist und die Legitimität des Nationalen Befreiungskampfes Nord-West-Kurdistans anerkennt. In diesem wird u.a. fogendes dargelegt:

"A- Der sich zugunsten des Irans entwickelnde Irak-Iran-Krieg muß miteinbezogen werden.
B- Es muß die Tatsache beachtet werden, daß diese Situation der TR Möglichkeiten einräumt, ihren Plan bezüglich Kerkük und Musul durchzusetzen.
...
D- daß einige Kreise in der Türkei in der letzten Zeit oft propagierten, daß das Gebiet Kerkük- Musul der TR angehöre und sie dieses durch eine "historische Ungerechtigkeit" verloren habe. (Dieses Gebiet gehört im Grunde zu Süd-Kurdistan)
E- Dieselben Kreise erklärten, daß diese angeblich historische Ungerechtigkeit aufgehoben werden solle.
...
G- Es muß berücksichtigt werden, daß die Befreiungsbewegung Nord-West-Kurdistans der TR kontinuierliche Schläge versetzt.
H-Die TR wird, wie im Punkt F dargelegt ist, die kurdische Befreiungskämpfer, die dieses Gebiet als logistisches Hinterland benutzen, angreifen.
I- Die veröffentlichten Informationen über den türkischen Terror im kurdischen Gebiet müssen stärker beachtet werden.
J- So ist z.B: zu berücksichtigen, daß alle Bewohner der Umgebung der Stadt Mardin Repressalien ausgesetzt sind, die sich darin ausdrücken, daß hier zahlreiche militärische Operationen durchgeführt, Festnahmen und Folter vermehrt praktiziert werden. Darüberhinaus wurde das Säen verboten, was zu einer Ausbreitung von Armut und Hunger führt.
Diese Repressalien werden als Vergeltungsmaßnahme gegen die Befreiunsgbewegung eingesetzt.
Deshalb:
1- muß gegen jede Intervention der TR in Kerkük und Musul auf das Schärfste protestiert und diese angeklagt werden.
2- fordern wir von den Außenministern, gegen die Menschenrechtsverletzungen im kurdischen Gebiet bei türkischen Vertretern zu protestieren..."

Dieser Beschlußentwurf ging durch die Weltmedien. Die TR hat aus Verwirrung und Beunruhigung unmittelbar darauf ihre Botschafter aus 12 europäischen Ländern in Ankara versammelt. Allerdings lehnten viele europäische Institutionen es ab, über diesen Entwurf "dringend zu diskutieren".

Diese Ablehnung wird von der in Griechenland erscheinenden Zeitung Etnos wie folgt interpretiert: *"Da das Gebiet, wo die letzte Operation durchgeführt wurde, für die USA von strategischer Bedeutung ist, hat der Westen diese Operation absichtlich übersehen:"* Sie weist damit auf eine objektive Situation hin.

Gegen diese Operation und Massaker der TR, die in den Medien einen großen Platz einnahmen, wurde von den in vielen europäischen Ländern lebenden bzw. arbeitenden Werktätigen aus Kurdistan unter der Fahne der ERNK durch verschiedene Aktionen protestiert: Daraufhin haben sich die Medien mit den Entwicklungen in Kurdistan intensiver befaßt.

An dem Tag, als ein Korrespondent sagte, "die Fernschreiber arbeiten für die Kurden", hieß es in der Berner Zeitung vom 5.März 1987: *"Bereits 1984 waren türkische Truppen bis 70 Kilometer tief auf irakisches Territorium vorgedrungen...dafür haben die kurdischen Untergrundkämpfer ihre Präsenz in diesem Gebiet in den letzten Monaten doch allzu stark ausbauen können."*

Und der Tagesanzeiger vom 5.3.87 : *"Türkische Jagdbomber haben am Mittwoch mutmaßliche Verstecke kurdischer Guerillas im nördlichen Teil Iraks angegriffen. Als direkter Anlaß wurde ein kurdischer Überfall auf ein türkisches Dorf genannt, bei dem in der vergangenen Woche 14 Personen ums Leben gekommen waren...Daß der Luftangriff mit dreißig Maschinen ausschließlich aus Vergeltung für den Überfall auf Tasdelen durchgeführt wurde, ist wenig wahrscheinlich."*

Diese Feststellung des Tagesanzeigers wurde von vielen Kreisen zwar vermutet, aber darauf wurde nicht eingegangen. Sie deutet darauf hin, daß die Ursachen der Bombardierungen der bewohnten Gebiete und der Massaker in der Entfaltung und dem Erstarken des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans unter der Führung der PKK zu sehen ist.

Die Taz vom 25. Februar 1987 schrieb: *"Zuverlässigen Quellen aus Ankara zufolge wird die türkische Armee in allernächster Zeit erneut die Grenze zum Irak überschreiten, um die dort vermuteten Stellungen der Guerilla, der kurdischen Arbeiter- und Bauernpartei (PKK) anzugreifen. Dies wurde im Anschluß an ein Treffen bekannt, zu dem Staatspräsident Evren am Montag den stellvertretenden Ministerpräsidenten Erdem, Außenminister Halefoglu und Generalstabschef Ürug zusammengerufen hatte...Allerdings paßt der Überfall auf das Dorf Tasdelen zu vier vorangegangenen Angriffen der PKK in diesem Jahr, bei denen ebenfalls gezielt die Milizen herausgegriffen wurden. Bei den insgesamt fünf Angriffen in diesem Jahr sind nach Angaben der türkischen Presse 34 Milizionäre und deren Angehörige getötet worden.. Dementsprechend wird das seit 1985 von der türkischen Armee betriebene Konzept, in jedem Dorf Milizen zu installieren und so die*

Kurden gegeneinander kämpfen zu lassen, von den Oppositionsparteien kritiesiert. Die Sozialdemokraten beklagen die Sinnlosigkeit der Miliz, die sich nicht einmal selbst schützen könne." und wies damit auf einige Ziele unseres Kampfes sowie auf die Notwendigkeit der neuen Maßnahmen dagegen hin.

Allerdings existieren auch Freunde der TR, welche ihre Feindschaft gegenüber Kurdistan wie folgt zum Ausdruck brachten.

Der ägyptische Botschafter Altaf Seyh an die Adresse der Türkei: *"Wir sind davon überzeugt, daß sie die Verbrecher überwältigen".*

Der Botschafter Israels: *"Wir begrüßen die Opetion von Herzen"*

Über diese Unterstützungen hinaus haben viele imperialistische Kräfte, an der Spitze die USA, England und die BRD, erklärt, daß sie ihre militärische Hilfe für die Türkei verstärken werden. Die USA und die Türkei unterzeichneten schleunigst ein Abkommen über wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit. Demgegenüber hat die iranische Regierung auf höchster Ebene gegen die TR protestiert und ein geplantes Treffen mit türkischen Regierungsvertretern abgesagt.

In iranischen Radios wurde berichtet: *"Die Türken bombardieren und massakrieren die muslimischen unterdrückten Kurden".* Das Staatsoberhaupt Libyens Muammar Ghaddafi übermittelte seinen Protest gegen die Türkei dem türkischen Botschafter in Libyen.

Das ZK-Organ der KP-Bulgariens R.Delo stellte den Angriff der TR wie folgt dar: *"...Der Zweck des Angriffs liegt darin, den Unabhängigkeits- und Freiheitskampf Kurdistans zu unterdrücken."* Und die Zeitung Nova Svetlina bezeichnete diese Operation als "Massaker" und definierte sie als *"...ein Beispiel der grausamen Unterdrückung, die die Türken in der Geschichte anderen Völkern aufgezwungen haben."*

Die in der BRD erscheinende Volkszeitung kommentierte diesen Vorgang detailliert: *"Diese großangelegten Deportationen finden in einer Zeit statt, da sich die türkische Regierung wieder einmal genötigt sah, ziemlich offen von ihrer Propaganda über das Ende der "Räuber" und "Terroristen" Abschied zu nehmen. Ende Februar hatte in Ankara eine Krisensitzung auf höchster Ebene stattgefunden, auf der eine Intensivierung des Kampfes gegen die kurdischen Guerilleros beschlossen worden war. Der unmittelbare Anlaß war die Operation einer Einheit der von der PKK geführten "Volksbefreiungsarmee Kurdistans" (ARGK) im Dorf Tasdelen bei Uludere. In diesem Dorf sollten die zu drei Familien gehörenden, vom Staat gegen die Guerilleros bewaffneten zivilen "Dorfschützer" entwaffnet und für ihren Mord an PKK-Mitgliedern vor eineinhalb Jahren zur Rechenschaft gezogen werden. Im Zuge der daraufhin stattfindenden Auseinandersetzung wurden 14 Mitglieder dieser Familien, darunter Angaben der PKK zufolge sechs "Dorfschützer" getötet. Dieser Vorfall hat erneut deutlich gemacht, daß sich die "Dorfschützer" nicht einmal selbst schützen können. Ihre Zahl von bisher 25 000 soll daher seit kurzem schon auf nur noch 6 000 freiwillige überregional Eingesetzte vermindert worden sein."*

Die erfolgreich beendete Winteroffensive der PKK, ERNK und ARGK 1986/87, die die Herrschaft des faschistisch-kolonialistischen türkischen Staates erschütterte, bewies die Überlegenheit des gerechten Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans sowohl im Inals auch im Ausland.

Der Nationale Befreiungskampf Kurdistans hat mit der Tatsache, daß er kämpferischer, organisierter und sicherer auf dem Weg zum Sieg voranschreitet, die Welt gezwungen, ihm gegenüber einen Standpunkt einzunehmen. Auf diese Weise kamen Freund und Feind zum Vorschein. Diese Entwicklung hat die Welt zweigeteilt und sie wird in Zukunft die Freunde und Feinde des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans veranlassen, klare Positionen zu beziehen.



Kurden beklagen Zwangsumsiedlung

Eigenbericht der „Presse" WIEN (a. s.). Intensiven Wider... stand gegen den „faschistisch... türkischen Kolonialismus" hab... gestern Vertreter der türkisch... Kurden auf Pressekonferenz... ganz Europa angekündigt. ... auch in Wien ... großangelegte...

Kurden sollen dem Wald weichen

Der unerklärte Krieg der türkischen Regierung gegen die Kurden im eigenen Land hat am 4. März eine Eskalation erfahren: Die türkische Luftwaffe griff kurdische Dörfer im Nordirak mit Bomben und Maschinenwaffen an, offensichtlich in Übereinstimmung mit der Regierung in Bagdad. Dieser Luftangriff war indessen nur ein Teil der großangelegten Repressionswelle gegen die Kurden in der Türkei, die demagogisch unter dem Vorwand des Waldschutzes geführt wird.

Türkei bombardiert kurdische Lager in Irak

...Zwangsumsiedlung von Kurden?

Türkei: 50.000 Kur... sollen deportiert wer...

Luftwaffe bombardiert kurdische Siedlu...

Wien (red.). 50.000 kurdische Bauern sollen zwangsw... gesiedelt werden. Zahlreiche Kurdendörfer wurden ang... oder bombardiert. Das „Kurdistan-Komitee" und die „Na... Befreiungsfront Kurdistans" richteten Dienstag in Wien ... Solidaritätsappell an die internationale Öffentlichkeit, ... türkischen Regierung dagegen Protest einzulegen.

Türkische Regierung plant Deportationen in Kurdistan

Ganze Dörfer sollen in die Westtürkei umsiedeln, angeblich wegen Aufforstung / sich auf fremde Anbaumethoden einstellen / Zwangsumsiedlungen haben

Türkei: Armee soll Kurden vertreiben

Türken bombardieren kurdische Verstecke - Eroberungspläne?

Türkei bombardiert Kurden-Stellungen

Der Generalsekretär, Genosse Abdullah ÖCALAN, hat anläßlich des Newrozfestes den neuen Elan unserer Partei und unseres Kampfes bewertet:

DIE FORDERUNG UNSERES VOLKES IM NEWROZ 1987 NACH BEFREIUNG WIRD IN NACHDRÜCKLICHSTER FORM VON UNSERER PARTEI VERTRETEN

Wir beglückwünschen unser Volk und die gesamte fortschrittliche Menschheit anläßlich des Newroz 1987, das wir mit großen politischen und militärischen Fortschritten zugunsten unserer Partei und unseres Volkes begehen. Gleichzeitig verbeugen wir uns mit großer Ehrfurcht und Achtung vor dem Andenken an unsere Widerstandsmärtyrer, durch die wir an den heutigen Kampftag herangeführt wurden, an erster Stelle vor dem zeitgenössischen Schmied Kawa, Mazlum DOGAN, der dem Newroz seine wahre Bedeutung verliehen hat, und vor unserem nationalen Widerstandshelden Mahsum KORKMAZ (Agit).

Früher wurden die Newrozfeste in einer sehr anspruchslosen und unscheinbaren Weise erlebt. Jene Begehung des Newrozfestes auf eine von ihrem wahren Inhalt und Bedeutung losgelösten Art war zugleich ein Ausdruck dafür, wie weit unser Volk von seiner Geschichte losgerissen war bzw. losgerissen wurde. Der Nationale Befreiungskampf unter Führung unserer Partei hat durch seine die Geschichte bestimmende und erneuernde Eigenschaft diesen so bedeutungsvollen Tagen neue Bestimmungen verliehen und den wahren Inhalt zutage gelegt. In diesem Sinne vereint unsere Partei die Gedenktage unseres Volkes, die als Festtage bezeichnet werden, insbesondere aber das Newrozfest mit unserem Kampf und dem Befreiungskrieg gedenkt dieser in ihrer wahren Bedeutung. Von nun an werden wir als Partei und als Volk solcher Tage nicht mehr als nur Feiertage oder Jahrestage gedenken, die ihrer wahren Bedeutung beraubt sind. Wenn die Jahres-, Fest- oder Gedenktage mit der Befreiung der Völker und ihrem Eintritt in ein neues Leben sowie die Gedenktage, die aus dieser Zeit übrig geblieben sind, in einem Zusammenhang stehen, ist es offenkundig, daß die Aufgabe unserer Partei darin besteht, diesen Tagen, denen man ihre wahre Bedeutung zu nehmen versucht hat, indem man sie von ihrem Inhalt losgelöst hat, ihre eigentliche Bedeutung zurückzugeben und sie zu einem wichtigen Wendepunkt unseres Kampfes werden zu lassen.

Religiöse, nationale oder klassenbedingte Feste werden in der Geschichte der Völker und im Leben der Nationen gefeiert, weil sie denen, die sie begehen, großen Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Auch unsere Parteibewegung hat sich seit ihrer Entstehung bemüht, wichtige Etappen unseres Nationalen Befreiungskampfes und die Jahrestage von wichtigen Aktionen zu feiern; die Todestage unserer Märtyrer wurden in wichtigste Widerstandstage unserer Partei und unseres Volkes umgewandelt. Diesem Gedenken und der Schaffung einer solchen neuen Tradition kommt aus der Sicht unserer Partei und unseres Volkes eine äußerst wichtige Bedeutung zu. Denn wenn die Kolonialisten die letze Etappe der tausendjährigen Geschichte eines Volkes in Finsternis versenken wollen, wofür sie und ihre Kollaborateure Jahrhunderte lang unvorstellbare Bemühungen angestellt haben, aber dieses Volk im letzten Augenblick dank seiner führenden Kraft diesem Lauf Einhalt geboten und seine Befreiungsaktionen entwickelt hat, dann ist es natürlich, daß die wichtigen Etappen dieser Aktionen, die auf der Erforschung der Geschichte und der Befreiung beruhen es Wert sind, gefeiert zu werden. Das Newrozfest stellt eine wichtige Etappe unseres Kampfes dar und wird auf dieser Grundlage begangen.

Newroz bedeutet: ein neuer Tag. Unser Volk hat den Anbruch eines neuen Tages zu einem Fest gemacht und feiert dies. Doch warum ist Newroz ein neuer Tag, was bringt dieser Tag zum Ausdruck und welche Entwicklung wird damit zum Ausdruck gebracht? Die Bedeutung des Newroz beschränkt sich nicht nur auf den Beginn des Frühlings, den man feiert, in schönen und sauberen Kleidern zusammenkommt, Lieder singt und tanzt. All dies kann höchstens das Festliche daran ausdrücken. Newroz bewahrt jedoch aus der Sicht der Geschichte unseres Volkes noch tiefere und substantiellere Inhalte und hat zugleich tiefgreifende Umwandlungen im geistigen und materiellen Leben des Volkes bewirkt.

Ein Grund dafür, daß Newroz als ein Fest gefeiert wird, liegt darin, daß der Winter, der in unserem Land sehr hart ist und das Leben der Menschen stark beeinflußt, zu Ende geht und der Frühling, der alles lebendig macht, beginnt. Doch Newroz drückt heute viel mehr aus als nur den Beginn des Frühlings und das Lebendigwerden der Natur. Es ist zugleich auch Ausdruck für die Erneuerung im Kampf und den Beginn des Elans. Hier liegt die wahre Bedeutung des Newroz für unsere Partei und unser Volk in der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit. Jedes Newroz bedeutet die Schaffung einer neuen Offensive in unserem Kampf, das Erteilen von noch schwereren Schlägen gegen den Feind und die Vorbereitung und Begeisterung für eine große Aktion. Daß der Feind angesichts der Tatsache, daß wir als Ergebnis der Vorbereitungen im Winter den Frühling mit einem großen Elan

beginnen, ständig die Phrase wiederholt, "Wir müssen den Frühlingselan der PKK verhindern", und in der Vorphase des Newroz intensive konter-revolutionäre Bemühungen anstellt, liegt eben darin, daß er sehr gut begriffen hat, was Newroz aus der Sicht unserer Partei und unseres Volkes bedeutet. Noch in den letzten Tagen, konnten wir ein sehr offenes und deutliches Beispiel dafür erleben. Der Feind, der noch vor Beginn des Frühlingselans unserer Partei in Panik geraten war, hat durch seine Bemühungen, diesem Einhalt zu gebieten, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen. Diese Tatsache und die Angst und Panik des Feindes ist auch ein Zeugnis dafür, daß unser Nationaler Befreiungskampf einen sehr wichtigen Punkt erreicht hat. Wenn Newroz dem Feind eine solche Angst macht, so zeigt das, daß die Wiederbelebung unseres Volkes verwirklicht worden ist. Die Entwicklung dieser Tatsache, insbesodere in den letzten Jahren, beweist, wie sehr unsere Partei den Lauf der Geschichte beeinflußt und die Freude ihres Volkes an der Befreiung sich verstärkt hat. Freunde und Feinde können diese Tatsache heute sehr deutlich erkennen. Kurz gesagt, unsere Partei und unser Volkk begegnen dem Newroz 1987 mit einer noch nie dagewesenen großen Hoffnung.

Newroz, bei dem eine neue Phase des Elans im Kampf beginnt und große Freude über die dem Feind erteilten Schläge herrscht, stellt auch eine Phase dar, in der der einzelne Mensch, die Partei und unser Volk seine Vergangenheit auswertet, seine Gegenwart analysiert, Gedanken und Ziele für die Zukunft darlegt und die Bilanz von alledem zieht. Aus diesem Grund ist unsere Partei verpflichtet, beim Eintritt in die Pahse des Newroz unserem Volk die vergangene Phase, die aktuellen Probleme, mit denen unser Nationale Befreiungskampf heute konfrontiert ist, die bestehenden Aufgaben, das Programm für die Zukunft darzulegen und all dies auszuwerten.

DIE PKK IST DIE SCHÖPFERIN DES NEUEN UND DIE FÜHRENDE KRAFT DES WIDERSTANDES!

Es ist bekannt, daß man gute und freudige Tage, Festtage mit Begeisterung und großer Freude begeht. Dies gilt nicht nur für einzelne Menschen, sondern auch für die Organisation und das Volk. Doch wenn wir unsere jüngere Vergangenheit betrachten, so werden wir feststellen, daß es äußerst schwierig war, diese Freude und Begeisterung aufzubringen. Welche Bedeutung können diese Festtage besitzen, nachdem die Geschichte verloren war? Wenn die Festtage ihrer wahren Bedeutung beraubt worden sind, ja sie sogar zum Instrument der Betäubung umgewandelt wurden, kann dann die Begehung dieser Tage überhaupt Gewinn bringend sein oder was kann sonst damit zum Ausdruck gebracht werden? Aus diesem Grund wäre es bedeutungslos gewesen, in der Entstehungsphase unserer Partei diese Tage wie Festtage zu begehen. Anstatt solche Tage, die man ihrer wahren Substanz beraubt und wirkungslos gemacht hatte, mit scheinbarer Begeisterung zu begehen, nur um sich selbst zu befriedigen, bestand die eigentliche Aufgabe darin, die wahre Substanz dieser Tage hervorzubringen, sowie das dafür notwendige Bewußtsein zu erlangen und es den Menschen zu vermitteln. Die ersten Entstehungsjahre unserer Partei waren geprägt von solchen Bemühungen. Die Zahl der Tage, derer man gedenken konnte war damals sehr begrenzt. Unsere Gedenktage waren mehr die Todestage unserer Märtyrer. Diese Tage wurden natürlich begangen, indem man untersuchte, wie man die bestehenden Aufgaben erfüllen könnte und in wieweit man das Notwendige getan hatte oder nicht. Es ist offenkundig, daß diese Analysen unumgänglich waren. Denn man stand einem tollwütigen Feind gegenüber und stieß auf zahlreiche seiner Hindernisse; dies erforderte eine Bewertung, wie man diese Hindernisse überwinden und am besten Rechenschaft für das geflossene Blut fordern könnte. Unsere Partei hat in ihrer Vergangenheit derartige Untersuchungen sehr intensiv durchgeführt. Unser Volk und sämtliche Mitglieder der Partei müssen diese jüngste Geschichte unserer Partei tief begreifen und auf dieser Grundlage ein Bewußtsein für die Quelle ihrer Verantworung erlangen. Es ist unmöglich, die Bedeutung der Schwierigkeiten, der Vernichtung und der Folterungen und den Wert der Errungenschaften, die in jeder Etappe unseres Kampfes erlangt wurden, zu begreifen, ohne ein Bewußtsein über die jüngste Geschichte unserer Partei zu erlangen. So wie das Menschenleben in seiner Existenz Gefahren wie Überschwemmungen, Stürmen und anderen Naturkatastrophen ausgesetzt ist, so erging es auch unserer Partei in dieser Phase. Die Worte der damaligen Machthaber der TR klangen wie das tiefe Dröhnen eines Ungeheuers, sie errinnerten an ein Erdbeben. Dies ist natürlich nur dann so, wenn die Bedeutung der Worte Politik, Kraft, Autorität und ihre Praxis begriffen wurde. Die Schritte und Gefahren kommen immer näher. Es sind die Schritte des Faschismus und die Schreie des Massakers. Die Schreie werden immer lauter. Sie sagen "Du bist so klein wie eine Ameise; wenn ich dich zertrete, bist du tot". Die Bedeutung und die Erhabenheit des Widerstandes und die ersten Jahre in der Geschichte unserer Partei sind hieraus zu folgern. Die eine der Kräfte, die sich in diesem Kampf gegenüberstehen, behauptet von sich, alles zu beherrschen; sie führt diese Herrschaft mit allen ihr zur Verfügung stehenden grausamen Methoden aus und besitzt alle Möglichkeiten und moderne Kriegsmittel. Die andere Kraft allerdings ist noch äußerst schwach, besitzt keinerlei Möglichkeiten, und ob sie diese Sache tatsächlich führen wird oder nicht, ob sie überhaupt zu einer wahren Kraft wird oder nicht, steht noch zur Debatte.Nun, man muß diesen Widerstand würdigen, der sich in einer solchen Situation des beträchtlichen Kräfteungleichgewichtes -sämtliche Schwierigkeiten überwindend- erhob, und desen Bedeutung sehr gut begreifen. Wenn man sich eine Vorstellung von dieser Situation macht, die Eigenschaften und die Bedeutung des Widerstandes begreift, wird man mit großer Wahrhaftigkeit Achtung vor der Größe dieser Tage empfinden, Stolz und große Freude über die bisher erlangten Errungenschaften verspüren. Doch wenn man sich keine Vorstellung von dieser Situation macht und nicht begreift, was es

bedeutet, sich aus dem Rachen des Ungeheuers befreit zu haben, so wird man weder diesen Tagen einen Wert beimessen noch die Bedeutung der erreichten Entwicklungen verstehen.
Was waren die in diesen schweren Kampftagen gewonnenen Errungenschaften? Diese Errungenschaft ist der Kampf eines Volkes um seine Freiheit. Was bedeutet Freiheit? Aus unserer Sicht bedeutet Freiheit die Existenz und die Bestimmung der Idendität unseres Volkes. Die Vereinigung der Existenz und der Freiheit bildet eine menschliche Gesellschaft. Bei uns konkretisiert sich das in der Formierung des Einzelnen und der Gesellschaft, in der Verwandlung des Einzelnen zu einem Menschen, der es versteht, sich auf dem eigenen Boden zu erheben, in der Befreiung des Einzelnen von der Tatsache, ständig ein einfaches Instrument des Feindes zu sein, also die erneute Schaffung, die Neugewinnung der eigenen Iden-dität, das freie Einatmen der Luft, ein neues Leben und ein neuer Tag. Genau das ist der Inhalt des Newroz. Diese Jahre, in denen das Newroz in seiner wahren Bedeutung neugeschaffen wurde, waren für unsere Partei Jahre der großen Schwierigkeiten und Spannungen. Mit anderen Worten, diese Jahre waren eine Phase, in der es um Leben und Tod ging, in der das Schwert des Demokles ständig über uns schwebte und man versuchte, all diese Hindernisse zu überwinden. Es ist nur allzu gut bekannt, daß dieses scharfe Schwert der TR, also der Terror ein Grund dafür darstellte, daß zahlreiche unserer Menschen, noch bevor sie überhaupt an Widerstand dachten, in die Passivität getrieben wurden. Noch bevor der Einzelne seine Situation erforschen und sich die Fragen "Wer bin ich?","Woher komme ich und wohin gehe ich?" stellen konnte, hat er sich den Zwängen dieser Politik, den Unterdrückungen und den Auswirkungen des Kolonialismus gebeugt und wurde zu einem Fossil. Auf diese Art entwickelte sich eine durch den Kolonialismus hervorgerufene Lebensart, die als rückständig und fossil bezeichnet wird. Der Widerstand ist eine Form, gegen diese Versteinerung und den Verfall des Einzelnen und der Gesellschaft vorzugehen. Infolgedessen wird in diesen Jahren ein harter Kampf gegen die Unterdrückung des Feindes und gegen den von ihm hinterlassenen Schutthaufen geführt. Es muß demzufolge eingestanden werden, daß die Schaffung des Neuen, des Neuen Tages nicht einfach war.
Was wird dieses Neue für die vor uns liegenden Jahrzehnte und Jahrhunderte bringen? Bis heute wurde keine Bilanz dieser Ereignisse gezogen. In der durch Grausamkeit und Massaker versteinerten Struktur beginnt die Menschheit und ein Volk sich zu regen, lebendig zu werden. Man kann diese Phase auch als die Phase des Umklammerns des eigenen Ich und der Erlangung der eigenen Idendität bezeichnen. Wenn dies auch nicht in angemessener Form erreicht worden ist, so hat doch eine Entwicklung stattgefunden. Der Baum beginnt erst jetzt zu wachsen... Wann und wieviel Früchte er tragen wird, ist noch offen... doch wichtig ist, daß er Triebe angesetzt hat und sein Leben und Wachsen sichergestellt wird. Dies bedeutet, daß von nun an diese Erde, dieses Wasser und diese Luft der eigenen Pflanze dienen werden. Auch das eigene Wasser trinken wir selber. Es wird erklärt, daß wir unser eigenes Wasser nicht mehr dafür hergeben werden, den Feind am Leben zu erhalten und uns ständig von ihm ausbeuten zu lassen. Genau diese Bedeutung der Erklärung, der Entschluß zu einer derartigen Proklamation ist Ausdruck für den Anbruch des neuen Tages, in der Geschichte unserer Partei und unseres Volkes. Anstatt die bekannten Eigenschaften der TR und die in dieser Phase entstandenen Ereignisse darzulegen, muß man an dieser Stelle einem Schöpfer dieses Entschlusses und größten Architekten des zeitgenössischen Newroz, dem Genossen Mazlum DOGAN gedenken. Während unser Volk Mazlum's gedenkt, einen seiner zeitgenössischen Führer, hat es das Bewußtsein darüber erlangt, daß Mazlum mit seinem Widerstand, seiner Ideologie, seinen politischen und anderen Seiten weiterlebt, daß er trotz der schwersten Voraussetzungen und Unmöglichkeiten seine Partei und sein Volk durch seinen Widerstandskampf ohne zu zögern oder unzufrieden zu sein, am Leben erhielt. Die Geschichte wurde auf diese Weise wiedergewonnen, wir haben den heutigen Tag mit einem derartig großen Widerstand erreicht. Dieser Widerstand ist auch zugleich ein Aufruf an uns, der uns auffordert, die für einen derartigen Sieg notwendige revolutionäre Persönlichkeit zu erlangen.
Man muß die Gedanken über den damals erhobenen Widerstand und die auf der Grundlage dieses Widerstandes entstandenen Entwicklungen vertiefen, und diese sehr gut begreifen. Die TR hat sich fest dazu entschlossen, in den Kerkern von Diyarbakir, die Kapitulation, Vernichtung und danach den Verrat durchzusetzen. Dies ist kein neues Vorgehen, sondern ein Entschluß des tausendjährigen Kolonialismus. Wenn man diesen Entschluß in dieser Form begreift, so wird man vestehen, wie wichtig demgegenüber der Entschluß zum Widerstand ist. Man kann die revolutionäre Entschlossenheit, die trotz der unvorstellbaren Bedingungen in den Kerkern gegen die tausendjährige reaktionäre Entwicklung nur dadurch erklären, daß unsere Partei alles Neue und Richtige vertritt. In diesem Sinne stellt der Widerstand in den Kerkern von Diyarbakir einen der größten Widerstände und eine der größten Errungenschaften der Kämpfe dar.
Die Partei und die Parteiführung erlebten im Ausland in dieser Phase äußerst schwierige Tage. Im Innland versuchte man durch schwere Unterdrückungen, Folter und Massaker des Faschismus unsere Partei und unser Volk zu zerstückeln und zu vernichten. Im Ausland dagegen versuchte die Partei, sich und das Volk am Leben zu erhalten. Der einzige Weg zu diesem Ziel ist der Widerstand. Obwohl der hierzu notwendige Entschluß gefaßt wurde, ist die Frage, ob man jemals die Erde der Heimat wieder betreten wird oder nicht unklar. In einer solchen Situation wurde in den Kerkern von Diyarbakir der Aufruf zum Widerstand erhoben. Die Entwicklungen danach sind bekannt. Das einzige, was getan werden muß, ist die Beantwortung dieses Aufrufs. Denn weder die Trauer noch die Verzweiflung über den Märtyrertod unseres Genossen konnte eine Antwort auf diesen Aufruf sein, es hätte nichts geändert. Es gab Aufgaben, die unbedingt erfüllt werden mußten: Die existierenden günstigen Voraussetzungen mit unendlicher Kraft auszunutzen und all unsere vorhandenen Fähigkeiten und Talente zu gebrau-

chen, um Herr dieses Aufrufs zu werden. Es ist bekannt, daß dies in die Praxis umgesetzt wurde. In den Gefängnissen wurden nacheinander Widerstände erhoben. Die Kapitulation und der Verrat wurden dem Erdboden gleichgemacht. Unser Volk hat dort einen großen Sieg erlangt. Auch wenn dies von der Geschichte bisher noch nicht offen anerkannt wurde, so steht es doch fest, daß dies das Urteil sein wird.

Der Widerstand in den Kerkern von Diyarbakir hat unsere Partei in großem Maße genährt und die größte Unterstützung für den draußen geführten Widerstand gewährt. Er stellte eine große Aufforderung zum unweigerlichen Sieg der Partei dar. Unsere Partei und Parteiführung, die dieser Aufforderung nachgekommen ist, hat auf dieser Grundlage das Ergebnis der heutigen Etappe des Widerstandes der letzten paar Jahre erzielt. Doch es ist äußerst lehrreich und für die Entwicklung wichtig, diese Jahre nicht zu vergessen, die Gedanken über die Erlebnisse und Entwicklungen ständig aufrechtzuerhalten. Wer leistete gegen wen, wie und unter welchen Bedingungen Widerstand?... Diese Frage muß man insbesondere an diejenigen richten, die sich einfach nicht organisieren, die Möglichkeiten zur Ausbildung und Organisierung nicht nutzen wollen. Denn es zeigen sich diesbezüglich zahlreiche falsche Auffassungen und Annäherungen. Einerseits behauptet man "sie waren sehr große Revolutionäre, wir werden ihr Andenken bewahren" andererseits aber führt man eine genau entgegengesetzte Praxis durch; dies ist eine unvorstellbare Scheinheiligkeit und ein Verfall, der verurteilt werden muß. Diese Situation, die in sich selbst einen Widerspruch darstellt, darf -wo und in welcher Form sie auch auftritt- niemals geduldet werden. Eine solche Haltung kann durch keinerlei Vorwände oder persönliche Eigenschaften entschuldigt oder gar gedeckt werden. Auch die Kampfgefährtenschaft oder das Sich-Bekennen zum Andenken kann nicht in dieser Form verwirklicht werden. Wahre Kampfgefährten, die wahrhaft mit dem Andenken verbunden sind, können niemals die jüngste Vergangenheit vergessen. Kann man überhaupt diese erlebten Grausamkeiten und den gegen diese Grausamkeit erhobenen heldenhaften Widerstand vergessen? Können diejenigen, die es vergessen und sich gedankenlos verhalten, von sich behaupten, sie wären die Genossen derer, die Widerstand leisteten?

Die Errungenschaft in diesen Jahren, in denen der türkische kolonialistische Faschismus die Unterdrückungen, Grausamkeiten und Folterungen auf den Höhepunkt getrieben hat, war nicht nur der Widerstand allein. Heute erkennt man besser, daß in diesen Jahren die Hoffnung eines Volkes auf die Befreiung gewonnen wurde. Nicht jeder kann diese Hoffnung entwickeln. Es kann viel über die Hoffnung gesprochen und geschrieben werden. Es ist nicht schwer, über die Hoffnung viele Worte zu sagen oder unnütze Anstrengungen zu unternehmen; die eigentliche Schwierigkeit liegt darin, Träger der Hoffnung zu werden. In den Reihen unserer Partei sind die wahren Träger der Hoffnung; es sind die Widerstandleistenden und die Widerstandsmärtyrer. Das Andenken an sie und ihre Aufrufe müssen sehr gut begriffen und befolgt werden. Es ist wahrhaftig nicht einfach, in der Finsternis die Schöpfer der Hoffnung zu werden. Dies ist auch das Maß unserer Partei und die Substanz des Widerstandes; alle Mitglieder der Partei und unser Volk müssen dies so betrachten und so begreifen.

Es existieren in dieser Phase nur beschränkte Möglichkeiten der Ausbildung in den Kerkern. Es gibt keine Schriften, man kann kein Radio hören, keine Zeitung oder Bücher lesen. Aber trotzdem gibt es Revolutionäre, die sich im Gefängnis ausbilden und eine Führung haben, die sich niemals als Problem aufzwingt, die um den Preis ihres Lebens ihre Genossen schützt und sie zum Widerstand aufruft. Man muß angesichts dieser Realität fragen: Wer in den Reihen unserer Partei und unseres Volkes hat jemals unter schwereren und grausameren Bedingungen gelebt? Also muß das wahre Maß unserer Partei der Widerstand in den Kerkern sein; die Partei wird das Volk und die Militanten dieses lehren und es als Grundlage für ihre Praxis nehmen. Welcher Weg, außer diesen Weg könnte sonst eingeschlagen werden? Dies kann nur die Kapitulation im Finsternis und der Weg des Verrats sein. Gibt es solche, die diesen Weg einschlagen? Ja, es gibt sie. Diese lassen sich mehr oder minder mit folgenden-Zitaten charakterisieren: "Es gibt keine solche Realität des Volkes, eine solche Realität wird niemals erreicht werden. Das, was existiert, ist die Realität des Kemalismus." Die Verräterbanden haben unter dieser Fahne ihren Kampf geführt, sie haben unter dieser Fahne angegriffen und greifen auch heute noch an. Gab es in der Geschichte einen Kampf zwischen diesen zwei Kräften, also zwischen den Widerstandleistenden, den Trägern der Hoffnung und den Kolonialisten, den Verrätern und denen, die diese Hoffnung zu löschen versuchten.? Ja, es gab diese Kämpfe! Kann man das vergessen? Nein! Und wird dieser Krieg in aller Härte fortgesetzt? Ja! Können wir als Partei und als Volk von der Intensität dieses Krieges unberührt bleiben? Nein! In welchem Stadium des Kampfes befinden wir uns nun, innerhalb oder außerhalb? Wir befinden uns natürlich innerhalb des Kampfes! Dieser Krieg ist ein harter Krieg... Dieser Krieg ist ein Krieg der Grausamkeit, der Barbarei und derjenigen, die gegen diese Grausamkeit ihre Existenz aufs Spiel setzen... Dieser Krieg ist ein Krieg zwischen denjenigen, die sich auf jeden Fall einen Weg bahnen und dazu entschlossen sind, diesen Weg zu beschreiten, und denjenigen, die all ihre reaktionäre Kraft und die Grausamkeit ihrer Geschichte benutzen, um diese Kraft davon abzuhalten. Während wir als Partei und als Volk uns ausbilden und kämpfen, ist es offenkundig, daß die uns als Grundlage dienenden Werte, auf die wir uns stützen, sehr klar und deutlich sind. Aus diesem Grunde können Irrtümer oder Bedenken in dieser Hinsicht nicht gebilligt werden und sind äußerst unverständlich. Es ist gegenwärtig unmöglich, mit Bedenken und im Angesicht des Feindes zu leben und alle beiden Seiten auszuhalten. Denn die Realitäten sind äußerst erbarmungslos; man muß entweder auf der einen Seite oder auf der anderen Seite seinen Platz einnehmen. Den mittleren Weg zu beschreiten bedeutet nichts anderes als einen unrühmlichen Ende zwischen zwei Feuern zuzustimmen. Aus diesem Grund müssen wir an die Vergangenheit auch einmal von dieser Seite erinnern.

DIE PKK IST EIN BEDEUTENDES ORGAN DER ENTSCHLÜSSE UND EINE BEWEGUNG DER AKTION

Unsere Partei hat in den ersten Jahren ihres Bestehens begonnen, alles Verlorene wieder zu finden und ein Bewußtsein zu erlangen, den Widerstand in den Kerkern zu erheben und mit der Rückkehr in die Heimat einen Elan zu verwirklichen; der Druck derjenigen, die diesen Widerstand aufzuhalten versuchten, wurde gebrochen und die erschwerenden und behindernden Auffassungen und Handlungen wurden bloßgestellt, womit ein neues Elan begonnen und die neue Etappe des Newroz 1984-85-86 erreicht werden konnte. Hier muß betont werden, daß in diesen Jahren, in denen ein Organismus ständig große Gefahren überwinden mußte und der totalen Vernichtung ausgesetzt war, keine Niederlage erlitten würde, sondern seine Kampfkraft ständig verstärkt werden könnte. Diese Jahre stellen Jahre dar, in denen dieser Organismus aus der Verteidigungsposition herauskam und begann, den Gegner anzugreifen. Von dieser Zeit an kämpfte nicht mehr eine Gruppe von bewaffneten Militanten, sondern der Kampf wurde zu einer Phase der Geschichte unseres Volkes. Das wesentliche dabei ist, daß ein Volk in seiner Geschichte in das Neue, also in eine neue Phase eintritt. Aus diesem Grunde dreht sich das Problem nicht nur um die kämpfenden Gruppen selbst oder um die Frage, wieviel Schläge sie dem Feind erteilt haben. Wichtig ist, daß man den Mut dazu aufbrachte, den Kampf, der den damaligen Situation unseres Volkes entsprach, zu führen, und dazu entschlossen war, die Autorität unserer Partei zu vervollkommnen und diesen Entschluß -wenn auch eingeschränkt-, in die Praxis umzusetzen. Was hieraus ersichtlich werden muß, ist die große Bedeutung dieses Entschlusses, sowie des Organs, das diesen Entschluß gefaßt hat und die große Bedeutung der historischen Phase, in der dieser Entschluß gefaßt wurde, und schließlich das Ergebnis dieser historischen Entwicklungen. Der Feind hat die Bedeutung dieses Entschlusses, der Phase und die Größe der hieraus hervorgegangenen Entwicklungen und der Gefahren, die aus dieser Situation entstehen, sehr oberflächlich eingeschätzt. Die Lager des Feindes beschuldigen sich heute gegenseitig wegen ihrer Irrtümer und spotten über diejenigen, die Bewertungen wie "sie sind nur eine Handvoll, und wir werden sie vernichten" aufstellten. Natürlich ist die Frage eine viel tiefgreifendere als die Frage nach der Größe. Es ist nur zu gut bekannt, daß man die ersten Samen nicht zu dicht auf die Erde streut. Aber jeder, der nur ein weing von der Landwirtschaft versteht, wird wissen, daß ein paar Handvoll Weizen viele Schaffel Ernte ergeben und daß sich die Zahl und Menge des Weizens vervielfacht. Nun, in der neuen Phase des Widerstandes beträgt die Zahl unserer Kämpfer ebensoviel wie die Handvoll Samen, die man auf die Ebene des Landes verstreut. Kann man heute behaupten, daß diese Samen schon Früchte tragen? Natürlich nicht, sie sind seit dem nur ein wenig gewachsen. Doch wenn immer mehr Samen verstreut werden, und diese beginnen zu gedeihen, dann ist es offenkundig, daß das ganze Land zu einem Feld und zu einer Wiese des Volkes umgewandelt wird, das unser Volk gesät hat... Die letzten Entwicklungen haben dargelegt, daß diese Tage nicht allzuweit sind. Ja, in diesen Tagen, in der Vorphase des Newroz '87, finden sehr lebendige Entwicklungen statt. Aus diesem Grunde müssen wir die letzten Widerstandsaktionen erwähnen. Es ist allgemein bekannt, in welcher Phase sich die letzten Widerstandsaktionen ereigneten. Diese Aktionen sind darauf zurückzuführen, daß unsere Partei trotz aller Behinderungen und Aufoktroyierungen in- und außerhalb der Partei sich selbst erneuert, gewandelt und professionalisiert hat. Diese Aktionen besitzen einen großen Stellenwert, da sie trotz der Behinderungen innerhalb des Nationalen Befreiungskampfes und der Vorbeugemaßnahmen des Feindes stattgefunden haben. Diese Aktionen, die in einer Situation der inneren und äußeren Ereignisse entstanden, wurden in einer völlig unerwarteten Jahreszeit, also im Winter verwirklicht. Man muß betonen, daß diese Aktionen nicht das Ergebnis des persönlichen Willens, einiger unserer Militantengruppen darstellen. Ausschlaggebend waren die unter großen Schwierigkeiten stattgefundenen Parteiversammlungen, das Vertrauen, das der 3. Kongreß als Höhepunkt dieser Phase und Versammlungen unserer Partei und unserem Volk geschenkt hat. Auf dieser Grundlage haben unsere bewaffneten Gruppen den militanten Charakter angenommen, und so hat sich herausgestellt, daß man auch ohne auf den Eintritt des Frühlings zu warten, dem Feind entgegentreten kann. Diese Entwicklung ist etwas Neues in der Geschichte unserer Partei und drückt eine höhere Etappe in unserem Widerstandskampf aus. Es ist nun erwiesen, daß man auch unter schwersten Winterbedingungen mit nur geringen Verlusten bedeutende Entwicklungen erzielen kann. Das Ausmaß der Ergebnisse der letzten Widerstandsaktionen läßt sich auch in der Situation des Feindes, von seiner Verwirrung und von dem Ausmaß der Kontermaßnahmen ablesen. Der Feind hat eine sehr große Einkreisungsoperation begonnen. Die allerhöchsten Machthaber haben Versammlungen durchgeführt. Sie haben eine Drohung der anderen folgen lassen und dann mit ihrer Belagerungsoperation begonnen. Sie setzten gegen eine aus nur wenigen Kämpfern bestehende Guerillagruppe eine Armeeinheit ein, die sich aus mindestens 20-40 000 Mann zusammensetzt. Diese Praxis ist ein bezeichnendes Beispiel für die Vorstellung des türkischen Herrschaftssystems vom "unvorstellbaren Kampfgeist" und vom "Heldentum". Es gibt demgegenüber das Widerstandsverständnis unserer Partei. Heute ist verständlich geworden, daß die quantitative Schwäche unseres Widerstandes kein Problem darstellt und diese Taktik erfolgreich sein wird.

Kann man von unseren Angriffs- und Widerstandsaktionen behaupten, sie seien nur kleine Erfolge? Natürlich nicht! Sie haben durch ihre politischen Erfolge bewiesen, daß sie in keiner Hinsicht nur geringfügige Erfolge darstellen. Sogar unsere wenigen Aktionen, zumal unter den schwersten Winterbedingungen, haben für unseren Nationalen Befreiungskampf große Fortschritte erbracht. Zum ersten Mal wird die Existenz unserer nationalen Frage in der Welt diskutiert. Wenn ein Volk seinen

Lebenswillen durch seine führenden Kräfte nicht auf diese Weise erklärt, so wird es weder von den Freunden noch von den Feinden betrachtet. Wenn wir diese Phase noch nicht geschaffen haben, so müssen wir uns darüber bewußt sein, daß wir kein Anrecht darauf haben, von anderen Völkern oder Kräften Unterstützungen zu erhoffen. Nun, als Partei und als Volk sind wir heute auf dem Weg, diesen Punkt zu erreichen. Deshalb ist dieses Jahr auch zu einem Jahr erklärt worden, in dem sich unser Volk der heutigen Welt öffnet, indem es sich die Anerkennung erkämpft und von den Kräften der Welt beobachtet wird. Anders ausgedrückt wird im Jahre 1987 der Wille unseres Volkes nach nationaler Befreiung von unserer Partei am nachdrücklichsten vertreten. Es ist offenkundig, daß diese Entwicklung gleichzeitig auch große Probleme in sich birgt. Doch die Klassiker der Revolution stellen des öffteren fest, daß mit der Entstehung von gesellschaftlichen Widersprüchen auch deren Lösung nicht fern ist. Es heißt: "Die Existenz des Problems beinhaltet auch seine Lösung". Oder, wo es keine Probleme gibt, kann auch nicht von einer Lösung die Rede sein. Die Lösung des Problems hängt unmittelbar davon ab, daß es bewußt wird; dies stellt die beiden Seiten des Widerspruchs dar. Aus diesem Grund kann man aus der Form der Aufoktroyierung des Problems erkennen, daß auch die Lösung bevorsteht. Das Ausmaß der letzten Aktionen ist darauf zurückzuführen, daß sie das Problem auf die Tagesordnung der Geschichte und der Menschheit gesetzt haben. Nun, die Verwirrung und die Panik der TR gegenüber diesen Aktionen ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß einige Häuser von Verrätern dem Erdboden gleichgemacht wurden, sondern allein auf diese Tatsache. Die TR würde nicht derart in Panik geraten und alles auf's Spiel setzen, nur weil die Häuser einiger Verräter vernichtet wurden. Sie zerstört selber tagtäglich Häuser und deportiert Familien und ganze Dörfer. Sie hat noch vor kurzem einen Beschluß über die Deportation von 465 Dörfern gefaßt. Sie ist heute damit beschäftigt, Pläne zu schmieden, wie sie das Volk von Kurdistan in Verwirrung treiben kann. Erbarmungslos ist die TR darauf aus, niederträchtige Pläne zu schaffen, wie sie die Zukunft unseres Volkes verfinstern kann. Sie stellt Pläne auf, wie sie unser Volk von seinem angestammten Boden entwurzeln kann. Doch trotz all dieser Hinterhältigkeiten und dem Geschrei des Feindes begehen wir aufgrund der jüngsten Aktionen und deren Ergebnissen das Newrozfest 1987 mit großer Hoffnung. Natürlich stützt sich unsere Hoffnung auf konkrete und wahrhaftige Entwicklungen. Diese Entwicklungen sind nicht nur auf die Aktionen beschränkt. Unsere Partei hat eine äußerst wichtige Phase durchgestanden. Während diese Phase die Quelle der Kraft für diese Aktionen darstellte, hat sie zugleich auch bewirkt, daß Aktionen größeren und entwickelteren Ausmaßes verwirklicht werden konnten. Unsere Partei bereitet derzeit solche Pläne vor. Nicht nur unsere Partei, sondern auch unser Volk erwartet mit großer Begeisterung seine aktivere Beteiligung an dieser Phase. Unser Volk erlebt eine Phase des Wiederaufwachens. Allein die letzten Entwicklungen haben Millionen unserer Menschen tief beeinflußt und zum Wiedererwachen getrieben. Es gibt keine mächtigere Kraft als die eines erwachenden Volkes. Wenn sich ihm auch die gesamte rückständige Reaktion entgegenstellt, kann es ihm trotzdem gelingen, diese zu besiegen. Es braucht nur das Erwachen und seinen eigenen Widerstandskampf auf der richtigen politischen Linie fortzusetzen. Unsere Partei gibt jetzt auf all dies eine Antwort. Sie entwickelt und führt dieses Erwachen, sie schöpft Kraft aus diesem Erwachen und gibt ihm Kraft.

Unsere Partei führt heute auf allen Ebenen die Beschlüsse des 3. Parteikongresses durch, mit Mut, Opferbereitschaft, einer noch nie dagewesenen Disziplin und Reife, ohne voreilig zu handeln, ohne nach rechts abzuweichen und ohne die Aufgaben aufzuschieben. Dies ist eine äußerst wichtige Quelle, aus der man Hoffnung schöpfen und sich entwickeln kann. So wie diese Entwicklung einen Grund dafür darstellt, daß wir mit Hoffnung auf die vor uns liegenden Jahre blicken, stellt sie zugleich auch einen Beweis dafür dar, daß diese Jahre voller Entwicklungen sein werden. Unsere Partei hat diese Phase des Elans und der Planmäßigkeit nur auf der Grundlage großer Bemühungen, des wichtigen ideologischen Kampfes, der theoretischen Entfaltung und auf der Grundlage der organisatorischen Entwicklungen erreicht. Die Führung des Kampfes hat sich in der kurzen Geschichte und insbesondere in der gegenwärtigen Phase in der PKK konkretisiert. Feinde und Freunde gestehen heute diese Tatsache offen ein. Diese Führung hat sich zuerst auf der Ebene der theoretischen, später der ideologischen und schließlich der politischen Linie formiert und entwickelt. Heute hat sich diese Führung auch auf praktischer Ebene formiert.

Heute hat unsere Partei auf der Grundlage all dieser Entwicklungen und der gewonnenen Errungenschaften begonnen, praktische Bemühungen anzustellen, um unseren Nationalen Befreiungskampf auf eine höhere Stufe zu stellen und mit der Erfüllung der wichtigsten Aufgabe dieser Phase, also die Errichtung der Volksbefreiungsarmee, die Entwicklungsprobleme des Volkskampfes zu lösen. Unser Volk zu einer Armee zu entwickeln, mit der Schaffung einer Volksarmee, unseren Kampf auf organisatorischer Ebene zu entwickeln und zu verbreiten und den Kampf mit dem Feind zu intensivieren, sind große und aktuelle Aufgaben, die uns bevorstehen. Während wir mit großer Freude und Hoffnung Newroz '87 begehen, müssen wir uns bewußt sein, daß wir uns in einer wichtigen Etappe, nämlich der Errichtung unserer Volksbefreiungsarmee, befinden. Aus diesem Grund müssen wir die Phase auch in dieser Hinsicht analysieren.

DIE PKK IST DAS VOLK, DAS SICH IN DIE ARMEE UND FRONT EINREIHT

Das Begehen des Newroz-Festes und die Bewertungen der Probleme des bewaffneten Kampfes und der Errichtung der Volksbefreiungsarmee führt uns zum Gedenken an den Märtyrertod unseres nationalen Widerstandshelden, Mahsum KORKMAZ, einer der heldenhaften Führer

unserer Partei und unseres Volkes. Denn der Märtyrertod von Mahsum KORKMAZ war der ausschlaggebende Grund für den Beschluß über die Errichtung der Volksbefreiungsarmee und dessen Durchsetzung. Genosse Mahsum KORKMAZ (Agit) war ein hervorragender Kommandant, der wußte, daß man Newroz mit großer Hoffnung begehen muß und dementsprechend kämpfte. Er hat mit diesem Bewußtsein und der festen Überzeugung, daß man auch unter schwersten Voraussetzungen neue Elans schaffen kann, einen unerbitterlichen Kampf gegen die drohende Liquidation, dem unser Nationaler Befreiungskampf gegenüberstand und gegen die als "Dorfbeschützer" bezeichneten Verräterbanden geführt. So wurde Newroz '86 geschaffen und ein hervorragendes Beispiel für die tiefgreifende und schöpferische Umsetzung der Parteitaktik in der Praxis dargelegt. Genosse Agit hat immer die Notwendigkeit der erbarmungslosen und unaufschiebbaren Vernichtung der als "Dorfbeschützer" gebildeten Verräterbanden vertreten, mit denen man sie wie ein Dolch in das Herz unseres Nationalen Befreiungskampfes hineinzustoßen versuchte; Newroz '86 wurde als Ergebnis dieses Befehls zu einem hervorragenden Elan derartiger Aktionen. Er war auch zugleich ein Kommandant, der die wichtige Bedeutung der Guerillaarmee aus der Sicht des Schicksals unseres Volkes und unseres bewaffneten Kampfes begriff und für deren Schaffung er die führende Rolle übernahm.

Unsere Partei und unser Volk kennen sehr gut die hervorragende Militanz und die beispielhafte Fähigkeit dieses Kommandanten, des Genossen Mahsum KORKMAZ. Unsere Partei und unser Volk wird dem, ihm gegenüber geleisteten Eid verbunden bleiben und diese Verbundenheit durch die Errichtung der Volksbefreiungsarmee und die Vernichtung jeglichen nationalen Verrats erfüllen. Die letzten Aktionen im Winter, der Entschluß unserer Partei zur Errichtung der Guerillaarmee sind konkrete Schritte dieser Verbundenheit. Doch es wird nicht nur darauf beschränkt bleiben, sondern die Errichtung unserer Armee, die Verstärkung und Verbreitung unserer bewaffneten Aktionen und schließlich die Krönung des Kampfes mit dem Sieg werden verwirklicht. Aus diesem Grund wird unsere Partei und unser Volk, während sie in eine neue Phase des Newroz eintritt und den Kampf der großen Märtyrer würdigt, mit dem Bewußtsein dieser aktuellen Aufgabe und der Verantwortung ihnen gegenüber handeln.

Unsere Aktivitäten bezüglich der Errichtung unserer Volksbefreiungsarmee, die in der Person des Genossen Mahsum KORKMAZ einen großen Wert erlangten, haben heute eine äußerst wichtige Etappe erreicht. Unsere Partei und unser Volk befinden sich in großen Bemühungen hinsichtlich der Errichtung der Volksarmee. Dies bedeutet, daß unser Volk in den Reihen einer breiten Kampffront organisiert wird, unser Volkskampf auf höhere Ebenen entwickelt und die Bewegung den Charakter einer organisierten Massenbewegung annehmen wird. Unsere Partei führt heute schon die Kraft breiter Massen und besitzt den Charakter einer großen Volksbewegung. Sie hat schon immer auf der Grundlage der Auffassung, daß "ein organisiertes Volk zu allem fähig ist" gehandelt. Daß unsere Partei trotz der tollwütigen Vernichtungspläne des faschistischen türkischen Kolonialismus ihre Existenz bewahrte, hängt unmittelbar damit zusammen, daß sie bereits in ihrer Entstehungsphase den Charakter einer Volksbewegung angenommen hat. Sie verstand es, in den finsteren Jahren 1981-82 -wenn auch beschränkt- diesen Charakter durch die Beziehung mit den Massen aufrechtzuerhalten. Die Phase danach ist die Phase der Entfaltung innerhalb der Volksmassen. Unsere Partei hat in dieser Phase durch ihren erhobenen Widerstand gegen die kolonial-faschistische Grausamkeit die breitesten Volksmassen beeinflußt und wenn sie aufgrund ihrer Mängel diese Volksmassen auch nicht organisieren konnte, so hat sie doch die Grundlagen hierfür geschaffen. Das Jahr 1986 wurde zu einem Jahr des Entschlusses für die Organisierung dieser Grundlage und der Überwindung jeglicher Hindernisse.

Der Märtyrertod eines so großen Führers und Kommandanten, wie des Genossen Agit, im Newroz 1986 wurde zum Höhepunkt dieser Entschlossenheit. Als er sein so wertvolles Blut auf die Erde fließen ließ, hat er dargelegt, daß die Schaffung der Volksarmee möglich und aus der Sicht unserer Existenz notwendig ist. Er hat dies zu einem an uns gerichteten Befehl erhoben. Dieser Befehl wurde auf dem III. Kongreß als der Höhepunkt in der Geschichte unserer Partei zur Anwendung gebracht. Der III. Kongreß unserer Partei hat mit großer Kraft, die er aus ihrer revolutionären Widerstandslinie, dem erhobenen Befreiungskampf unseres Volkes und der mit diesem Kampf verbundenen Hoffnungen und der Überzeugung, aus der Praxis des Widerstandskampfes, aus ihren unendlich wertvollen Märtyrern und aus dem Befehl des Genossen Agit schöpft, jegliche liquidatorische und reaktionäre Annäherungen in- und außerhalb der Partei beseitigt und den Entschluß über die organisarotische Errichtung der Nationalen Befreiungsfront und der Volksarmee, die die PKK zu einem organisierten Volk umwandeln wird, erneuert und entwickelt. Genau dies ist die Kraft, die das Newroz '87 geschaffen hat. Und Newroz als die Umsetzung dieses Entschlusses in die Praxis wurde ein erfolgreicher Anfang für eine neue Entwicklungsphase.

Dieser Elan hat schon zu Beginn große politische Entwicklung herbeigeführt. Unser Land und unser Volk wurde noch nie in seiner Geschichte Zeuge einer derartig günstigen politischen Situation und so großer Entwicklungen. Dies wird natürlich auch große praktische Entwicklungen zur Folge haben und das besondere Merkmal der gegenwärtigen Phase wird sein, daß sie fortgeschrittene praktische Ergebnisse erzielen wird. Welche Ergebnisse diese sein werden, kann man auch aus unseren Kongreßbeschlüssen entnehmen. Während wir einen neuen Newroz begehen, kann man diese praktischen Ergebnisse aus den verwirklichten Aktionen und den Entwicklungen sehr deutlich erkennen. Es sind große Bemühungen hinsichtlich der Organisierung unseres Volkes in den Reihen der Front im Gange und diese Aktivitäten werden ihre Ergebnisse auf jeden Fall zeigen. Die größte Entwicklung und Errungenschaft dieser Phase wird die Errichtung unserer Volksarmee sein, also die Errichtung einer Guerillaarmee, die zehntausende von

Menschen umfassen wird. Die bei der Organisierung unseres Volkes in den Reihen der politischen und bewaffneten Armee erzielten Erfolge werden bestimmend sein für die Ergebnisse der vor uns liegenden Phase. Natürlich wird der Feind unvorstellbare Bemühungen anstellen und jegliche Grausamkeiten anwenden, um uns davon abzuhalten und uns zu vernichten. Er entwickelt heute schon zahlreiche neue Methoden gegen die erhobenen Bemühungen unserer Partei und unseres Volkes und versucht, den Charakter seiner Geschichte und der weltweiten Reaktion noch besser zu praktizieren. Der Feind trifft neue Vorsorgemaßnahmen und entwickelt neue Methoden, um unseren Eintritt in diese neue Entwicklungsphase zu verhindern. Wie sich auch in der Presse wiederspiegelt, versucht die Generalkommandantur mit diesem Ziel, tausende von Dörfer, die sich in gebirgigen oder bewaldeten Gebieten befinden, zu entvölkern, unser Volk aus Kurdistan zu vertreiben. Diesem Ziel entsprechend setzen sie ganze Dörfer dem Hunger, Unterdrückungen und Folterungen aus. Bis heute wurden 465 Dörfer aufgelistet, die deportiert werden sollen. Und es ist offenkundig, daß sich diese Zahl mit der Zeit auf tausende von Dörfern erhöhen wird. Diese Maßnahme wird mit dem Ziel angewandt, die Beteiligung der Bauern in die Guerilla zu verhindern. Eine andere Vorbeugungsmaßnahme, die schon des längeren in der Praxis angewandt wird, stellt die Umsiedlung der Jugend in die Metropolen der Türkei und Europas dar. Die Kolonialisten fördern intensiv die Ausreise von Jugendlichen in die Zentren Europas, gewährleisten äußerst großzügige Möglichkeiten für deren Ausreise und versuchen somit, die Beteiligung der Jugend in der Guerilla in breiter Form zu verhindern. Neben dieser Maßnahme errichtet die TR auch strategische Dörfer und verlegt diese in die Täler; zahlreiche dieser Dörfer werden an die Küsten der Türkei verlegt. Hierzu werden sogar Gebiete wie Söke und Kusadasi freigemacht. Den Erklärungen zufolge soll in Kusadasi ein aus 160 Haushalten bestehendes Dorf gegründet worden sein. Natürlich werden die in dieses Gebiet deportierten Menschen selbst auch noch das fünffache an Menschen nachholen. Sie versuchen tausende unserer Menschen durch derartige Vorbeugungsmaßnahmen an den Küsten festzuhalten. Außer dieser Maßnahmen bezwecken die Kolonialisten auch noch Dörfer aus Artvin, Trabzon, Ordu mit der Phrase "die ethnische Gestaltung des Gebietes zu verändern" in Kurdistan anzusiedeln und setzen dies auch um. Dies ist einer der Gründe, warum sie sich so an dem GAP-Projekt (Südost-Anatolien-Projekt) festklammern und von diesem Projekt als ihre Befreiung sprechen. Die Kolonialisten bezwecken mit dem GAP-Projekt unsere nationalen Grundlagen zu schwächen und zu vernichten. Sie bezwecken mit diesem Projekt riesige Produktionsgenossenschaften oder Plantagen zu errichten, und in diesen Plantagen keine substantielle Proletarisierung zu vollziehen, sondern eine aus Arbeitern aus der Türkei zusammengestellte Arbeiterschaft zu entwickeln, um die Klassengrundlage zu schwächen. Daß sie über das GAP-Projekt mit rühmenden Wörtern sprechen und die Machthaber diesbezüglich Versammlungen abhalten, liegt daran, daß sie es als einen Rettungsring gegenüber unseren Volkskampf betrachten. Aus diesem Grunde behaupten sie wohl: "Das GAP-Projekt ist eines der PKK aufgezwungenen besten Projekte". Natürlich werden auch andere Projekte und Maßnahmen gegen unseren Volkskampf entwickelt. So z.B. das Projekt der Errichtung von strategischen Dörfern, von der die DSP (Linke Demokratische Partei) als "Politik der Dorfstädte" spricht und behauptet, "sie ist die wirkungsvollste Maßnahme gegen den Terror". Es gibt auch noch andere Projekte, wie z.B. insbesondere die Entwicklung des Agententums und die Bildung von kollaborierenden Agentenorganisationen. All diese genannten Maßnahmen stellen auf militärischer, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene gegen den Guerillakampf getroffenen Vorbeugemaßnahmen dar.

Auch die Front des Feindes gesteht ein, daß diese Maßnahmen, die sie gegen den Kampf unter der Führung der PKK getroffen haben, getroffen werden mußten. Sie beschränken sich nicht nur mit diesen Maßnahmen, sondern diskutieren, stellen Untersuchungen darüber an, welche Maßnahmen sie in Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten gegen den von unserer Partei geführten Nationalen Befreiungskampf entwickeln, welche Operationen sie zusammen durchführen können, und zwingen diese dem jeweiligen Staat auf. D.h.; die TR versucht diese gegen den Kampf unter der Führung unserer Partei getroffenen Maßnahmen in eine Politik auf regionaler Ebene umzuwandeln. Dies zeigt sehr offenkundig, in welcher unvorstellbaren Panik und Ausweglosigkeit sich unser Feind gegenüber dem Kampf, dem Guerillakampf, dessen Institutionalisierung zu einer Armee, befindet. Dies sind die von der konter-revolutionären Front gegen den Guerillakampf getroffenen Maßnahmen und angewandten Praktiken. Natürlich werden mit der Zeit neue Maßnahmen entwickelt. An was wird sich unser bescheidener Guerillakampf festhalten, wenn dem so ist? Kann er sich an etwas anderem festhalten als den richtigen revolutionären Nationalen Befreiungspolitik unserer Partei? Natürlich nicht! Der Feind hat sowieso nichts anderes übriggelassen als diese Politik. Das einzige, was gegen jegliche kolonialistische Politik, wie die Arbeitslosigkeit, die Ausplünderung unseres Landes, der Zerfall der einzelnen Person und der Auflösung der nationalen Struktur, getan werden muß, ist, den Volkskampf zu entwickeln. Hierzu die Etappe des Guerillakampfes zu erreichen und den Charakter einer Armee anzunehmen. Was kann man dem Volk anderes anbieten? Das Schweigen gegenüber dieser Politik würde die Billigung der totalen Vernichtung bedeuten. Die Voraussetzungen für einen generellen Aufstand sind nicht vorhanden. Und auch friedliche Aktivitäten, die Organisierung und die Methode des friedlichen Widerstandes wäre für Kurdistan nichts anderes als Utopie. Auf die Entwicklung der Revolution in der Türkei zu warten wäre eine totale Phantasterei. Kann man in diesem Fall überhaupt nichts machen? Das wäre aber nur eine, den Toten entsprechende Haltung. Doch unser Volk und unser Widerstand lebt. Aus diesem Grund ist der einzig richtige Weg, der, daß wir diese Kampfwaffe des Volkes,

die schon des öfteren geprüft wurde, noch intensiver praktizieren. Abgesehen davon, ist dies keine neuerfundene oder uns sehr fremde Lage. Unsere Partei ist die Vorbereiterin und Schöpferin dieser Phase. Sie bereitet diese Kampfphase mit großen Anstrengungen vor. Heute will sie sie auf eine höhere Etappe erheben. Die einzige wirkungsvolle und anzuwendende Hauptmethode und Organisierungsform in unserem nationalen und gesellschaftlichen Leben als Partei und als Volk gegen die äußerst gefährliche Zwangsmaßnahmen des Feindes ist die Guerilla und der Guerillakampf. Unsere Partei handelt auf der Grundlage dieser konkreten Zwänge und mit diesem Bewußtsein und spielt die führende Rolle bei der für unser Volk unverzichtbaren Errichtung der Guerilla. Sie entwickIt durch ihre diesbezüglichen Aktivitäten tagtäglich die Realität eines Volkes, das den Charakter einer politischen und militärischen Armee annimmt.

SIEGREICH UND ERNEUERND IST DIE LINIE DER UNABHÄNGIGKEIT, ZUR NIEDERLAGE VERURTEILT UND VERALTET IST DIE KOLLABORATION, DER REFORMISMUS UND DAS KOMPROMISSLERTUM

Während unsere Partei sich in einer sehr intensiven Aktivität befindet, um für unsere nationale Befreiung eine derartig wichtige Stufe zu erklimmen und unser Volk auf den Weg der Unabhängigkeit und Freiheit zu führen, ist bekannt, daß sich auf der anderen Seite verschiedene halb-feudale, halb-bourgeoise und kleinbürgerlich-reformistische kollaborierende Auffassungen und Strömungen, gestützt auf ihre einfachen Klasseninteressen, der nationalen Befreiungsbewegung in sehr negativen Formen aufzwingen. Diese befinden sich, wie in der Vergangenheit so auch heute, in wichtigen Aktivitäten gegen die Unabhängigkeitsbewegung. Während man die vielseitigen Besonderheiten und Aufgaben dieser Phase aufzeigt, muß man auch die aktuelle Lage, insbesondere aber die negativen Einflüsse dieser Auffassungen und Strömungen auf die nationale Befreiungsbewegung und auf die Einheit unseres Volkes verdeutlichen.

Heute ist die Basis Kurdistans sowohl von der gesellschaftlichen Situation als auch von der ideologisch-politischen Annäherung und Formierung her gesehen in einer noch nie dagewesenen Weise erhellt und es existiert eine fortgeschrittene Situation des Kampfes. Die Realität der ideologisch-politischen Haltung verschiedener Kräfte und ihre Praxis haben an Klarheit gewonnen. Wir haben in unseren bisherigen Bewertungen den historischen Verlauf dieser Entwicklungen analysiert und die Hauptannäherungspunkte der verschiedenen Kräfte und deren Bedeutung aufgezeigt. Sowohl in diesen Analysen als auch in der Phase der praktischen Durchführung haben wir festgestellt, daß der Sieg und das Neue der Unabhängigkeitslinie gehören werden und die Kollaboration und Kapitulation als das Alte zur Niederlage verurteilt sind.

Es ist sinnlos, diese Bewertungen, die in verschiedensten Formen gemacht wurden, zu wiederholen. Doch es ist sinnvoll, anhand ihrer aktuellen Situation einige Feststellungen über diese Linien zu machen, die sich mit ihrer organisatorischen Struktur und ihren praktischen Aktionen selbst offenbaren.

Zu allererst muß man die gegenwärtige Lage und die Aktivitäten der kollaborierenden reformistischen Tendenz, die sich in der Hauptsache auf die feudale Stammesstruktur stützt und versucht, die verschiedenen kleinbürgerlichen Kreise in sich aufzunehmen, begreifen. Die programmatischen, strategischen und taktischen Auffassungen dieser Strömungen sind zur Genüge bekannt. Man kann erkennen, daß diese Tendenzen in der vergangenen Phase in Form eines taktischen Faktors in Kurdistan als Teil der allgemeinen Entwicklung entstanden sind. Auch heute ist der Faktor der kurdischen Nation bei diesen Tendenzen ein taktischer Teil der allgemeinen Strategie des Iran-Irak Krieges. Es liegt offen auf der Hand, was der Iran im Falle einer Beendigung des Krieges zu seinem gunsten derjenigen Kraft, die er zu einem taktischen Faktor seiner Strategie gemacht hat, antun würde. Was der Irak unternimmt, wenn er gewinnt, ist aus der Vergangenheit hinlänglich bekannt. Was die Fortsetzung des Krieges bedeutet und welchen Preis er verlangt, ist ebenso bekannt. Diese Kräfte befanden sich in der Phase, in der unsere Partei in Nord-West Kurdistan den Nationalen Befreiungskampf zu erheben begann, mit unserer Partei auf einer Ebene der Beziehungen. Zu Anfang hat die Aufnahmen der Beziehungen keine großen Probleme geschaffen. Der Grund dafür lag in der Auffassung dieser Strömung, unsere Partei hätte unter diesem schwierigen Bedingungen und den Agriffen der Kolonialisten keine große Chance, sich zu entwickeln und am Leben zu erhalten. Indem sie sich unserer Partei in der ihnen gewohnten Weise näherten, glaubten sie, auch unsere Bewegung zu einem Teil ihrer Beziehungen machen zu können. Diese Strömung und ihre Führung hat sowohl bei der Gründung ihrer Organisation, bei der Entwicklung verschiedener Aufstände und Kämpfe als auch bei ihrer Formierung als eine militärische Kraft seit Jahren beharrlich versucht, viele konkrete Entwicklungen in ganz Kurdistan an sich zu binden und Hindernisse vor der Entstehung und dem Erstarken von unabhängigen Entwicklungen aufgestellt. Auch diese Strömung selbst ist nicht unabhängig, sondern war immer ein Teil irgendwelcher strategischer und äußerer Entwicklungen, also ein taktisches Element. Sie nimmt diese Position heute noch ein. Sie trägt mit dieser Situation weder zu einer positiven Entwicklung in ganz Kurdistan bei noch ist sie eine unabhängige Bewegung, die unabhängige Beschlüsse fassen kann. Die Kräfte, die diese Strömung vertreten sind keine unabhängigen Organisationen, sondern das Ergebnis der ihnen von dieser oder jener Macht auferlegten Beschlüsse; also Element einer fremden Organisation. Das bedeutet, daß sie in einer Bewegung, die unabhängige Initiativen und Beschlüsse erfordert wie die nationale Befreiungsbewegung keine Rolle übernehmen können. Und dies macht den wesentlichen Unterschied zwischen der Unab-

hängigkeitsströmung und diesen Strömungen aus.

Die PKK-Bewegung ist eine Bewegung, die seit ihrer Geburt, von der Ideologie bis zur Politik, von der Organisierung bis zur Aktion, auf allen Ebenen das Prinzip der Unabhängigkeit zum Grundsatz erklärt hat, die gestützt auf dieses Prinzip, die nationale Freiheit und Gleichheit auf ihre Fahne geschrieben hat, die den Kampf erhebt und sich auf die Kraft des Volkes als einen wichtigen Teil ihres Kampfes stützt. Der Teil Kurdistans, in dem unsere Bewegung entstand und heute seinen Unabhängigkeitskampf führt, ist der größte Teil, der die sozio-ökonomische Entwicklung quantitativ wie qualitativ am stärksten erlebt, und der sich in der Situation befindet, das Zentrum des Hauptproblems zu sein. Unsere Partei hat im Besitz einer richtigen Ideologie, Politik, Strategie und Taktik den generellen Wunsch unseres Volkes nach Unabhängigkeit und Freiheit formuliert. Sie hat somit die größte Verantwortung für die generelle Lösung des Problems auf sich genommen und einen massiven Kampf gegen das türkische Herrschaftssystem entwickelt. Eine richtige Strategie zur Lösung des generellen Problems und ein damit verbundenes richtiges Herangehen an das Problem ist in den anderen Zentren nicht vorhanden. Man kann das Herangehen dieser Kräfte an die Frage nicht einmal als taktisches Herangehen bewerten. Weil sie als Anhängsel anderer und fremder Strategien in dieser Form nicht in der Lage sind, eine taktische Kraft zu werden oder ein taktisches Herangehen aufzuzeigen. Auch wenn sie behaupten, eine Strategie zu besitzen und einige darauf hinweisen, das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Grundsatz gemacht und das Autonomieprinzip aufgegeben zu haben, muß man in der Praxis sehen, ob dies eine taktische Parole oder das Produkt einer anderen Politik ist oder nicht. Es ist offenkundig, daß Revolutionäre und ernsthafte Führende des Kampfes nicht so naiv sind, dahergesagten Worten zu glauben, ohne sie in der Praxis bestätigt zu sehen. Man muß erwähnen, daß die Verteidigug des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, die Aneignung dieses Prinzips sowie die Umsetzung in die Praxis, nicht so einfach ist, wie es scheint. Dieses Prinzip benötigt eine richtige Weltanschauung, eine erneute Überprüfung der Strategie und Taktik und die schrittweise Durchführung all dessen. In dieser Hinsicht ist es nützlich zu fragen, was die Hintergründe dieser Parole und der geführten Diskussion sind. Wie realistisch sind diese Diskussionen und zu welchen Ergebnissen können sie führen. Wir werden wohlwollend abwarten und sehen. Während wir an dieser Stelle unser Wohlwollen und unsere Erwartungen zur Sprache bringen, halten wir uns nicht zurück, die Vergangenheit und insbesondere die aktuelle Lage dieser Strömungen und Kräfte sowie deren negative Auswirkungen auf die nationale Befreiungsbewegung zu bewerten und zu kritisieren. Auch wenn diese Kräfte heute wie in der Vergangenheit, verschiedene Organisationsformen aufweisen, vereinen sie sich doch alle in einem Punkt. Und der besteht darin, Süd-Kurdistan, das sie als irakisch-Kurdistan bezeichnen, autonom machen zu wollen, sie aus diesem Grund dieses Gebiet als Zentrum betrachten, gestützt auf dieses Gebiet Organisationen für die anderen Teile entwickeln oder vorhandene Organisationen in dem südlichen Teil der hiesigen Bewegung unterwerfen zu wollen. Wo liegen die Vorteile? Die Vorteile sind nichts weiter als eine Beziehung mit dem Iran, der die wirklichen Interessen unseres Volkes nicht vertritt, prinzipienlos ist und nicht an ein Programm gebunden ist, was zu nichts anderem führt, als zu einer taktischen Verlängerung des Irans zu werden. Inwieweit ist so eine taktische Beziehung für die Nationale Befreiungsbewegung unseres Volkes von Vorteil? Während wir diese Frage stellen, sagen wir damit nicht, es könnten keine taktischen Beziehungen aufgebaut werden; taktische Beziehungen und verschiedene Arten von Beziehungen können entwickelt werden. Aber das wichtige dabei ist der Rahmen und das wahre Ziel der Auffassung, auf der die Beziehung basiert. Es gibt taktische Beziehungen, die nützlich sind und solche, die unnütz sind.

Es gibt welche, die uns Vorteile bringen und zu unserem Nutzen sind, es gibt aber auch welche, bei denen man verliert und die lediglich der Gegenseite Gewinn einbringen. Genau dies muß offen und aufrichtig an den Tag gebracht werden.

Wir behaupten nicht man kann oder soll mit dem Iran keine Beziehungen aufnehmen. Wenn die Führung des Irans, wie sie behauptet, der Freiheit der Völker, sei es auch nur im Rahmen des Islams, zustimmt, wenn sie die Freiheit und Gleichheit zwischen den islamischen Völkern befürwortet, muß sie das in ihrem Programm und ihrer Aktion zum Ausdruck bringen. Die Entwicklung der Beziehung auf der Grundlage dieser Forderung, ist ein Recht unseres Volkes, wie auch eine Notwendigkeit seiner Interessen. Diejenigen, die diese taktische Beziehung aufgenommen haben, müssen dies auch vertreten. Werden diesen Kräften bei dieser Beziehung Sicherheiten gewährt? Wer gewinnt, wer verliert bei dieser Beziehung? All dies muß unserem Volk erklärt werden, die Fragen müssen auf jeden Fall richtig und klar beantwortet werden. Es besteht ein großes Bedürfnis, diese Realitäten zu diskutieren; sei es im Rahmen des Islams, sei es im Rahmen der nationalen Befreiung, oder des wissenschaftlichen Sozialismus. Unser Volk beharrt darauf und erwartet Antworten.

Andererseits muß man auch die Beziehungen und Annäherungen dieser Zentren zur TR bewerten. Diese haben unmittelbar zu Beginn unserer ersten Aktionen unserer Partei kategorisch erklärt, "es ist nicht die Zeit für Aktionen". Welche Bedetung hat es, auch nach vierzig Jahren immer noch zu sagen, "es ist nicht die Zeit für Aktionen", und damit den Vorzug der Führungsrolle, die sie sich angeeignet haben, auch dem größten Teil Kurdistans in einer sehr negativen Form und als eine historische Entstellung aufzuzwingen. Heute weiß man sehr gut, daß auch in der Vergangenheit derart gefährliche und äußerst negative Entwicklungen stattgefunden haben. Die TR hat in der Vergangenheit mit dem Ziel, die möglichen Aufstände und Entwicklungen in diesem Teil Kurdistans und deren Unterstützung zu verhindern, einigen Kräften, die diese Strömung vertreten, zugesichert, ihnen Erleichterungen zu gewähren. Als Gegenleistung dazu beharrte die TR auf ihrer Forderung, derzufolge diese Strömung sich nicht mit den Entwicklungen in diesem größten Teil Kurdistans beschäftigen und ihnen keine Unterstützung

gewähren dürfe. Die TR will diese Politik, die seit Jahren betrieben wird, in der letzten Zeit auf eine noch gefährlichere Ebene bringen. Diese Kräfte, die aufgrund ihrer klassenspezifischen Realitäten und ihrer seit Jahren geführten inkonsequenten Politik sehr leicht für diese Forderung gewonnen werden können, müssen wissen, daß die generellen Interessen unserer nationalen Befreiung nicht auf's Spiel gesetzt werden können, daß sie sich von möglichen direkten oder indirekten Beziehungen und Annäherungen dieser Art fernhalten müssen, und daß ihr Vorgehen im Widerspruch zum Patriotismus steht. Angesichts der Entwicklungen muß man feststellen, daß diese Annäherungen den Charakter von inoffiziellen Beziehungen überschritten haben und einige in Beziehung mit Ankara stehende Kräfte inzwischen Diskussionen und Treffen veranstalten. Daß die TR hinsichtlich der Kräfte, die die Kollaboration und das Kompromißlertum zum Beruf gemacht haben, große Hoffnungen macht, ist bereits bis in die in- und ausländische Presse gelangt. Natürlich ist die vergangene Praxis dieser Kräfte in der Hinsicht nicht besonders positiv. Von diesen Tatsachen ausgehend, stellen die türkische Presse und die Politiker Bewertungen an, in denen sie auf die Vergangenheit hinweisen und darlegen, daß es wie bei der Mosul-Frage gegen die Engländer, auch bei der PKK-Frage, die das türkische Herrschaftssystem bedroht und erschüttert, "nützlich wäre, sich für die irakische Kurdenbewegung zu interessieren." Wenn man sich die gegenwärtige Lage, Politik und die Orientierungen derjenigen, die derartige Bewertungen unterzogen werden, vor Augen führt, wird man noch viel besser verstehen, welche Gefahr sie für unsere generellen nationalen Interessen darstellen. Es werden sogar Rechnungen in der Richtung aufgestellt, Süd-Kurdistan zur 69. Provinz der Türkei zu machen.

Es ist bekannt, daß heute die Verräterkreise, die mit dem türkischen Kolonialsystem verschmolzen sind, massive Aktivitäten gegen unseren Nationalen Befreiungskampf und seine führende Kraft, die PKK, durchführen. Es kann beobachtet werden, daß einige an führender Stelle stehende Verräter als Vermittler zwischen dem türkischen Generalstab und den Kräften in Süd-Kurdistan Verhandlungen durchführen. In der letzten Zeit traf man in einigen Gebieten auf eine große Anzahl dieser Vermittler. Viele Feudalherren haben sich in Ankara und anderen Zentren mit dem Generalstab und anderen kolonialistischen Verantwortlichen getroffen und viele Versammlungen mit ähnlichen Inhalten abgehalten. Was diesen Vermittlern erklärt wurde, ist, erstens: sich gegen den "Terrorismus" der PKK zu stellen; zweitens: in den Grenzgebieten eine Pufferzone zu schaffen; drittens: die Unabhängigkeitspolitik der PKK nicht zu befürworten; viertens: die gemäß dem Prinzip der Unabhängigkeit geführte Propaganda der PKK unwirksam zu machen. Nur selten trifft man auf derart unterwürfige Knechte. Wir betonen, daß diese die reaktionärsten Forderungen sind, die unserem Nationalen Befreiungskampf in dieser Phase aufgezwungen wurden. Doch wo inzwischen klar ist, daß das Regime der Türkei, um unsere Partei von seinem bewaffneten Kampf abzubringen, Milliarden von türkischen Lira ausgibt, seine 300 000 Mann starke Armee einsetzt, 40 000 Dorfbeschützer bewaffnet, in unglaublichen Maße das Agententum fördert und unvorstellbare Folter ausübt, es aber dennoch nicht schafft, uns von unserem erhabenen Weg abzubringen, wie sollen es dann diese Kräfte durchsetzen? Dies ist eine große Unverschämtheit und eine sinnlose Anstrengung. In der Vergangenheit sind Kräfte mit ähnlichen Forderungen aufgetreten. Die Gefahr, die von ihnen ausging, wurde im Lichte unserer revolutionären Politik aufgegriffen und analysiert. Die Klasse und die Politik dieser Klasse wurde bloßgestellt und mit Leichtigkeit vor unserem Volk entlarvt und isoliert. Heute befinden wir uns in der gleichen Lage. Diese Politik und diese Forderungen trüben die Phase unserer nationalen Befreiung, sie treten als ein sehr gefährliches Hinderniss vor der Strategie der Unabhängigkeit auf.

Es gibt auch im Nord-Westen, dem größten Teil Kurdistans, Kräfte, die für diese Politik eintreten, die ein Anhängsel und die Propagandisten dieser Politik sind. Sie reden ständig von der Existenz eines Widerstandes im Süden, wieviele Guerillas es dort gibt. Mit dieser Art von Propaganda versuchen sie sich am Leben zu erhalten. Viele Zeitungen, bei denen diese Herren als bezahlte Schreiberlinge tätig sind, werden auch mit der direkten Unterstützung des europäischen Imperialismus herausgegeben und verbreitet. In der letzten Zeit haben sich diese unter neuen Namen vermehrt, in diesen Zeitungen wird sehr viel über die Situation im Süden geschrieben und ständig freudige Botschaften über die Entwicklungen dort veröffentlicht. Man muß diese Bande fragen; welche politische Kraft führt die Bewegung, die Ihr als Volkbewegung oder Guerillabewegung bezeichnet? Oder welche politische Kraft ist dazu imstande, wirkliche Guerillabewegungen, nationale Befreiungsbewegungen hervorzubringen, durchzuführen und mit Erfolg zu beenden? Was bedeutet eine Unabhägigkeits- und nationale Befreiungspolitik? Welche Bedeutung muß den Entwicklungen, in dem größten Teil, der sich unter der Herrschaft des türkischen Kolonialismus befindet, aus der Sicht unseres Volkes beigemessen werden. Was sind eure Ansichten und Programme bezüglich der Freiheit unseres Volkes im nördlichen Teil Kurdistans, der für das Ganze in jeder Hinsicht eine strategische Rolle einnimmt? Was ist Eure Strategie und Taktik? Zu wem habt Ihr Beziehungen und mit wem Bündnisse? Genau diese Fragen müssen diese Herren auf jeden Fall beantworten. Diese Herren müssen wissen, daß es eine Straftat ist, im Angesicht unseres Volkes von sich zu behaupten für die nationale Befreiung einzutreten, "für die Unabhängigkeit zu sein". Was bezweckt diese Bande, wenn sie einen Heidenlärm macht, nur weil türkische Flugzeuge 5 km die Grenze überschritten haben, während sie andererseits aber gegenüber den seit Jahren geführten Angriffen und dem Blutvergießen der türkischen Armee und der Kriegsflugzeuge in Nord-West-Kurdistan sich in Schweigen hüllt? Ist denn der nord-westliche Teil nicht auch ein Teil Kurdistans, der unter Invasion, Besetzung und Vernichtung leidet? Oder ist Kurdistan nur dieses 5 km breite Gebiet, das einen Tag für eine halbe Stunde bombardiert wurde? Nun, war aus Eurer Sicht die Heimat nicht ein Ganzes, nicht jeder Teil wertvoll, war das Widerstandleisten nicht in jedem Teil erhaben, war die Besatzung, Vernichtung und Unterdrückung nicht eine Situation, die überall

zu verfluchen war? Es hat sich herausgestellt, daß das Problem dieser Kräfte nicht eine Frage der Heimat ist, sondern eine Frage des Lakaientums, des Speichelleckens und des Beifallklatschens ist. Diese sind Kräfte, die in Norden verspätet entstanden sind, die jeder Substanz entbehren, klassenspezifisch aus den Überresten der kompradoren Feudal-Bourgeoisie entstanden und zu einem lakaienhaften Intellekt gelangten. Diese Kräfte, die die Anlehnung an diese oder jene Kraft und die Entwicklung und das Heranwachsen in dieser Form zur Grundlage ihrer Politik machten, haben Süd-Kurdistan als Zentrum bestimmt. Diese Kräfte, die glauben, sich auf die in diesem Teil stattfindenden Entwicklungen stützend den großen und erhabenen Unabhängigkeitskampf unseres Volkes verhindern zu können, sind die selben gefährlichen Kräfte, die sich die Maske des Linksseins aufgesetzt haben, linken Wortschatz benutzen, darauf basierend Allianzen bilden und unseren nationalen Befreiungskampf ignorieren. Auf diese Ignoranz ist es wohl zurückzuführen, daß sie kein Wort über die Aktionen und Nachrichten über die Aktionen, die in der Weltpresse auf den ersten Seiten erschienen, über die die TR und Presse tagelang in Schrecken berichtete, die von der fortschrittlichen Menschheit, ja sogar vom Feind als "Guerilla-Krieg", "Guerilla-Aktionen", "Unabhängigkeitskämpfer" beizeichnet werden, verliert. Hören und sehen diese falschen "Nationalisten", diese "Sozialisten" oder Linksmaskierten Herren diese Realitäten und aktuellen Entwicklungen überhaupt nicht? Ist all dieser Widerstand, dieser Kampf, sind all diese Entwicklungen, die die TR erzittern lassen, kein Nationalbefreiertum? Oder ist etwa das Applaudieren und das Veröffentlichen von äußerst kleinen Nachrichten aus dem südlichen Teil und das Schmücken dieser Nachrichten mit vielen Fotos von bewaffneten Männern, nur weil sie vom Süden stammen, Nationalbefreiertum? Es ist klar, daß die Aktivitäten und Auffassungen sehr widerliche Bemühungen zur Vertuschung und Entwicklung von Komplotten darstellen. Hinter diesen Bemühungen stecken, die Feinde unseres Kampfes, die imperialistischen Kreise. Wie bekannt ist, wurde die bis noch vor kurzem geführte Kampagne "die PKK ist terroristisch", die vom schwedischen Imperialismus und der TR ausging und fünf-sechs Jahre andauerte, von diesen Herren mit aller Kraft unterstützt. Dieses Komplott, das in Verbindung mit vielen Machenschaften und Provokationen durchgeführt wurde und von dem man sich vieles erhoffte, erlitt gegenüber der nationalbefreierischen Linie unserer Partei eine Niederlage und erreichte sein Ziel nicht. Daraufhin begaben sich diese Herren mit ihren schwedischen Freunden auf die Suche nach etwas neuem, um auf der einen Seite diese heruntergekommenen kollaborierenden Kreise am Leben zu erhalten, andererseits die Entwicklungen unserer Partei zu vertuschen. Während sie deswegen in ihren Zeitungen einerseits ständig davon berichten "welch gute Einstellung der schwedische Außenminister zu den Kurden hat und wie positiv westliche Kreise die Kurdische Frage bewerten", publizieren sie andererseits Nachrichten und Fotos über Süd- und Ost-Kurdistan. Doch während sie für diese Kräfte in ihren Publikationen Propaganda betreiben, lassen sie deren Politik völlig außer Betracht. Es wird kein Wort über die unterhaltenen Beziehungen mit dem Iran oder Irak verloren. Schamlos berichten sie vom "Guerilla-Kampf", "sie entwickeln den bewaffneten Kampf unseres Volkes" usw. Doch sie erwähnen -aus welchem Grund auch immer- mit keinem Wort den großen Widerstand in Nord-West-Kurdistan. Man sieht, daß selbst die imperialistischen Zentren nicht in einer solchen Form an diese Frage herangehen. In dieser Hinsicht ist klar, daß sie ratlos sind gegenüber der tiefen Ausweglosigkeit, in der sich die letzten Vertreter der herrschenden kurdischen Klassen befinden. Sie konnten sich bis heute nicht von der Auffassung befreien, die die nationale Frage im Rahmen des Imperialismus und Kolonialismus als einen dieser oder jener Kraft dienenden taktischen Faktor betrachtet.

Hier wird keinesfalls die Existenz von Personen und Kreisen im Süden, die die wirkliche Freiheit befürworten oder diese zumindestens wünschen geleugnet. In dieser Hinsicht existieren Entfaltungsbemühungen. Unsere Partei wird diese Auffassungen und Bemühungen bis zuletzt unterstützen und sich mit ihnen solidarisieren. Sie wird mit allen Patrioten und Revolutionären, die die nationale Frage auf der Grundlage des Prinzips der Unabhängigkeit lösen wollen in allen Teilen Kurdistans Beziehungen aufnehmen und Bündnisse schließen. Unsere Partei erklärt, daß sie ihren Beitrag für die Verstärkung dieser Entwicklung, durch die Erhebung des großen Widerstandskampfes im großen Teil leistet und dies auch weiterhin tun wird. Unsere Partei fordert die oben erwähnten Führungen, die die Position einer taktischen Führung nicht überwinden, dazu auf, die Ausweglosigkeit, in der sie sich befinden, zu bewältigen und bezeugt noch einmal ihr diesbezügliches Wohlwollen. Unsere Partei stellt diesen Kräften keine ungerechten und unangebrachten Forderungen. Sie schlägt diesen Kräften vor, sich von der Ausweglosigkeit und Schweigsamkeit zu befreien, sich von den Haltungen, die den Interessen unseres Volkes schaden, abzuwenden, Beziehungen mit unserem Nationalen Befreiungskampf, dessen Möglichkeiten sich in der Tat erweitern, sei es auf der Ebene des National-Kongresses oder der Nationalen Befreiungsfront aufzunehmen und Bündnisse auf dieser Grundlage zu entwickeln. Sie ruft alle aufrichtigen und ehrlichen Personen, Gruppen und Führungen dazu auf, sich von ihrer sich unserem Nationalen Befreiungskampf aufzwingenden Situation, die immer negativere Formen annimmt, abzuwenden; ihre Forderung nach Freiheit über die klassenspezifischen und familiären Interessen zu halten; sich von ihrer gegenwärtigen Position als ein taktisches Element diverser fremder Mächte in dieser oder jener Form abzusetzen und als ein Teil der Unabhängigkeitsstrategie unseres Volkes zu handeln, die eigene Position noch ein Mal zu überdenken und sich in dieser Form auf die vor uns liegende Phase vorzubereiten. Trotz all unserer politisch-praktischen Bemühungen, die wir, jede Last auf uns nehmend, durchführen, beharrt ihr auf die Fortsetzung eurer kollaborierenden und dienerhaften Haltungen. Doch damit seid Ihr an einem sehr gefährlichen Punkt angelangt. Und sie mahnt diese Kräfte ein letztes mal: Wir erklären euch noch einmal ganz offen, gebt diese, für unser Volk und unseren Nationalen Befreiungs-

kampf eine große Gefahr darstellende Haltung auf. Betreibt keine Kollaboration und Knechtschaft! Bis heute haben wir die Last des Kampfes getragen und wir werden das weiter tun; wenn Ihr im Namen des Patriotismus und für das Volk etwas tun könnt; vereinigt Euch mit unserem Kampf und in der Front, tut alles in Euren Möglichkeiten Stehende, um euren Beitrag an die erhabenen Bemühungen zu leisten und respektiert die Realitäten. Sonst werdet Ihr an den Punkt an dem Ihr angelangt seid, zugrunde gehen; unser Volk wird keinerlei Kollaboration, Knechtschaft und Kapitulation, die seinem Kampf schaden, dulden.

Es gibt auch als "Sozialisten" maskierte Strömungen und falsche "Nationalisten", die versuchen, sich auf diverse Weise unserem nationalen Befreiungskampf entgegenzustellen. Auch auf diese muß man eingehen. Unsere Partei hat die Position dieser Kräfte in jeder Hinsicht ans Tageslicht gebracht und dargelegt. Ihre einzige Eigenschaft besteht darin, unseren bewaffneten Widerstandskampf durch Behauptungen wie, "die Zeit ist noch nicht reif genug", "das ist Abenteurertum" anzugreifen. Andererseits aber unternehmen diese Kräfte selber niemals einen Schritt für die Unabhängigkeit. Sie verbringen ihre Zeit damit, auf die guten Tage, auf die Tage, an denen die Demokratie zurückkehrt, zu warten. Aber was das für eine Demokratie ist, auf die sie warten, von der sie behaupten, daß sie "kommen" wird, liegt offen auf der Hand. Sie können sich nicht davor retten, üble Emigranten zu sein. Allein die Befreiung dieser Kreise ist zu einer Frage der Revolution für sich geworden. Aus diesem Grunde muß man diese erwähnten Personen und Kräfte nicht als solche betrachten, die für die nationale Befreiung einen Beitrag leisten, sondern als solche, die von der Revolution gerettet werden müssen und an einer sehr gefährlichen Krankheit leiden. Aus diesem Grunde muß eine Untersuchung und Therapie stattfinden. In dieser Frage werden wir alles in unserer Macht Stehende tun. Wir werden sie auf den Operationstisch legen, retten, was zu retten ist, diejenigen, die diesen Eingriff nicht überstehen, der Liquidation überlassen. Es ist nützlich, diese Herren noch ein Mal daran zu erinnern, daß unser Volk es nicht zulassen wird, daß sie in ihrem jetzigen Zustand in den Reihen der nationalen Befreiung eine ständige Fäulnis darstellen.

Wir haben an der Lebendigkeit der Hoffnungen unseres Volkes in die Zukunft und von der von unserer Partei darauf gegebenen Antwort gesprochen. Unser Volk wird sich, indem es alle Hindernisse überwindet, in der vor uns liegenden Phase ohne Zweifel, mehr als jemals zuvor von der Linie der Unabhängigkeit und Freiheit Besitz ergreifen, sich zur Vertreterin dieser Linie unserer Partei bekennen und seinen Widerstand erheben.

UNSERE PARTEI UND UNSER VOLK WERDEN NOCH ENTSCHLOSSENER GEGEN DIE FEINDE KÄMPFEN

Wir erleben Newroz 1987, in das wir mit großen Aktionen eintreten, mit äußerst wichtigen Entwicklungen als eine der bedeutendsten Phasen in unserer Geschichte. Wir haben eine reiche Kampferfahrung gesammelt und eine große Entscheidungskraft erlangt, die mit dem 3. Kongreß erneuert wurde. Diese Entwicklungen erfassen unser gesamtes Volk, das täglich mit stärkerer Kraft vom Kampf Besitz ergreift. Unsere Partei hat eine wichtige Erneuerung geschaffen und führt Aktivitäten hinsichtlich der Gründung unserer Front und unserer Armee, die überall die Entwicklungen vorantreiben werden. Die gegenwärtigen Entwicklungen sind ein offenes Zeugnis dafür, daß in dieser Phase ein noch größerer Kampf geführt und gegen jegliche Feinde noch entschlossener gekämpft wird.

Es ist offenkundig, daß das kolonial-faschistische Regime gegenüber diesem entschlossenen Kampf mit vielerlei Methoden angreifen wird und überall auf Unterstützung hofft. Es liegt auf der Hand, daß der Feind alle nur denkbaren Angriffe und Komplotte gegen unsere Bewegung in noch massiverer Weise fortsetzen wird. An dieser Stelle wollen wir diese abgenutzte Bande, die faschistische Generälebande nur an eines erinnern: Als Ihr angesichts unserer Bewegung und unseres Kampfes Euer Ende voraussahet, habt Ihr die Barbarei und Grausamkeit in die Höhe getrieben und alle Methoden, eurem Charakter entsprechend, fortgesetzt. Jetzt, wo Ihr gegenüber unserem sich entwickelnden Kampf erfolglos geblieben seid, setzt ihr Hinrichtungen auf die Tagesordnung und versucht die Deportation zu praktizieren. Doch Ihr müßt wissen, daß ihr damit ein Spiel mit dem Feuer betreibt und Euer Ende nur näher heranrückt. Wir proklamieren an dieser Stelle; jede Hinrichtung und jede Deportation wird von unserer sich täglich stählernden Partei und unserem Volk mit Gegengewalt beantwortet und Rechenschaft gefordert.

Wir beobachten mit Abscheu, daß viele gegenüber der sich täglich steigernden Grausamkeit des kolonialfaschistischen Regimes und der faschistischen Armeehorden in Kurdistan keinen Laut von sich geben. Wir erinnern an dieser Stelle daran, daß diejenigen, die angesichts der kolonial-faschistischen Barbarei schweigsam bleiben, sich damit mitschuldig machen, die Haltung unseres Volkes demgegenüber klar und offen ist und die Rechenschaft hierfür im Namen unseres Volkes und der fortschrittlichen Menschheit um jeden Preis gefordert wird. Wir geben hier noch einmal bekannt, daß jeder Verrat und jegliche Schuldtat, die gegen die demokratischen und legitimen Forderungen unserer Partei und unseres Volkes, gegen die erhabene Sache der nationalen Befreiung begangen wird, dem Grad der Schuldtat entsprechend bestraft wird.

HELDENHAFTES VOLK VON KURDISTAN!

Während wir einem neuen Newroz begegnen, erleben wir als Partei und als Volk eine sehr wichtige Phase unserer Geschichte. Unsere Partei tritt in diese Phase auf der Grundlage Eurer großen Unterstützung und Eures Interesses und der großen Vorbereitung ein. Die aktuelle und grundlegende national-befreierische Aufgabe in

dieser Phase ist die Gründung unserer Guerilla-Armee, mit der unser bewaffneter Kampf eine höhere Stufe erreichen wird. Auch Ihr seid Zeuge intensiver Bemühungen der türkischen Kolonialisten und diverser kollaborierender Kreise, deren Ziel darin besteht, zu verhindern, daß unser Volk eine eigene Armee erlangt und der bewaffnete Kampf sich auf die Stufe des Guerillakrieges erhebt. Also muß sich jeder aufrechte Mensch unseres Volkes die Unterstützung der praktischen Anstrengungen unserer Partei zur Schaffung einer Guerilla-Armee in jeder Hinsicht als eine Aufgabe des Patriotismus zum Grundsatz machen und dies gleichzeitig als einen wichtigen Schlag gegen den Feind betrachten.
In Verbindung mit der Gründung unserer Guerilla-Armee treten wir gleichzeitig in eine Phase der breiten Organisierung unserer Front ein. In der vor uns liegenden Phase wird unser Volk verschiedene Einheiten der Front gründen. Insbesondere unsere Einheiten der Massen befinden sich in der Phase des Aufbaus. Im In- und Ausland wird diese Aktivität entwickelt. Die bedeutungsvolle Erhebung, die unsere Aktionen geschaffen haben, stellt in diesem Zusammenhang die Aufgabe, sich noch stärker zu organisieren. Wir rufen unser Volk dazu auf, sich mehr als je zuvor an diesen Bemühungen zu beteiligen, sich den Reihen dieser Organisationen anzuschließen und durch die Unterstützung seinen Beitrag dazu zu leisten. Jede Person unseres Volkes, ob alt, jung, Frau, Mann, Arbeiter, Bauer, Intelektueller, alle Schichten müssen auf jeden Fall in der Nationalen Befreiungsfront ihren Platz einnehmen, indem sie ihre eigenen Einheiten bilden.
Unsere Partei wird sich als Schöpferin dieser Phase und als führende Kraft von nun an die Fortsetzung der Führung mit noch entwickelteren Eigenschaften zum Grundsatz machen. Sie wird diese Führungsrolle fortsetzen, indem sie sich auf ideologischer, politischer und militärischer Ebene vervollkommnet, es versteht unseren Kampf mit den neuen Bedingungen entsprechenden Methoden auf sich zu nehmen. Unsere Partei, die sich die Entwicklung ihrer Führungseigenschaften zum Grundsatz gemacht hat, wird die auf allen Ebenen geführten Aktivitäten, angefangen von den Guerillaaktivitäten im Inland bis hin zu den diplomatischen Aktivitäten im Ausland, von der Bestimmung der wichtigsten Entwicklungsmöglichkeiten unter entsprechenden Voraussetzungen bis hin zur Schaffung von einfachsten Einheiten unseres Volkes, mit Sorgfalt entwickeln. Sie wird die größten Anstrengungen unternehmen und mit großem Willen erreichen, eine aktive Führungszentrale unseres Volkes zu werden. Unsere Partei, die mit einer solchen Entschlossenheit handelt, ruft Alt und Jung, Frau und Mann unser gesamtes Volk, Arbeiter, Bauern, Jugendliche, Frauen, Händler und Beamte, alle patriotischen Menschen aus Kurdistan dazu auf, sich in den Reihen der Nationalen Befreiungsfront zu vereinen, sich im In- und Ausland in den Reihen der Einheiten der Front und der Volksarmee zu organisieren, gegen den barbarischen und grausamen Feind mit Begeisterung, Entschlossenheit und alle Möglichkeiten zu kämpfen, unsere Existenz als Nation und als Volk zu schützen, an dieser Phase, in der wir erfolgreiche Kämpfe führen, sich in der aktivsten Form zu beteiligen.

AN ALLE MILITANTEN DER PARTEI

Um zu einer Kommandozentrale zu gelangen, fallen der militanten Struktur unserer Partei, den hervorragenden Kommandanten unseres Volkes große Aufgaben zu. Unsere Partei und unser Volk fordert von all seinen Militanten ihre Aufgaben mit Erfolg durchzuführen und den Kampf mit Geschick voranzubringen. Unsere Partei ist heute imstande, die Interessen unseres Volkes auf nationaler und internationaler Ebene aktiver zu vertreten. So ist es unumgänglich, diese Vertretung in einer mit keiner Phase zu vergleichenden Weise zu organisieren. Die Unterdrückung und die Schwierigkeiten können noch nicht dagewesene Maße annehmen, es können aber auch günstige Bedingungen herrschen, doch all dies darf uns niemals davon abbringen, ein reifer Kämpfer und ein weder nach rechts noch nach "links" schwankender Revolutionär der Linie zu sein. Wir werden unseren Nationalen Befreiungskampf, den wir heute mit großer Sorgfalt, Ausdauer, Vorsicht und Sensibilität auf diese Ebene gebracht haben, auf noch höhere Ebenen treiben. Die Erfahrungen zeigen, daß die Einnahme von geschickten Haltungen, fern von Melancholie und jegliche Subjektivität, und das Beharren auf die Umsetzung der richtigen Linie, den Einzelnen bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben zum Erfolg führen wird. Andere Annäherungen führen zur Erfolglosigkeit und Niederlage. Zweifelsohne wird die revolutionäre Aktivität bevorzugt, die ständig Erfolge aufweist. Eine erfolgreiche revolutionäre Aktivität ist die, die unter außerordentlichen und ungünstigen Bedingungen nicht aus der Bahn gerät, die die kleinste sich bietende Gelegenheit auszunutzen versteht, die die Partei veranlaßt, einen Schritt zu tun, wo ein Schritt getan werden muß, die manovriert, wo manovriert werden muß, die die sich mit Waffe nimmt, was man mit der Waffe bekommt, die durch die Entwicklung entsprechender Aktionen das erreicht, was bei den Aktivitäten unter den Massen und in der Gesellschaft erreicht werden kann, die zu diesem Zweck Wege, Methoden und Mittel schafft. Eine erfolgreiche revolutionäre Aktivität beschränkt sich weder nur auf militärische Auffassungen noch schließt sie die bestimmende Rolle der militärischen Aktivitäten aus und lebt in monatelanger Aktionslosigkeit und Unorganisiertheit; solch falsche Auffassungen kann sie niemals hinnehmen.
Heute bedarf es einer revolutionären Aktivität, die das Entwicklungstempo der kurdischen Revolution zum Grundsatz hat, die in jeder Region und jedem Gebiet die Bedingungen beachtet unter denen der Kampf und die Organisierung diesem Tempo gemäß stattfinden,die eine den Bedingungen entsprechende erobernde Kreativität aufweist, also eine revolutionäre Aktivität,die es versteht, sehr komplizierte gesellschaftliche und politishe Bedingungen mit diversen Methoden zu beantworten. Die militante Struktur muß es immer, gleichgültig wo, in welcher Aktivität und in welcher zahlenmäßigen Situation sie sich befindet, verstehen, eine maximale revolutionäre Entwicklung zu schaffen, indem sie alle diese Punkte in

ihre Berechnungen miteinbezieht.
Es muß nun begriffen werden, daß es nicht mehr anerkannt werden kann, daß Müßigkeit herrscht und man unter dem Vorwand verschiedener Hindernisse und äußerer Voraussetzungen hinter den Entwicklungen, die erforderlich sind, zurückbleibt. Die Phase, in die wir eintreten, macht es möglich, vieles mit Entschlossenheit und Anstrengung zu erreichen. Unsere Partei, die sich in dieser Phase vervollkommnet, besitzt politischen Einfluß, organisatorische Kraft und ist massiv ausgerüstet. Es ist klar, daß eine revolutionäre Aktivität, die sich all dies zur Grundlage macht, vieles vollbringen kann und den Weg für weitere Entwicklungen bahnen kann. Es darf niemals vergessen werden, daß eine solche revolutionäre Tätigkeit weitere Entwicklungen hervorrufen wird, daß die Entwicklungen von uns bestimmt werden, daß es notwendig ist, die revolutionäre Tätigkeit in dieser Form zu verstärken, auch wenn ein Mangel an Erfahrung herrscht,die Bedingungen schwierig sind und gleichgültig, wie die äußeren Unterstützungen auch aussehen
Nur so können wir unsere Geschichte wiedererlangen. In den vor uns liegenden Jahren erhebt sich ein Volk. Dieses Volk wird von unserer Partei geführt. Die steigenden Möglichkeiten und die steigenden Schwierigkeiten entwickeln sich parallel zur steigenden Konter-Revolution auf. Unser Wissen erweitert sich mit den schwierigen organisatorisch-politischen Entwickungen. Diese Tatsachen erwarten von uns eine ständige Entwicklung. Dies ist die Phase der Revolution. Dies ist eine Phase, in der die einzelne Person Schwierigkeiten haben wird, ein Bewußtsein dafür zu erlangen. Trotzdem wird sich diese Phase entwickeln. Dies sind die Maßstäbe, die sich die Partei-Militanten zur Grundlage machen müssen, während wir der Zukunft entgegentreten.
Unsere Partei wird auch weiterhin, die Führungsrolle unseres Nationalen Befreiungskampfes auf ideologischer, politischer, strategischer und taktischer Ebene übernehmen. Insbesondere unsere sehr gut bekannte Nationale Befreiungspoltik wird sich immer mehr auf die Basis des Volkes stützen und die Arbeiter-Bauern-Allianz auf noch fortgeschrittenere Ebenen erheben. Die Jugend wird sich in immer breiterem Maße am Kampf beteiligen und unsere Revolution wird auch andere Reservekräfte erlangen. Zusammen mit all diesen Entwickungen werden sich die Möglichkeiten für die Umsetzung unserer nationalen Befreiungspolitik steigern. Damit die richtige revolutionäre Linie, in der Partei auch weiterhin fortgesetzt werden kann, wird eine sehr aufmerksame Aktivität durchgeführt. Aus diesem Grund wird die, die bis heute angewandte Politik gegen die Auffassungen und Strukturen, die ein Hindernis vor der Durchführung unserer Kaderpolitik darstellen, fortgesetzt. Um den Kern unserer Partei in ein gesundes Organ umzuwandeln, werden wir unsere Bemühungen ununterbrochen und in verstärkter Weise fortsetzen. Wir sehen es als eine Notwendigkeit unserer Kaderpoltik oder internen Politik der Partei an, die Kriterien der Selbstkritik, Ausbildung und Bewußtmachung in die Praxis umzusetzten, die Kontroll- und Führungsbemühungen bis zuletzt fortzusetzen. Wir rufen alle Parteimilitanten mit der Kraft, die wir aus den geschaffenen Entwicklungen schöpfen, beim Eintritt in das Newroz 1987 auf, den Aufgaben dieser Phase, deren Eigenarten wir in jeder Hinsicht ins Bewußtsein gebracht haben, entgegenzutreten, und dies als eine Notwendigkeit der Selbskritik, gegenüber der Partei und dem Volk anzusehen.

WERKTÄTIGES VOLK DER TÜRKEI

Das Revolutionär- und Linkssein erlebt heute in der Türkei eine schwere Zeit. Die Linke konnte sich noch immer nicht von den schweren Schlägen des Faschismus und dem dadurch geschaffenen Durcheinander befreien. Aus diesem Grund entsteht einfach keine revolutionäre Front, die sich die Interessen des türkischen Volkes zur Basis macht. Aber auch das türkische Volk und Proletariat lebt weiterhin unter dem Joch einer unglaublichen Unterdrückung und Ausbeutung. Es ist der stärksten ökonomischen, sozialen, politischen Unterdrückung einer Regierung,die einer der niederträchtigsten Kollaborateure des Imperialismus ist, ausgesetzt. Die Schaffung einer revolutionären Kraft, Front und Organisation auf der Ebene der Türkei und die Entwicklung des Kampfes dort wird unmittelbar durch unseren geführten Nationalen Befreiungskampf beeinflußt und ist als Folge davon zu bewerten. Wir erklären noch einmal, daß unsere Unterstützung in der Erhebung des Nationalen Befreiungskampfes liegt. Unsere Erwartungen gehen dahin, daß diese Erhebung auch in der Türkei Resonanz findet. In der vor uns liegenden Phase werden sich in den Zentren des Proletariats in der Türkei Streiks und der ökonomische Kampf der Arbeiterklasse erheben. Es ist unser Wunsch, daß aus diesem Grund zumindest ein geringer Kampf stattfindet, ein wenig organisiert wird und Gefahren auf sich genommen werden, um ein Leben in Würde zu schaffen. Dies ist ein äußerst bescheidener und richtiger Wunsch.
Wir sehen die Einheit der Völker und Organisationen als eine Kampfeinheit. Deswegen haben wir in der Vergangenheit in einer anti-faschistischen Front einige Schritte unternommen. Wir werden dies noch weiter entwickeln und uns an allen gemeinsamen Kämpfen, Fronten und Aktionseinheiten mit allen Kräften, die sich das antifaschistische Wesen zur Basis gemacht haben, beteiligen.Außerdem liegt auf der Hand, daß der Widerstandskampf, den wir führen, eine Garantie dafür ist. Unterstützung verstehen wir auf diese Weise. Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, daß wir das mit konkreten Gesprächen noch weiter fortsetzen können, wir sind bereit, das unsrige dazu beizutragen. Doch während wir dies betonen, werden wir weiterhin, die verschiedenen Auffassungen und Haltungen,die bestrebt sind, die Linke der faschistischen Junta zu werden und dies mit einer verbreiteten Liquidationstätigkeit in die Tat umsetzen, entlarven und isolieren. Weil dies eine weitere Form der Unterstützung, der Interessen des türkischen Volkes und Proletariats ist. Gestützt auf all dies ruft unsere Partei und unser Volk noch einmal alle aufrechte türkische Fortschrittliche, Revolutionäre und Demokraten dazu auf, sich den wirklichen Aufgaben ,die unseren Völkern dienen, zuzuwenden.

ALLE ANTI-IMPERIALISTISCHEN KRÄFTE UNSERER REGION!

Unsere Partei nimmt heute im anti-imperialistischen Kampf in unserer Region einen klaren Platz und eine bestimmende Rolle ein. Der Kampf unserer Partei, stellt sich entschlossen gegen die imperialistische Politik im Mittleren Osten, insbesondere gegen die in Zusammenarbeit mit dem türkischen faschistischen Regime geführten Politik des Imperialismus und dessen in Richtung des Iraks und Süd-Kurdistan gerichteten Besetzungs- und Invasionsbestrebungen. Es ist offenkundig, daß ein gemeinsamer Widerstand gegen die langfristigen Pläne der TR für die Region, die das Schicksal der Region über Jahre hinweg beeinflussen werden, die sie bisher nur auf ökonomischer Ebene praktizierte und nun auch auf militärischer und politischer Ebene verwirklichen will, notwendig ist. Für die Entwicklung der Einheit in einem anti-imperialistischen Kampf, der gegen den Imperialismus und Kolonialismus immer notwendiger wird, ist einer der wichtigsten Grundsätze die Überwindung der vorhandenen nationalistischen Annäherungen und die Entwicklung von Auffassungen, die die Interessen unserer Völker noch besser zum Ausdruck bringen. Wir werden nicht davor zurückschrecken, mit allen national-befreierischen und fortschrittlichen Organisationen, Parteien und Staaten der Region, die die Kraft unseres Volkes nicht als einen einfachen taktischen Faktor dieser oder jener Politik betrachten, das Recht unseres Volkes auf Unabhängigkeit und Freiheit respektieren und auf einer freien und gleichberechtigten Grundlage die Einheit wünschen, Beziehungen auf verschiedenen Ebenen aufzunehmen. Wir werden unsere Aufgaben gegenüber den Völkern der Region einerseits durch einen noch aktiveren Kampf gegen eine der wütendsten und aggressivsten Kräfte der Region, die TR, andererseits durch eine verstärkte Bemühung für eine gemeinsame Kampfeinheit in allen Fragen zu erfüllen versuchen. Deswegen rufen wir alle anti-imperialistischen Kreise der Region dazu auf, sich noch stärker ihren eigenen Aufgaben zuzuwenden und auf dieser Grundlage eine gemeinsame Kampfeinheit zu entwickeln und ihren Beitrag zu den Bemühungen unserer Partei zu leisten.

SOZIALISTISCHE KRÄFTE UND FORTSCHRITTLICHE MENSCHHEIT!

Wir möchten die Haltung und Ansicht der Kräfte, die die Freunde des kurdischen Volkes sein müßten, über unsere immer aktueller werdende Nationale Befreiungsbewegung erfahren. Wir erklären, daß wir eine ungenügende Analyse des Kampfes unseres Volkes nicht akzeptieren und das Prinzip des sozialistischen Internationalismus auferlegen. Gleichgültig, welche Bedingungen international herrschen, ist es eine nicht zu akzeptierende Situation, daß die sozialistischen Kräfte und die Öffentlichkeit in Bezug auf den Nationalen Befreiungskampf des kurdischen Volkes gegen ein Regime, dem der Imperialismus heute grenzenlose Unterstützung gewährt, keinerlei Interesse aufweist, während andererseits in der Frage Afghanistans der Sozialismus grenzenlose Unterstützung gewährt. Es widerspricht den Interessen des Sozialismus und Internationalismus, wenn die sozialistischen Kräfte ihre Aufmerksamkeit und Bemühungen nicht mal in beschränkter Form aufweisen, wie es die imperialistischen Kräfte zur Lösung unserer nationalen Frage im Rahmen ihres eigenen Systems tun.Es kann viele Gründe geben, weshalb die sozialistischen Kräfte eine solche Haltung gegenüber der Situation unseres Volkes einnehmen. Einer dieser Gründe liegt in ihrer an uns gerichteten Auferlegung, mit den Kräften, die sich als sozialistisch bezeichnen, Beziehungen aufzunehmen. Unsere Antwort daurauf heißt: Sind diese Kräfte bereit, für unser Volk zu kämpfen? Sind sie bereit, auch nur einen Tropfen Blut dafür zu vergießen? Solange wir dies nicht sehen, werden wir diese Pseudo-Linken nicht ernst nehmen. Wir werden diesen Kräften, die keinen Tropfen Blut für unser Volk vergießen wollen, keine Gelegenheit geben, sich als sozialistisch zu bezeichnen.

Ja, wir glauben, daß es die Aufgabe einer jeden revolutionären und sozialistischen Kraft ist, unseren legitimen Nationalen Befreiungskampf, gleichgültig in welchem Stadium sich unser Kampf befindet, welche Mängel und Schwächen er aufweist, anzuerkennen und ihm die notwendige Unterstützung zu gewähren. Während wir in eine neue Phase treten, rufen wir diese Kräfte dazu auf, ihre Mängel, die sie gegenüber dem Kampf unseres Volkes aufweisen und die wir zu Recht kritisieren, noch einmal zu überdenken, und von nun ab die notwendige Unterstützung für unseren Nationalen Befreiungskampf, der in der Welt bekannt ist, zu leisten. Wir betonen, daß dieser Aufruf einen Grundsatz des Internationalismus darstellt.

Dieser Aufruf ist auch an die fortschrittlich-demokratischen Kreise der Welt gerichtet. Auch von diesen Kräften fordern wir eine Offenlegung ihrer Haltung, weil unser Volk einen gerechten Kampf entwickelt und gegen eine Politik des tollwütigen Kolonial-Faschismus einen demokratischen Nationalen Befreiungskampf führt. Auch diese Kräfte müssen auf jeden Fall ihre demokratischen Aufgaben gegenüber dem Befreiungskampf unseres Volkes erfüllen. Andernfalls wird ein Schatten auf deren Demokratie-Verständnis fallen und ihre Augen bleiben vor den Vernichtungsbemühungen des kolonial-faschistischen türkischen Regimes gegen unser Volk verschlossen. Es ist offen, daß unser Volk dies als mangelhaftes Demokratie-Verständnis bewerten wird.

Mit der festen Überzeugung, daß sie ein solches Demokratie-Verständnis ablehnen, laden wir alle fortschrittlich-demokratischen Kreise dazu ein, die Aufgaben der Freundschaft gegnüber unserem Volk zu erfüllen.

Mit all diesen Gedanken und Hoffnungen wünsche Ich, daß das Newroz 1987 in der Geschichte unserer Partei und unseres Volkes einen besonderen Platz einnimmt; ich rufe noch einmal alle Mitglieder der Partei und unser Volk auf, alle ihre Kräfte einzusetzen, um einen solchen Schritt nach vorne zu tun und erkläre, daß wir uns bemühen werden, unsere Führungsrolle ausreichend zu erfüllen.

*** Es lebe die Widerstandstradition unseres Volkes, Newroz!**

*** Unser Volk wird es verstehen, in der Armee zu kämpfen und im Kampf zu siegen!**



Die Solidarität mit dem kurdischen Freiheitskampf aus einer internationalistischen Perspektive

Warum sie nötig ist, was wir tun können

"Die Kurden haben keine Freunde": dieses bekannte kurdische Sprichwort mag in seiner Absolutheit übertrieben sein. Und doch spiegelt es die lange Erfahrung des politischen Verrates wider, der sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des kurdischen Volkes zieht. Als Bauern auf dem Schachbrett der Großmachtpolitik gelten die Kurden immer als nützlich -sind die Entscheidungen ausgefochten, werden sie fallengelassen wie eine heiße Kartoffel.

Dies bezeugt z.B. die Geschichte des türkischen "Nationalpaktes", wo die Kurden mit einem Autonomieversprechen für die Teilnahme am türkischen "Befreiungskrieg" (gegen die imperialistischen Interventionsmächte') geködert wurden: Während die Bauern in Ostanatolien die Hauptlast des Krieges trugen, verhandelte Mustafa Kemal mit Engländern und Franzosen. Nach der Niederlage der Allierten war von kurdischen Autonomie keine Rede mehr. Und als sich schließlich 1925 ein Teil der Kurden unter Führung von Sheik Said erhob, um sich die Unabhängigkeit zu nehmen, da wurden sie schließlich vor den "Unabhängigkeitsgerichten" desselben Kemal als englische Agenten zum Tode verurteilt.

Nicht viel anders erging es in den 70er Jahren den Kurden im Irak: Durch massive Waffenlieferungen aus dem Iran (bzw. USA und Israel) haben sie sich zu einer militärischen Offensive verleiten lassen, die den Rahmen eines Volkskrieges, d.h. der eigenen Kräfte, bei weitem überschritten hat. Dieser Druck hat ausgereicht, um dem Irak eine Grenzverschiebung zugunsten des Iran abzuzwingen, ein Vorgang, der mit dem s.g. "Algierabkommen" 1975 besiegelt wurde. Bestandteil dieses Abkommens waren die Stopp der Waffenlieferungen an die Kurden und die Schließung der Grenzen, die Folge davon der militärische Zusammenbruch und schließlich die Deportation von hunderttausenden und Massenhinrichtungen.

Es ist also kein Zufall, wenn die moderne kurdische Nationalbewegung in der Türkischen Republik (TR) äußerst empfindlich auf jede äußere Einmischung reagiert, und im Verhältnis zu ihren Unterstützern selbst dann noch wählerisch ist, wenn diese nicht gerade sehr zahlreich sind.

Daß eine solche Einmischung aus einer **internationalistischen** Perspektive heraus aber auch gar nicht sinnvoll ist, möchten wir in den folgenden Zeilen zeigen.

Unser Herantreten an die kurdische Befreiungsbewegung

Eine **internationaistische** Perspektive, das bedeutet für uns zweierlei: Erstens, wir betrachten den kurdischen Freiheitskampf nicht isoliert, sondern als Teil des Kampfes gegen das weltumspannende imperialistische System, welches dort wie hier das Haupthindernis für eine freiere Gesellschaft darstellt.

Und das heißt zweitens, daß nicht wir -nach einem abstrakten, außerhalb von Raum und Zeit befindlichen Maßstab- festlegen, wie eine freiere Gesellschaft in Kurdistan auszusehen hat, sondern daß das allein das kurdische Volk selbst entscheiden kann.

Die Kurden sind nicht dafür da, **unsere** Träume zu realisieren. Jedes Urteil über die inneren Beziehungen der kurdischen Befreiungsbewegung hat daher von den Verhältnissen in Kurdistan auszugehen, und nicht von denen hier. Die besondere Bedeutung der kurdischen Revolution entspringt für uns nicht aus der Vorbildlichkeit ihrer Kampfformen oder aus ihrer inneren Perspektive, sondern aus ihrer internationalen Rolle, bzw. ihrer Stellung im Mittleren Osten.

Dabei gehen wir allerdings, und das muß hier gesagt werden, damit keine Mißverständnisse entstehen, von der Position aus, daß letztendlich das gesamte imperialistische System beseitigt werden muß. D.h., wir wollen uns an dieser Stelle nicht mit der Meinung auseinandersetzen, daß darum ginge, die schlimmsten Auswüchse dieses Systems zu beseitigen, es also lebenswert zu gestalten. Denn diese Meinung entspringt den Verhältnissen in den Metropolen der Kapitalherrschaft, also dort, wo es sich in der Tat (noch) leben läßt...

Durchbrechen wir diesen beschränkten Blickwinkel, streifen wir unsere mitteleuropäischen Scheuklappen ab, dann müssen wir feststellen, daß der imperialistische Einfluß zwar bis in den abgelegensten Erdwinkel reicht, aber doch äußerst unterschiedlich entwickelt ist. Wir müssen feststellen, daß dieses System an vielen Punkten nur schwach verankert, unstabil und von tiefen Widersprüchen gekennzeichnet ist.

Und an dieser Stelle hat die kurdische Revolution ihren Platz. Im Mittleren Osten haben Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus nicht nur eine gewaltige Last der Unterdrückung angehäuft. Dort konzentriert sich auch die imperialistische Rivalität. In einer Situation, wo die Oberherrschaft der USA in der Region stark angeschlagen ist, wo die regionalen Mächte Kriege gegeneinander führen oder vorbereiten - sich also gegenseitig neutralisieren -da hat die kurdische Nationalbewegung die historische Chance, vollendete Tatsachen zu schaffen.

Eine solche vollendete Tatsache, also ein unabhängiges Kurdistan, würde nicht nur den berüchtigten "Nor-

thern Tier"* der USA endgültig zerreißen, sondern auch der Südost-Expansion der BRD einen Riegel vorschieben.
Daß die Einlösung dieser Perspektive einen schweren Schlag für das imperialistische System insgesamt und für unsere eigenen Herrn insbesondere bedeutete, liegt auf der Hand. Damit erfüllt das kurdische Volk seine internationalistische Pflicht, hilft uns im Rahmen seiner Möglichkeiten. Wir sollten nicht erwarten, daß Kurdistan in das Paradies auf Erden verwandelt wird oder daß uns das jemand verspricht. Und unsere Aufgabe kann nicht darin bestehen, ein uneinlösbares Ideal von "Befreiung" zu predigen. Unsere Aufgabe besteht in der vorbehaltlosen Unterstützung der Befeiungsbewegungen. Und die sind eben so wie sie sind, weil sie sich nach den Realitäten zu richten haben, und nicht nach shöngeistigen Idealen.

Probleme...

Natürlich schützt uns auch so eine "kühle" Betrachtungsweise nicht vor Problemen. Vor Problemen auch und gerade mit den revolutionärsten und konsequentesten Teilen der anti-imperialistischen Bewegung hier. Denn eine Solidarität für das kurdische Volk und seinen Befreiungskampf können wir unter den Kräften organisieren, die real vorhanden sind, wir können sie nicht durch einen Wunsch oder Willensakt erzeugen. Diese Kräfte sind aber von ihrer Geschichte, und damit von zum Teil sehr eigensinnigen Ansichten, geprägt.
Einer dieser Mängel ist es, wenn der Ausspruch Ho Chi Minhs "Die größte internationalistische Tat ist es, die Revolution im eigenen Land zu machen" allzu unmittelbar genommen wird! An der grundsätzlichen Richtigkeit dieser Aussage kann es natürlich keinen Zweifel geben. Wenn wir aber das Bild von Marx: "Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte" ernst nehmen, und uns anderseits ein Mal mit den letzten 20 Jahren unserer eigenen Geschichte konfrontieren, dann werden wir feststellen, daß die "Lokomotive" hier verdammt wenig Dampf auf dem Kessel hat. Mit anderen Worten: Wenn die Befreiungsbewegungen heute von der Revolution zehren sollen, die es hier (vielleicht) in 10, 20 oder 30 Jahren gibt, dann wird das ein sehr karges Brot.
Die teilweise groteske Selbstüberschätzung, die hinter dieser Haltung steckt, können wir uns nur aus der gesellschaftlichen Isolation der anti-imperialistischen Bewegung hier erklären, eine Isolation, die dazu führt, die Eigendynamik der Gruppe(n) in unzulässiger Weise auf die Gesellschaft zu verallgemeinern.
Die Kehrseite dieser Selbstüberschätzung ist die Geringschätzung konkret praktischer Formen der Solidarität, die durchaus eine Vielzahl von Formen haben kann:
- Geld- und Sachspenden
- Entfaltung von politischem Druck
- Logistische Unterstützung
- Störung der imperialistischen Militärmaschine
- Aufklärung etc.

Die Reihe ließe sich fortführen, dann aber nur konkretisiert werden von Befreiungsbewegungen selbst, hat sich also nach den Bedürfnissen der Betroffenen zu richten.

...und Verständigungsschwierigkeiten

Allerdings ist die Zusammenarbeit mit den Befreiungsbewegungen manchmal nicht einfach. Und das liegt nicht bloß an Sprachschwierigkeiten und den großen kulturellen Unterschieden, die die Verständigung manchmal kompliziert machen. Dazu kommt nämlich, daß uns die Verhältnisse gerade in einer Region wie dem Mittleren Osten, ziemlich nebelhaft sind.
Gerade die kurdische Nationalbewegung ist, durch ihre Zersplitterung auf vier Staaten, für Außenstehende kaum durchschaubar. Es ist auch wenig hilfreich, wenn die Existenz gegnerischer Organisationen aus ideologischen Gründen ganz einfach geleugnet wird. Es wäre z.B. viel sinnvoller, wenn der Kurdistan-Report den Unterschied zwischen der ERNK und den reformistischen und antinationalen Spalterorganisationen politisch erklärt, anstatt diese Gruppen (wenn sie überhaupt erwähnt werden) bloß als Agenten und Verräter zu denunzieren -was hier niemand konkret überprüfen kann.
Umgekehrt scheinen aber auch die kurdischen Genossen die politische Landschaft hier nicht ganz genau zu überblicken, eine Tatsache, an der die westdeutsche Linke sicher nicht unschuldig ist. Wenn sich z.B. zahlreiche Aufrufe von Feyka-Kurdistan immer wieder an die "revolutionär demokratische Öffentlichkeit" richten, dann verwundert uns das zutiefst. **Revolutionäre** Demokraten gibt es sicherlich in Kurdistan, und es **gab** sie bis 70 oder 100 Jahren auch hier. Ein solcher Aufruf muß also ins Leere gehen, weil der Adressat fehlt.
Es geht also zunächst darum, die Ursachen dafür zu beseitigen, die uns aneinander vorbeireden lassen. Für eine aktive Kurdistan-Solidarität ist heute nur eine kleine Gruppe von Menschen zu gewinnen. Wenn wir diese Menschen wirkungsvoll mobilisieren wollen, dann müssen wir sie in einer Sprache ansprechen, die sie verstehen, die ihren politischen Selbstverständnis entspricht.
Erst wenn uns das gelingt, werden wir vermitteln können, daß es heute nicht darum geht, am abstrakten Projekt der "Weltrevolution" herum zu basteln, sonder daß der Weg dahin in vielen konkreten Schritten gegangen wird.
Für die kurdische Revolution heißt das nach unserer Auffassung heute im positiven Sinne
- die Unterstützung der Frühjahrsoffensive der ARGK; und im negativen Sinn die Blockierung der Projekte der TR, also v.a.
- der Deportationen und
- der Expansion nach Musul und Kerkük

Wenn wir dabei die besondere Rolle der BRD/EG und der NATO für die türkische Politik angreifen, dann sehen wir darin auch einen notwendigen Schritt im Begreifen des heutigen Imperialismus. Ein Schritt in der Diskussion, der die Organisation der anti-imperialistischen Kräfte hier vorantreiben kann.
So verstanden ist für uns die Kurdistan Solidarität durchaus keine einseitige Angelegenheit, sondern auch unter ganz verschiedenen Bedingungen, ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

Andreas/Hannover

*"Northern Tier"= der "nördliche Gürtel", also der Teil des, nach 1945 von den USA zur "Eindämmung" der Sowjetunion errichteten, Bündnissystems von Pakistan bis Griechenland erstreckte.

DIE AKTUELLE PRAKTISCHE AUFGABE IST DIE ERRICHTUNG DES NATIONALEN KONGRESSES KURDISTANS

Eine wichtige Frage, über die seit den letzten 5-6 Jahren auf diverse Weise Diskussionen geführt werden, ist die Frage des Nationalkongresses. Fast jede Kraft hat bezüglich dieser Frage Diskussionen geführt, Beschlüsse gefaßt, Wege und Methoden hinsichtlich der Errichtung vorgeschlagen; sehr viele haben auch diesbezügliche praktische Bemühungen angestellt, Gespräche geführt; doch es konnte bis heute kein praktisches Ergebnis erzielt werden. Das Ausmaß der heute in Kurdistan erlebten Entwicklungen macht jedoch die Umwandlung dieser Frage von einem auf theoretischer Ebene geführten Diskussion zu einer Frage, der auf praktischer Ebene gelöst werden muß, unumgänglich. Insbesondere die gegenwärtige Kriegssituation, in der sich der Nationale Befreiungskampf befindet, und dessen Zukunftsaussichten zwingen die Lösung der Frage als eine unaufschiebbare praktische Aufgabe.

Wie muß dann die Annäherung an die praktische Lösung dieser Aufgabe aussehen? Welches sind die aus der Vergangenheit zu ziehenden Lehren? Warum hat die Frage des Nationalkongresses, eine solche Bedeutung, über die immer wieder Diskussionen geführt werden, bei der aber niemals praktische Schritte unternommen wurden? Was sind die Besonderheiten der aktuellen Lage, die diese Aufgabe stellen? Und welche Kraft wird die Bewegung mit der Lösung dieser Frage erlangen? Es ist offenkundig, daß der Versuch, diesbezüglich Klarheit zu schaffen, an Wichtigkeit zunimmt, da es bei praktischen Aktivitäten eine Hilfe darstellen wird.

Vorab muß betont werden, daß die Entschlossenheit der nationalen Befreiungskräfte hinsichtlich der praktischen Lösung dieser Aufgabe heute stärker denn je ist. Dieses Thema betreffend hat der im Oktober 1986 abgehaltene 3. Kongress der PKK als Ergebnis umfassender politisch-praktischer Analysen folgenden Beschluß gefaßt:

"Die gegenwärtigen Entwicklungen haben die Schaffung des Nationalkongresses Kurdistans als eine praktische Aufgabe auf die Tagesordnung unserer Partei gesetzt. Unsere Partei muß mit der Verwirklichung von praktisch-organisatorischen Aktivitäten in entsprechender Zeit und unter entsprechenden Bedingungen den Nationalkongress als Kongress der ERNK, der die Nationalversammlung schaffen wird, errichten, auf der Grundlage der Vertretung der breitesten Volksschichten und diversen patriotischen Kräften und Gruppen den Höhepunkt der national-befreierischen Einheit unseres Volkes erreichen."

Wenige Worte, aber eine sehr umfassende Erklärung. Sie stellt zugleich auch eine klare und entschlossene praktische Haltung dar. Eigentlich ist diese klare und entschlossene Haltung unserer Partei nicht neu, sondern sie wurde bereits in der Vergangenheit dargelegt. Der 2. Kongress der Partei hatte schon damals diese Frage umfassend aufgegriffen und einen diesbezüglichen Entschluß gefaßt. Denn damals schon bestand die Notwendigkeit für die Errichtung des Nationalkongress Kurdistans, auch wenn sie die damalige Kraft unserer Partei überschritt. Die Verwirklichung dieser Aufgabe damals hätte für unsere nationale Befreiungsbewegung wichtige Errungenschaften erzielt

Wie bekannt ist, gab es vor 1975 als einzige organisierte Kraft in Kurdistan nur die KDP, und die Bestimmungen für Süd-Kurdistan als Zentrum und die Gesamtheit Kurdistans wurde von seiten dieser Kraft festgelegt. Doch nach 1975 vollzogen sich in der subjektiven Struktur Kurdistans tiefgreifende Veränderungen. Gegenüber der Schwächung dieser Kraft mit der Niederlage 1975 haben sich neue Organisationen in allen Teilen Kurdistans entwickelt. Insbesondere in Nord-West Kurdistan entwickelte sich eine revolutionäre nationale Befreiungsbewegung. Besonders Anfang der 80er Jahre barg Kurdistan sensible und wichtige Entwicklungsmöglichkeiten. Die regionale Lage zeigte für die Entwicklung des Nationalen Befreiungskampfes äußerst günstige Voraussetzungen. Die Allianzen zwischen den kolonialisierenden Staaten hatte sich aufgelöst, die Widersprüche hatten sich vertieft, einige von ihnen bekämpften sich gegenseitig. Diese Tatsache führte dazu, daß die Kontrolle über Kurdistan im großen Maße schwächer wurde. Unter diesen günstigen Voraussetzungen haben sich in allen Teilen Kurdistans Organisationen und Bewegungen formiert, die sich "patriotisch" und "national-befreierisch" bezeichneten, und an Kraft gewannen. Die Volksmassen in ganz Kurdistan unterstützten mit Begeisterung die Befreiungsbewegungen mehr denn je. Unter diesen Voraussetzungen stand die Nationale Befreiungsbewegung Kurdistans vor einem neuen Elan und neuen Entwicklungen; und es schien im ersten Augenblick so, als ob es keinen Grund gäbe, warum die Befreiungsbewegung diesen Elan nicht umsetzen sollte.

Doch es gab ein ernstes Hindernis vor der Umsetzung des Elans. Die Kräfte, die sich auf diversen Ebenen Kurdistans organisierten, nahmen jeweils nur für sich in Anspruch, "patriotisch" zu sein. In Wirklichkeit war nicht klar, welche Kraft für was eintrat; oder wenn man einige von ihnen auch kannte, waren die Realitäten der neu entstandenen Organisationen nicht genügend bekannt. Es gab keine Allianzen und Solidarität zwischen den Organisationen in Kurdistan; Teilung und Zersplitterung waren vorherrschend; es wurden sogar in diversen Formen Auseinandersetzungen geführt. Die negativste Seite bestand darin, daß alle Kräfte in Wirklichkeit in der Praxis die Spaltung schürten, obwohl sich alle zu "Einheitskämpfern" erklärten und die Parole vom "Nationalkongress" auf ihre Fahne schrieben; sie versuchten, einige sich entwickelnde Organisationen (z.B. die PKK) zu isolieren; einige von ihnen bemühten sich mit ein wenig Schlauheit und einigen Intrigen, um sich herum eine Einheit zu bilden. Die KDP, die sich neu aufraffte, wollte, daß sich alles wie in der Vergangenheit, nach der sie sich immer sehnte, unter ihrer Initiative

entwickelt. Kräfte wie I-KDP und PUK bemühten sich, von den durch die iranische Revolution entstandenen günstigen Gelegenheiten profitierend und mit Hilfe einiger kleinbürgerlicher Akrobaten, Kurdistan unter ihre Kontrolle zu bekommen. Diese Lage in der subjektiven Struktur und derartige Auffassungen und Bemühungen der Organisationen stellten trotz der oben erwähnten günstigen Voraussetzungen, ein Hindernis vor der Verwirklichung des Elans dar, schwächten die Nationale Befreiungsbewegung und bedrohten ernsthaft ihre Entwicklung.

In dem Buch "Das Problem der Nationalen Befreiung Kurdistans und der Weg zur Lösung", das diese Problematik sehr umfangreichen Bewertungen unterzog und von seiten des 2. Kongresses der PKK bestätigt wurde, macht bezüglich der Frage des Nationalkongresses folgende Feststellungen:

"Unsere für die Gesamtheit Kurdistans geltenden Feststellungen werden ihren konkreten Ausdruck im Nationalen Kongress Kurdistans finden, für die sämtliche in Kurdistan kämpfenden Kräfte aktiv sein müssen. Ein derartiges Kongress kann und muß eine stabile Grundlage für die Überwindung der gegenwärtig bestehenden negativen Tatsachen und deren Umwandlung in positive sein. Der Nationalkongress Kurdistans kann und muß eine Plattform sein, auf der die allgemeinen Gesetze und die Regeln der modernen Nationalen Befreiungsbewegung herausgearbeitet, über die allgemeinen Interessen der Bewegung diskutiert und Endergebnisse erzielt und Vorsorgemaßnahmen getroffen werden. Die gesamten Interessen des kurdischen Volkes machen dies zu einer unumgänglichen Notwendigkeit.

Die in jedem Teil Kurdistans entwickelten Fronten und Einheiten, die jeweils behaupten, die Gesamtheit Kurdistans zu vertreten, sind für die Allgemeinheit Kurdistans ungenügend. Es ist bekannt, daß die frühere Praxis der KDP und ihre Bemühungen, Süd-Kurdistan zum Zentrum zu bestimmen, auch in anderen Teilen ihre Zweigstellen zu organisieren, die oben erwähnte negative Tatsache noch stärker beeinflußt und intensiviert hat. Es ist ebenso bekannt, daß die Bemühungen der kleinbürgerlichen Bewegung, sich in allen Teilen Kurdistans zu organisieren, zu großen Schwierigkeiten geführt haben, sie nicht der Entwicklung, sondern dem Rückgang des Kampfes dienten. Diese negativen Tatsachen müssen in der gegenwärtigen Phase auf jeden Fall überwunden werden und nur der Nationalkongress Kurdistans kann hierfür eine Plattform sein. Ein derartiger Kongreß muß eine Plattform sein, auf der sich sämtliche am revolutionär-patriotischen Kampf teilnehmende Kräfte vereinen. Diese Kräfte können auf der Grundlage einer derartigen Annäherung die unter ihnen bestehenden Probleme lösen und müssen, wenn auch auf unterschiedlichen Ebenen, derartige Beziehungen intensivieren.

Es ist in der heutigen Phase unmöglich, die patriotische Bewegung Kurdistans nur von einem Teil aus zu leiten und somit die existierenden Schwierigkeiten zu überwinden. Das nationale Befreiertum ist gegen eine derartige Auffassung. An die Stelle dieser Auffassung muß diejenige Auffassung treten, die die Einheit im Nationalkongress, der die Rolle der jeweiligen Teile im Rahmen der Ganzheit, die Eigenschaften der Bewegungen in allen Teilen Kurdistans, ihre Perspektive und Gesetze in richtiger Form darlegen wird, befürwortet. Ein derartiger Kongress kann Analysen machen, die die Interessen des kurdischen Volkes wiederspiegeln, auf der Grundlage dieser Analysen die bestehenden Probleme richtig darlegen, die geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründe dieser Probleme analysieren und die als Folge dieser Probleme bestehenden Schwierigkeiten klar und deutlich darlegen. Je mehr die Tatsachen ans Tageslicht treten, um so mehr können die ideologischen und politischen Tendenzen erkannt werden. Auch die Tendenzen können sich untereinander besser kennenlernen. Als Ergebnis dieser Analysen kann der Inhalt und die Form einer patriotischen Bewegung bestimmt werden. Auf der Grundlage dieser Bestimmungen kann die allgemeine Entwicklung den revolutionären Kämpfen in den anderen Teilen oder anderen Gebieten angepaßt werden. Wenn man sich das Resultat der früheren Feindschaften und Streitigkeiten vor Augen führt, so wird offenkundig, daß all diese Ergebnissse nicht zu unterschätzende Errungenschaften darstellen, und die Klarheit, Offenheit und Flexibilität in dieser Hinsicht Kurdistan wichtige Dienste erweisen werden"

An der selben Stelle wird in dem Buch über die Beteiligung an dem Nationalkongress folgendes festgestellt:

"Wir sind der Meinung, daß wir mit diesen dargelegten Einschätzungen und unseren entwickelten Auffassungen in der Lage sind, einen derartigen Kongress zu verwirklichen...", "...Wir können schon heute betonen, daß wir uns an den Aktivitäten des auf der Grundlage der erwähnten Feststellungen und Bewertungen zustandekommenden Kongresses aktiv beteiligen, den Tagesordnungspunkten entsprechend unsere Meinungen darlegen, die Entwicklungen der für die Kontinuität des Kongresses notwendigen Organe und der Verwaltung befürworten, die uns zustehenden praktischen Schritte entschlossen unternehmen und dieses wichtige Bedürfnis des kurdischen Volkes auf der Grundlage des revolutionären Widerstandes durchsetzen werden. Doch um das Zustandekommen von uns nicht geheißener Spaltungen zu verhindern und um nicht gezwungen zu werden, derartige Schritte vorzunehmen, rufen wir alle sich gegenüber dem kurdischen Volk verantwortlich fühlenden Kräfte dazu auf, gegenüber den Schwierigkeiten achtsam und vorsichtig zu sein und die Einheit zu bilden, negative Schritte nicht zu billigen, sondern eine positive Annäherung zu entwickeln und für die Verwirklichung des Kongresses die ihnen zustehenden Aufgaben zu erfüllen!"

Unsere Partei, die ständig betonte, daß sämtliche Kräfte bei dem Kongress vertreten sein müssen, besaß schon im Jahre 1981-82 klare und deutliche Auffassungen und Annäherungen im Bezug auf dieses Thema. Unsere Partei hat auf der Grundlage dieser Feststellungen intensive Bemühungen für die Verwirklichung des Nationalkongresses angestellt.

Wie man auch den Beschlüssen entnehmen kann, hat die PKK ihre Bemühungen für den Nationalkongress auf zwei Richtlinien gestützt. Eine dieser Richtlinien bestand darin, durch Aktivitäten für die Bildung von Allianzen und Beziehungen die Beteiligung der gegenwärtig in Kurdistan existierenden Kräfte an dem Nationalkongress anzustreben und auf diese Weise den Nationalkongress möglichst früh zu bilden. Tatsächlich waren die politischen und praktischen Voraussetzungen für die Versammlung des Natio-

nalkongresses günstig; ein derartiger Kongress hätte zu wichtigen Ergebnissen der Nationalen Befreiungsbewegung geführt und den später aufgetrenen zahlreichen Schwierigkeiten keine Möglichkeit gegeben. Doch die Auffassungen und Positionen der Organisationen in Kurdistan waren in dieser Hinsicht nicht günstig. Zahlreiche Kräfte, insbesondere die KDP und PUK, beharrten auf ihren mit Fehlern behafteten falschen Auffassungen und negativen Haltungen, eiferten ihren beschränkten Interessen nach und beteiligten sich nicht an den in dieser Hinsicht geführten Aktivitäten der PKK, behielten die von Streitigkeiten geprägte Situation bei und machten somit die Schaffung des Nationalkongresses unmöglich. Diese Kräfte haben sich nicht nur auf die Verzögerung des Kongresses beschränkt, sondern zugleich auch die Entwicklung der Nationalen Befreiungsbewegung trotz der günstigen Voraussetzungen verhindert, diese Voraussetzungen vergeudet und sie befanden sich mit dieser Position nicht in einer Entwicklungsphase, sondern erlebten die Phase der Rückständigkeit und Auflösung. Ihre gegenwärtige Situation und ihre Bemühungen, sich gegenseitig aneinander festzuklammern, stellt das konkreteste Zeugnis hierfür dar. Natürlich konnten die auf der Grundlage der Auffassungen und Annäherungen, die auf dem 2. Kongress der PKK zu Beschlüssen wurden, geführten Aktivitäten bezüglich der Versammlung des Nationalkongresses nicht in einer derart einseitigen und beschränkten Weise geführt werden. Eine derartige Aktivität würde auch den Auffassungen der Partei widersprechen. Während die PKK einerseits in Solidarität mit anderen Organisationen Aktivitäten bezüglich der Versammlung des Nationalkongresses führte, hat sie andererseits den Widerstandskampf entwickelt, die Massen organisiert und sich somit die Bemühungen hinsichtlich der Schaffung der praktischen Voraussetzungen für den Nationalkongress als grundlegende Aufgabe gestellt. Sie hat auf organisatorischer und militärischer Ebene Aktivitäten geführt, indem sie jegliche Behinderungsmaßnahmen des faschistischen 12. September-Regimes bloßgestellt und den schwersten Bedingungen standgehalten hat. Diese Entwicklung zeigte sie unter Voraussetzungen, unter denen jeder behauptete, dies sei "unmöglich". Mit dem revolutionären Elan des 15. August hat sie einen neuen bewaffneten Widerstand gegen den faschistischen türkischen Kolonialismus erhoben. Trotz all ihrer Fehler und Mängel hat sie in dieser Phase des Nationalen Widerstandskampfes die Gründung der Nationalen Befreiungsfront Kurdistans (ERNK) verwirklicht und somit Nord-West Kurdistan in eine aktive Kampffront umgewandelt. Die PKK hat dadurch die Aufgabe, an die sich keiner heranwagte, sich allein auf die eigene Kraft stützend, erfüllt.

Diesen Entwicklungen und dem praktischen Kampf der PKK in der Phase 1984-86 muß äußerst große Bedeutung beigemessen werden. Während diese Lage, die den für den Nationalen Befreiungskampf notwendigen Elan herbeiführte und dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans ermöglichte, aus diesen Voraussetzungen Nutzen zu ziehen und die Bewegung zu einer auf regionaler Ebene eine wichtige Position einnehmenden Kraft gemacht hat, hat sie auch die Voraussetzungen für die PKK geschaffen, den Nationalkongress allein, sich auf die eigene Kraft stützend, zu schaffen. Der auf der Grundlage dieser Entwicklungen durchgeführte 3. Kongress der Partei hat die gegenwärtige Lage analysiert und die Versammlung des Nationalkongresses als eine mit Entschlossenheit zu verwirklichende Aufgabe auf ihre Tagesordnung gesetzt.

Man muß auch von den günstigen Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Aufgabe sprechen. Die heute in Kurdistan erlebten positiven wie auch negativen Entwicklungen machen die sofortige Erfüllung dieser Aufgabe unumgänglich. In diesen ersten Monaten des Jahres 1987 vollziehen sich in Kurdistan ernste und äußerst wichtige Entwicklungen. Die Nationale Befreiungsbewegung tritt in einen neuen und starken Elan.

Aufgrund der ununterbrochenen Fortsetzung des bewaffneten Widerstandes gegen den faschistischen türkischen Kolonialismus in Nord-West Kurdistan und dessen kontinuierlicher Entwicklung wurde er zu einer Kraft, die den Nationalen Befreiungskampf zu einem Bestandteil des Lebens der Volksmassen machte. Heute ist diese Kraft in Begriff in organisatorischer und in Hinsicht der Aktionen einen Elan zu verwirklichen und die Organisiertheit und Aktivität der Volksmassen aufzufangen. Mit dieser Position hat der Widerstand die Eigenschaft einer Kraft erlangt, die für die Innenpolitik maßgebend geworden ist. Diese Bewegung hat wiederum alle Teile Kurdistans beeinflußt. Sie zeigt den Bewegungen den revolutionären Weg auf und ist zu einer Kraft geworden, die die Vereinigung und Mobilisierung des Potentials in ganz Kurdistan verwirklichen kann. All diese Entwicklungen stellen aus der Sicht Kurdistans äußerst wichtige Fortschritte dar. Für die Fortsetzung dieser Entwicklungen sind günstige Voraussetzungen und Möglichkeiten vorhanden. Man muß auch von dem Einfluß der Bewegung auf die Entwicklungen auf regionaler Ebene sprechen. Der Nationale Befreiungskampf Kurdistans ist mit seinen heute vollzogenen Entwicklungen auf die Bühne des politischen Kampfes im Mittleren Osten als eine Kraft getreten, die in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird, er hat begonnen, auf die Ereignisse in der Region direkten Einfluß auszuüben. Er ist zu einer Kraft geworden, die eine führende Rolle bei den Entwicklungen spielen kann. Wenn diese Bewegung, die die Eigenschaft besitzt, aus den günstigen Voraussetzungen in der Region Nutzen ziehend neue Elans zu verwirklichen, weiterhin diese Entwicklung aufweist, dann wird sie im Stande sein, zahlreiche regionale Probleme richtig zu analysieren und diese auf den richtigen Lösungsweg zu lenken. Es ist offenkundig, daß der erreichte Stand und das Entwicklungspotential die Errichtung von Institutionen notwendig machen, die die Bewegung auf einen höheren Entwicklungsstand bringen, die Probleme lösen und die bestehenden Aufgaben erfüllen.

Im Gegensatz dazu versucht der Feind seine auf nationaler und regionaler Ebene geführten Aktivitäten, die die Nationale Befreiungsbewegung in direkter Weise betreffen und ihre Vernichtung bezwecken, in diversen Formen zu verstärken. Der Imperialismus und die regionale Reaktion verstärken ihre Zusammenarbeit, intensivieren die Unterdrückung, Komplotte und Angriffe und stellen große Bemühungen an, um die Nationale Befreiungsbewegungen auf der Ebene des Mittleren Ostens zu vernichten, die Voraussetzungen, die derartige Entwicklungen möglich machen, zu verändern und somit ihre Herrschaft in dieser Region weiter

ausbauen zu können. Diverse in Kurdistan herrschende kolonialistische Kräfte wenden jegliche Methoden an, um den nationalbefreierischen Entwicklungen Einhalt zu gebieten und ihre Herrschaft zu bewahren. Der faschistische türkische Kolonialismus, der die Gendarmenrolle der USA im Mittleren Osten spielt, versucht, die Methoden des Spezial-Krieges weiter auszubauen, diese auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Bereich auf barbarischste Weise zu praktizieren, um somit die Nationale Befreiungsbewegung total zu vernichten. Insbesondere die in letzter Zeit entwickelten Methoden sind äußerst gefährlich. Er versucht gegenüber der Formierung der Bewegung zu einer Massenbewegung das gesamte Volk in Kurdistan der Zwangsdeportation auszusetzen, in diese entvölkerten Gebiete Kurdistans Türken anzusiedeln und Wege und Methoden für den Ausbau seiner Herrschaft auch auf andere Teile Kurdistans auszudehnen. All diese Bemühungen zielen nicht nur auf die Vernichtung der Nationalen Befreiungsbewegung ab, sondern sie bezwecken auch die nationale und physische Existenz des kurdischen Volkes zu vernichten und ein barbarisches Massaker zu verwirklichen. Die Lage ist für unser Volk äußerst ernst. Unser Volk steht einer Frage gegenüber,die sich in Form von Existenz oder Vernichtung darlegt. Diese Frage kann nur durch den Sieg oder die totale Niederlage gelöst werden. Es ist offenkundig, daß gegen diese Bemühungen des Feindes, die auf die Vernichtung der Existenz unseres Volkes und unserer Nationalen Befreiungsbewegung abzielen, und gegen die drohende Gefahr unaufschiebbar äußerst wirkungsvolle Vorbeugemaßnahmen getroffen werden müssen. Dies ist zu einer lebenswichtigen Frage geworden.

Hieraus kann man entnehmen, daß die positiven Entwicklungen in Kurdistan und die Aktivitäten des Feindes die sofortige Entwicklung der Nationalen Befreiungsbewegung zu einer breiten Massenbewegung sowie die Bildung von neuen Organen zu einer unumgänglichen Notwendigkeit machen. Unter den gegenwärtigen Voraussetzungen ist die kontinuierliche Entwicklung des revolutionären bewaffneten Widerstandes, der Ausbau der organisatorischen und bewaffneten Organisierung der Massen auf breiterer Basis und die Zentralisierung dieser Organisierung in Form eines Nationalkongresses, der den Willen der breitesten Volksmassen vertritt, eine Aufgabe, die auf jeden Fall gelöst werden muß. In dieser Hinsicht ist die Versammlung des Nationalkongresses auf der Grundlage der Festlegungen des 3. Parteikongresses zu einer primären praktischen Aufgabe geworden. Nur ein derartiger Kongress kann in der Lage sein, die gegenwärtigen Probleme der Bewegung wirkungsvoll zu lösen und die Verwirklichung von neuen Elans zu garantieren.

Die zur Lösung anstehenden Aufgaben des Kongresses sind klar. Es sind folgende: Eine tiefgreifende Analyse der Voraussetzungen in ganz Kurdistan vorzunehmen, Diskussionen zu führen und Festlegungen über die Lösungswege und Methoden jeglicher Probleme der nationalen Befreiungsbewegung auf allen Bereichen zu treffen, die Bestimmung der Aufgaben der Bewegung in den jeweiligen Teilen vorzunehmen, die Ausarbeitung von Vorbeugemaßnahmen, die die Entwicklung der Bewegung garantieren und die Bedrohungen des Feindes bloßstellen, und schließlich die Umwandlung dieser Bestimmungen in Gesetze und Regeln. Eine andere Aufgabe des Kongresses besteht auch darin, Organe zu schaffen, die diese Aufgaben in die Praxis umsetzen werden.

Es ist offenkundig, daß diese Aufgaben nur ein Nationalkongress, der die Beteiligung und den Willen der breitesten Volksmassen in sich vereint, erfüllen kann. Aus diesem Grunde ist es notwendig, die Interesseneinheit der breitesten Volksmassen im Kongress zu schaffen. Diesem Punkt muß eine große Bedeutung beigemessen werden.

Wie kann dies verwirklicht werden? Die Entwicklungen in Kurdistan stellen jedem, der sich als "patriotisch" bezeichnet und als Kurde leben will, Aufgaben. Diese Aufgaben können nur mit der Organisierung der breitesten Volksmassen, also der Schaffung der Massenorganisationen der verschiedenen Volksschichten, erfüllt werden. Demzufolge besteht die grundlegende revolutionäre Aufgabe darin, jeden Menschen am Nationalen Befreiungskampf zu beteiligen, die Arbeiter, Bauern, die Jugend, Frauen, Händler, Künstler und andere Schichten zu organisieren und für den Kampf zu mobilisieren. Die fundamentale Seite des Kongresses besteht darin, die breitesten Volksmassen an dem Kampf zu beteiligen, diese zu organisieren, im Kampf zu beauftragen und somit den Nationalkongress zusammenzuführen. Eine wichtige Seite des Kongresses ist die, daß er die Beteiligung sämtlicher Organisationen, Gruppen und Kreise, die sich als "patriotisch" bezeichnen, und sämtlicher Teile -sich die Role und die Bedeutung des jeweiligen Teils im Rahmen des Ganzen vor Augen haltend- verwirklichen wird. Die diesbezüglichen Entwicklungen und Vorbereitungen haben eine bedeutende Etappe erreicht. Mit der Fortsetzung und Ordnung dieser Entwicklungen werden sich in Kürze auch die Resultate zeigen.

Also, sämtliche politischen Kräfte und die Volksmassen in Kurdistan müssen die bisher dargelegten Feststellungen als einen Aufruf zur Verwirklichung dieser wichtigen und aktuellen Aufabe betrachten. Der wahre Patriotismus ist heute gleichzusetzen mit der Erfüllung dieser Aufgabe und wird daran gemessen. Der wahre Patriotismus zeigt sich heute in dem Maße, inwieweit man sich am Nationalen Befreiungskampf beteiligt und diese Aufgaben übernimmt.

Alle sich als "patriotisch" bezeichnenden Organisationen und Gruppen dürfen, wenn sie in der Tat ihren Behauptungen entprechend leben und handeln wollen, gegenüber den gegenwärtigen Entwicklungen in Kurdistan und den aufgezwungenen praktischen Aufgaben nicht Zuschauer bleiben, sondern müssen sich an den Aktivitäten hinsichtlich des Nationalkongresses beteiligen und somit ihren Beitrag für die Entwicklung der Bewegung leisten. Das gesamte Volk von Kurdistan mit seinen Arbeitern, Bauern, Frauen und Jugendlichen muß sich noch aktiver an den organisatorischen Aktivitäten, in den Massenorganisationen und am bewaffneten Widerstand beteiligen, die Aktivitäten des Nationalkongresses verstärken und somit den Aufgaben des Patriotismus gerecht werden.

VORWÄRTS FÜR DIE VERWIRKLICHUNG DES NATIONALKONGRESSES KURDISTANS!

AUFRUF AN ALLE MENSCHEN AUS KURDISTAN, DIE IN WÜRDE LEBEN WOLLEN!

Heldenhaftes Volk von Kurdistan!

Unser Nationaler Befreiungskampf, der mit dem historischen Elan des 15. August eine neue Stufe erreicht hat, befindet sich heute an einem Wendepunkt. Der faschistische türkische Kolonialismus konnte trotz all seiner unmenschlichen Maßnahmen und Bemühungen **nicht verhindern, daß unser Kampf diese Stufe erreichte. Im Gegenteil, unser Befreiungskampf hat** sich durch die Erlangung neuer Errungenschaften verstärkt und befindet sich heute in einer Phase, in der er den Charakter **einer Armee und eines breiten Guerillakampfes** annimmt.

Der türkische Kolonialismus, der sich in einer tiefen Krise befindet, erkennt sehr gut seinen sich nähernden Zerfall. Aus diesem Grund hat er all seine Kraft mobilisiert und allein in den Grenzgebieten hunderttausende von Soldaten stationiert, um unseren **Nationalen Befreiungskampf zu verhindern. Sämtli**che kolonialistische Parteien und Institutionen nehmen eine gemeinsame Haltung gegen unseren Kampf ein. Gegen das Volk von Kurdistan und seinen Kampf wird eine Politik der "nationalen Einheit" entwickelt, alle bürgerlichen Parteien weisen ihm gegenüber die selbe Haltung auf. Die Kurdistan-Frage ist zur grundlegenden Frage der Innen- und Außenpolitik geworden., Der türkische Kolonialismus bestimmt seine Politik diesem Kampf entsprechend. Die Unterdrückung und die Grausamkeit des türkischen Staates beschränken sich nicht nur auf die eingenen Staatsgrenzen, hierfür überschreitet er auch die Grenzen; diese Überschreitungen sind zu alltäglichen Ereignissen geworden. Der Feind hat den Angriff gegen unser gesamtes Volk zu einer grundlegenden Methode gemacht.
Die türkischen Kolonialisten, die trotz all ihrer Maßnahmen unseren Nationalen Befreiungskampf nicht aufhalten können, verleihen ihren Praktiken neue Dimensionen. In unserem Land wird eine totale Kriegssituation erlebt. Es werden unvorstellbare Unterdrückungen, Angriffe und Grausamkeiten praktiziert. Es werden durch zahlreiche Kriegsflugzeuge tonnenweise Bomben über unserem Land abgeworfen; in einer Form, die man nicht einmal bei Kriegen zwischen zwei Staaten antrifft; erneut werden "Zwangsumsiedlungsgesetze"erlassen. Sie wollen unser Volk von ihrem angestammten Boden entreißen und der Massendeportation aussetzen. Sie versuchen durch die Deportation unserer Menschen in die westlichen Gebiete der Türkei, diese ihrer nationalen Idendität zu entfremden, sie in der türkischen Gesellschaft zu verschmelzen und somit der totalen Vernichtung auszusetzen. Schon heute wurde für 500 unserer Dörfer der Beschluß für die Deportation gefaßt. Auch wenn sie ihre wahre Absicht bei diesen Maßnahmen durch Gesetze wie "das Waldgesetz" und den Behauptungen wie "die Umsiedlung der sich in Waldnähe befindenden Dörfer" verschleiern wollen, ist doch jedem bekannt, daß diese Maßnahmen ein Teil der Vorbereitungen darstellen, unser Volk einem qualvollen und menschenunwürdigen Leben auszusetzen.
Für den anderen Teil unserer Bauern, die nicht der Deportation ausgesetzt sind, werden unter dem Vorwand "kleine Siedlungsgebiete zu zentralisieren" Konzentrationslager vorbereitet. Die Kolonialisten zwingen uns, im Schatten ihrer Gendarmeriestationen zu leben, indem sie uns von unseren Häusern, Dörfern und unserem Boden, den wir mit unserem Schweiß begossen haben, entreißen wollen. Diese "neuen Dörfer", Sammeldörfer, die man als "strategische Dörfer" bezeichnet und die von feindlichen Gendarmeriestationen eingekreist sind, stellen in Wirklichkeit nichts anderes dar als Gefangenenlager. Somit bezwecken sie durch die Errichtung dieser als "Sammelsiedlungen" bezeichneten halboffenen Gefangenenlager, unser gesamtes Land in ein einziges Gefängnis umzuwandeln.
Um die Beziehungen unseres Volkes untereinander zu brechen, wird begonnen, die Pläne für die Entvölkerung der sich an der Grenze befindenden Dörfer in die Praxis umzusetzen. Die Kolonialisten versuchen durch die Errichtung von menschenleeren "Pufferzonen" an den Grenzen Gebiete, die allien militärischen Zwecken dienen, zu schaffen. Gegenüber dem Entreißen unserer Menschen aus ihren Dörfern und von ihrem Boden und der Umzäunung durch Stacheldraht wird ihnen keine Lebensgarantie gewährt. Es existieren keinerlei Vorbeugemaßnahmen und Möglichkeiten, um allein das alltägliche Leben fortzusetzen. In diesen Gefangenenlagern wird unserem Volk für die Erhaltung seines Lebens nur eine Wahl gelassen; das ist der Verrat und somit die Vernichtung der eigenen Existenz. Die Kolonialisten halten es nicht für nötig, diese Absicht zu verschleiern. Sie verspotten unser Volk durch Erklärungen wie " sie sollen Hühner halten", um ihr Leben fortzusetzen.
Das eigentliche Ziel bei all diesen Maßnahmen ist es, die Beteiligung unseres Volkes an seinen Befreiungskampf zu verhindern, zu diesem Zweck die Beziehungen unseres Volkes mit der Guerilla zu unterbinden und es in Gefangenenlager zu sammeln. Daß dies für unser Volk nichts anderes zur Folge haben wird als Schmerzen, Armut und Massaker, wurde in unserer Geschichte schon oft bewiesen.

Die Kolonialisten verstärken ihre Angriffe gegen unser Volk auch auf militärischer Ebene. Die Hilflosigkeit der türkischen Armee gegenüber unserem Kampf wird sogar von den Kolonialisten selbst eingestanden. Aus diesem Grund werden neben den Streitkräften neue Kräfte, die als "spezielle Kommandoeinheiten" bezeichnet werden, im Krieg eingesetzt. Diese Söldnereinheiten, die aus Überbleibseln der Gesellschaft, den Halunken, Lumpen und faschistischen Elementen, zusammengesetzt sind, werden als Einheiten für Massakerpraktiken gegen unser Volk eingesetzt. Die eigentliche Aufgabe dieser Einheiten besteht darin, Terror und Massaker an unserem Volk zu praktizieren, um dessen Beteiligung an den Guerillaeinheiten zu verhindern. Um sie wirkungsvoller zu machen, wird diesen Einheiten die kurdische Sprache gelehrt; somit versuchen sie unser Volk zu hintergehen. Doch die Kolonialisten betrachten auch diese Maßnahme als nicht ausreichend. Sie versuchen das Bandentum zu verbreiten, das ihre Armee und ihre Spezialeinheiten unterstützt. Diese aus Einheimischen gebildeten Verräterbanden, die unter dem Namen der "Dorfbeschützer" organisiert werden, treten unserem Befreiungskampf als ein Hinderniss gegenüber. Die Kolonialisten benutzen diese Kreise, die zum Verrat gegen die eigene Heimat, das eigene Volk und die eigene Würde getrieben und zu Feinden gemacht wurden, als Schutzschild vor ihren Armee- und Spezialeinheiten. Man versucht durch die Entwicklung des Bandentums den Kampf unseres Volkes zu vernichten.

Man bezweckt neben der Bildung von bewaffneten Kriegseinheiten auch den Verrat bis in die Tiefen unserer Gesellschaft vorherrschend zu machen. Dafür werden auf allen Ebenen intensive Aktivitäten hinsichtlich der Bildung von Agenten entwickelt. Unsere Menschen werden der Hungersnot ausgesetzt und ihnen als einziger Ausweg aus dieser Not die Annahme einer Agententätigkeit aufgezwungen. Durch Methoden wie Drohungen, Unterdrückungen und den Angriffen der Banden und dem Angebot materieller Möglichkeiten werden unsere Menschen unter Ausnutzung ihrer Armut zum Verrat gezwungen. Das einzige, was in Kurdistan Gültigkeit hat, ist der Dienst an den Kolonialisten und der Verrat. Die Feindschaft gegen das kurdische Volk und unseren Befreiungskampf hat mehr Wert als jegliche Gesetze.

Sämtliche staatlichen Institutionen in unserem Land wurden in Zentren für Geheimdienstinformationen ungewandelt. Das Amt des Dorfvorstehers, die Gesundheitsämter und das Erziehungswesen u.ä. Institutionen wurden in Organisationen umgewandelt, in denen das Agententum verbreitet wird. Der Feind hat einen sehr umfangreichen kolonialistischen Spezialkrieg entwickelt und stellt alles in den Dienst dieses Krieges. Das Agententum stellt einen der grundlegenden Teile dieses Krieges dar. Die in dieser Hinsicht geführten Aktivitäten werden am stärksten von den verräterischen Feudalherren und Agas unterstützt. Die herrschenden kurdischen Klassen -Stammesführer, Feudalherren und Kompradoren- nehmen ihren Platz auf der Seite des türkischen Staates ein und haben gegen unser Volk einen Krieg erklärt. Diese Gemeinschaft von historischen Schuldigen spielen auch heute in breiter Form dieselbe Rolle und stellen große Bemühungen an, um unsere Revolution zu ersticken.

Die Angriffe gegen unseren Nationalen Befreiungskampf gehen nicht nur vom türkischen Staat aus. In Wirklichkeit beteiligen sich auch diverse Kräfte,die die Interessen der dienerhaften Kreise in Kurdistan vertreten, an diesen Angriffen und unterstützen somit die Kolonialisten. Diese Kräfte, die sich patriotisch, revolutionär u.ä. bezeichnen, haben eine neue Angriffskampagne gegen unseren Nationalen Befreiungskampf gestartet. Diese Kreise nehmen eine feindliche Haltung gegen unser Land und unser Volk ein, nur um die Brotsamen des Feindes zu erhalten. Diese Kreise, die unser Land, unser Volk und unseren Befreiungskampf vermarkten, die Rolle des Dieners einiger äußerer Krafte spielen und jegliche wiederwärtige Beziehungen eingehen, um ihr Leben fortsetzen zu können, haben sich heute mit dem türkischen Kolonialismus an den Verhandlungstisch gesetzt, um Kompromisse mit ihm zu entwickeln. Der Feind stellt große Bemühungen hinsichtlich der Bildung einer neuen Milizkraft aus diesen Kreisen an, die er dann unser Volk und unseren Kampf angreifen läßt. Schließlich haben all diese Kräfte überall, wo sie sich befinden, eine Angriffsposition gegen unseren Kampf eingenommen, ihre Angriffe sogar in bewaffneter Form durchgeführt.

Mit dem Ziel, die Gesellschaft in die Degeneration zu treiben, wird die Prostituion und Sittenlosigkeit entwickelt. Die "freiwillige Deportation" wird beschleunigt; man versucht unsere Jugend in den Metropolen und in Europa anzusiedeln. Hierfür wird die Ausreise der Jugend gefördert und günstige Möglichkeiten dafür geschaffen. Um die Menschen der Zwangsdeportation auszusetzen, wird die wirtschaftliche Unterdrückung verstärkt und Beschränkungen beim Ein- und Verkauf von lebenswichtigen Grundprodukten eingeführt. Kurzgesagt, es wird ein Krig geführt gegen alles, was uns gehört, was würdevoll ist,was den Menschen erhöht. Sämtliche Möglichkeiten für ein menschenwürdiges Leben werden unserem Volk entzogen. Es ist unmöglich für uns, dies zu billigen. Wir haben keine Möglichkeit, durch Schweigen unsere Ehre und unseren Charakter als Mensch zu schützen. Der einzige Ausweg für unser Volk ist der Kampf.

Unsere Front hat, sich diese Tatsache vor Augen haltend, einen neuen revolutionären Elan begonnen, um den revolutionären Kampf zu erheben, und durch den Kampf den Weg für ein menschenwürdiges Leben zu bahnen. Um unser Land Stück für Stück von der Herrschaft des Feindes zu befreien und und der Grausamkeit und Ausbeutung ein Ende zu bereiten, ist es unumgänglich geworden, unseren Nationalen Befreiungskampf zu erheben. Die Unterstützung dieses Elans ist zu einer patriotischen und unumgänglichen Aufgabe eines jeden Kurden geworden, der mit Würde und als Herr des eigenen Landes leben will. In diesem Kampf wird alles und jeder, der gegen unser Volk und unsere Sache Schuldtaten begeht, angeklagt und verurteilt. Unsere Front hat das Nationale

Befreiungsgesetz beschlossen. Jede Schuldtat wird diesem Gesetz entsprechend angeklagt; die Schuldigen werden Rechenschaft ablegen müssen.

Patriotisches Volk Kurdistans!

Dieser von unserer Front begonnene Elan wird den Weg unserer freien Zukunft bahnen. Aus diesem Grund ist es unumgänglich, gegen sämtliche Maßnahmen des Feindes Widerstand zu leisten und unseren Befreiungskampf zu erheben. Diese Phase wird eine Phase sein, in der wir uns in einem erbarmunglosen Kampf mit dem Feind befinden werden. Wir müssen unser Leben diesem Kampf entsprechend einteilen und all unsere Kraft und unsere Möglichkeiten in den Dienst dieses Kampfes stellen. Keine Aufoktroyierung des Feindes dürfen hingenommen werden. Keine Kraft kann uns von unserem Heimatboden entreißen. Unsere Heimat ist das erhabenste, was wir besitzen. Der Feind will uns diesem Heimatboden entreißen und uns durch Deportationen vernichten. Ein Volk ohne Heimat gibt es nicht. Aus diesem Grund dürfen wir die Deportationsmaßnahmen des Feindes um keinen Preis billigen und mit allem, was wir besitzen, dagegen Widerstand leisten.

Es ist unser Recht, zu bestimmen, wie wir auf unserem eigenen Boden leben wollen. Wir werden nicht in die Gefangenenlager, die unter dem Namen "Dorfstädte-Projekt", "zentrale Dörfer" errichtet werden, gehen.Ein Sklavenleben im Schatten von Gendarmeriestationen des Feindes und zwischen Stacheldrähten kann nicht angenommen werden. Wir werden aus diesem Grund **niemals unsere Dörfer verlassen!** Wir werden gegen diejenigen, die uns unserem Heimatboden entreißen wollen, bis zu unserem letzten Bluttropfen kämpfen.

Die Armee des Feindes hat gegenüber dem Widerstandskampf unseres Volkes große Niederlagen erlitten. Unsere Befreiungskräfte haben die Ausweg losigkeit und Angst dieser Armee sehr offen dargelegt. Auch die Spezialeinheiten, die der Feind im Krieg einsetzt, werden sich nicht davor retten können, das gleiche Schicksal zu erleiden. Diese Einheiten sind speziell gegen unser Volk ausgebildete Einheiten für Massakerpraktiken. Unser Volk muß mit allen vorhandenen Waffen diese Kräfte angreifen und es sich zur Regel machen, diesen bei jeder Gelegenheit Schläge zu versetzen. Unsere Guerillaeinheiten werden keinen der gegen unser Volk praktizierten Angriffe unbeantwortet lassen und die Spezialeinheiten des Feindes werden eine der Zielscheiben unserer Guerillaangriffe sein.

Das Verräter-, Banden- und Denunziantentum, die ein Hindernis vor dem Kampf unseres Volkes darstellen, müssen funktionsunfähig gemacht werden. Diejenigen, die die Waffen des Verrats,die der Feind aufzwingt, annehmen, gehören nicht zu uns. Sie können nicht Teil unseres Volkes sein. Der Verrat am Vaterland ist die größte Schuldtat und wird überall mit dem Tode bestraft. Die Banden sind die Feinde des Kurdentums und von Kurdistan, sie sind fremd. Unter welchem Vorwand auch immer diese Schuldtat begangen wird, sie muß bestraft werden. Dem Bandentum, das sich gegenüber den Schlägen der bewaffneten Befreiungskräfte unseres Volkes auflöst, darf keine Gelegenheit zur Reorganisierung gegeben werden. Unsere Front wiederholt an dieser Stelle ihren Aufruf, sich von den Schuldtaten an unserem Volk und unserer Heimat abzuwenden und sich den revolutionären Befreiungskräften zu stellen. Jeder, der diesen Aufruf nicht befolgt und weiterhin Schuldtaten begeht, wird nicht unbestraft bleiben. Es darf nicht vergessen werden, daß auch ihr Ende sich nicht von dem ihrer Vorgänger unterscheiden wird. Der Verrat muß überall, wo er auftritt, vernichtet werden; ihm darf kein Lebensrecht zuerkannt werden.

Institutionen, wie das Amt der Dorfvorstehers, das Gesundheits- und Erziehungswesen u.a., die keine andere Funktion besitzen, als die Vernichtungsbemühungen der Kolonialisten gegen unser Volk zu unterstützen, müssen aus unseren Dörfern entfernt werden. Diese Institutionen sind in jeder Hinsicht zu Agentenzentren des Feindes geworden. Alle Maßnahmen und Schritte der Kolonialisten in Kurdistan verfolgen nur ein Ziel, die Unterdrückung unseres Nationalen Befreiungskampfes und die Versklavung unseres Volkes. Es gibt keine Schritte, die diesem Ziel nicht dienen. Aus diesem Grund müssen diese Institutionen und ihre Aktivitäten zerstört werden und keiner unserer Menschen darf sich an diesen Aktivitäten beteiligen. Stattdessen muß sich unser Volk an Organisationen und Institutionen, die der Nationalen Befreiung dienen, beteiligen und diese entwickeln.

Die verräterischen Feudalherren und Feudalen,die seit Jahrhunderten unser Land verkaufen und für ihre Interessen Verrat begehen, müssen aus unseren Reihen entfernt und ausgeschlossen werden. Sie sind die Hauptverantwortlichen dafür, daß unser Volk versklavt ist. Unser Volk muß von diesen die Rechenschaft für ihre historische Schuldtat fordern; diese Schuldtaten dürfen nicht unbestraft bleiben. Das ist eine Voraussetzung für die Erlangung des Sieges. Kein einziger ehrenhafter Mensch, der mit seiner Heimat und seinem Volk verbunden ist, wird dem Weg dieser Banden folgen, sondern die Kollaborateure müssen isoliert werden. Auch die Kräfte und Organisationen, die bis heute keinerlei Widerstand gegen den Feind geleistet und den Kampf unseres Volkes für ihre eigenen Interessen ausgenutzt haben, dürfen nicht in unseren Reihen aufgenommen werden. Diese Kreise stellen bis heute nur ein Hindernis vor der Entwicklung unseres Kampfes und der Erlangung des Sieges dar. Heute bezwecken sie, dieselbe Situation durch Beziehungen mit dem Feind zu entwickeln. Das, was diese Kräfte bis heute noch praktizieren, ist, gegen unsere führenden Befreiungskräfte zu schießen und unseren Kampf zu verhindern.

Kurz gesagt, alles, was in unserer Heimat dem Feind gehört, ihm dient, ist Ziel unseres Kampfes. Der Angriff gegen diese Kräfte und deren Vernichtung ist legitim und unumgänglich. Unser Volk muß mit allem, was es besitzt, mit den Zähnen, Nägeln, Spaten und Schaufel, Messer, Axt, mit Waffen diese angreifen; alles, was dem Feind dient, muß zerstört, abgebrannt und zunichte gemacht werden. Um zu leben, müssen wir töten. Das ist nicht unser Wille. Doch es gibt keinen anderen Ausweg, als diesen aufgezwungenen Krieg zu führen.

Wir wollen nur frei und unabhängig in unserem Land leben. Dies ist unser natürlichstes Recht. Keine Kraft kann uns dieses Recht entziehen. Aus diesem Grund ist es an der Zeit, die Tapferkeit, den Mut und den Widerstandscharakter der Kurden darzulegen.
Der Kampf wird mit Kampforganisationen geführt. Der militärische Arm unserer Front, die ARGK (Artesa Rizgariya Gelle Kurdistan - Volksbefreiungsarmee Kurdistans), verstärkt ihre Institutionalisierungsaktivitäten mit dem Ziel, einen breiten Guerillakampf, der unser Land Stück für Stück von der Herrschaft des Feindes befreien wird, zu führen. Um einen erfolgreichen Kampf gegen den Feind zu führen und unsere Heimat und unsere Existenz zu bewahren, muß jeder, der die Waffe tragen kann, sich an den Reihen der ARGK beteiligen und dies als eine Aufgabe des Patriotismus betrachten.
Unsere Front,die ERNK (Eniya Rizgariya Netewa Kurdistan), ist das kämpferische Einheits- und Solidaritätsorgan und die einzige legitime Vertreterin unseres Volkes. Jeder, der für die Unabhängigkeit, Freiheit und für ein menschwürdiges Leben ist, muß sich in den Reihen der Front vereinen und organisieren. Die einzige Autorität und das einzige Gesetz, das wir anerkennen werden, ist die revolutionäre, nationalbefreierische Autorität und das Gesetz der ERNK. Eine Zuwiderhandlung gegen diese Autorität und gegen dieses Gesetz muß als Schuldtat betrachtet und darf nicht gebilligt werden.
Unsere Front und unsere Armee kämpfen unter der geprüften und stabilen Führung der PKK. Diese Führung hat ihre Kraft Feind und Freund bewiesen und stellt die stärkste Garantie unseres Sieges dar. Die PKK ist durch die Verwirklichung ihres 3. Parteikongresses noch stärker und stabiler geworden. Der Weg unseres Kampfes wird dadurch weiter erleuchtet. Die starke Führung der PKK, an deren Spitze sich unser Vorsitzender der Front, Genosse Abdullah ÖCALAN, befindet, bahnt den Weg des Sieges unseres Volkes.
Unser Nationaler Befreiungskampf stützt sich auf die eigene Kraft des Volkes und macht sich dies zur Grundlage. Der Nationale Befreiungskampf, der sich von dieser Quelle ernährt, hat eine Stufe erreicht, auf der er sogar bei den Feinden Achtung hervorruft. Die Errungenschaften unseres Kampfes und dessen Möglichkeiten haben sich vermehrt. Zahlreiche fortschrittliche und revolutionäre Kräfte in der Welt und der Region haben die Freundschaft mit dem Befreiungskampf unseres Volkes intensiviert und gewähren ihm eine nicht zu unterschätzende Unterstützung. Der legitime Kampf unseres Volkes hat auf allen Ebenen Sympathie erweckt und ist zu einem der meistdiskutierten Themen in der Welt geworden. Zum ersten Mal in seiner Geschichte besitzt unser Volk so viele Freunde. Es hat bis heute niemals seine Stimme derart bekanntgegeben und soviel Aufmerksamkeit und Unterstützung erlangt. Doch im Gegensatz dazu, wurde unser Feind von sämtlichen fortschrittlichen Kräften in der Welt isoliert und befindet sich in einer tiefen Krise. Er findet keinen Ausweg zur Überwindung dieser Krise. Seine Herrschaft in unserem Land erlebt eine der schwächsten Phasen in der jüngsten Vergangenheit. Die herrschenden Klassen in Kurdistan können heute keine gemeinsame Politik mehr betreiben. Es sind Widersprüche vorhanden und sie befinden sich untereinander in Auseinandesetzungen. Der türkische Kolonialismus befindet sich zum ersten Mal in Isolation und ohne Unterstützung. Aus dieser Erschütterung heraus bittet er bei seinen Freunden von der NATO bishin zu Pakistan um Unterstützung in seinem Krieg gegen unser sich erhebendes Volk.
Die politischen und prakitschen Voraussetzungen für die Entwicklung des revolutionären Elans sind äußerst günstig. Dies stellt eine der stärksten Garantien für unseren Sieg dar. Die führenden Kräfte unseres Kampfes, die Keime unserer Volksarmee, haben sich im Kampf gestählt und sind reifer geworden. Es sind äußerst günstige Voraussetzungen für den Kampf und den Sieg vorhanden. Kein Mensch in Kurdistan, der in Würde leben will, kann Zuschauer bleiben. Unsere Front ruft unser gesamtes Volk dazu auf, für die Schaffung eines freien Landes zu den Waffen zu greifen!
Gesamtes Volk von Kurdistan mit seinen Arbeitern, Bauern, Jugendlichen, Frauen und Männern; dulden wir keine Maßnahmen des Feindes, schicken wir unsere Söhne nicht in die Armee des Feindes, leisten wir keinen Militärdienst für diese Armee, die es auf unsere Existenz abzielt. Verlassen wir unsere Dörfer und unseren Boden nicht, sondern verteidigen wir sie gegen den Feind. Zerstören wir die unter dem Namen "Dorfstädte-Projekt" errichteten Gefangenenlager und leisten wir Widerstand gegen ein Leben in diesen Lagern! Greifen wir alles, was dem Feind gehört und ihm dient, an, zerstören wir alles und gewähren wir dem einheimischen Verrat, Bandentum und der Kollaboration kein Lebensrecht! Vereinen und organisieren wir uns und kämpfen wir in den Reihen unserer Nationalen Befreiungsfront (ERNK) und Volksbefreiungsarmee (ARGK) unter der Führung der PKK!

*** Nieder mit dem faschistischen türkischen Kolonialismus und seinen Kollaborateuren!**

*** Nieder mit dem Verrat an der Heimat!**

*** Es lebe unser Nationaler Befreiungskampf!**

*** Es lebe ERNK, ARGK und unsere Führerin, die PKK!**

30.April 1987
Zentralrat der Nationalen Befreiungsfront Kurdistans (ERNK)

Vorgelegt der I.Konferenz der PKK im Jahre 1981 von seiten des Zentralkomitees

POLITIK - RAPPORT

Kapitel 5

Fortsetzung aus Kurdistan-Report Nr. 19

Die PKK - Bewegung

F) Die vor uns liegende Phase Probleme und Aufgaben

1- Die Zukunft der türkischen faschistischen Administration

Um die Zukunft der faschistischen Junta, die heute ihre Versuche in Bezug auf die Verstärkung der faschistischen Staatsherrschaft intensiviert, richtig analysieren zu können, muß man ihre ökonomische Basis und ihre internationalen Verbindungen kurz erläutern.
Zunächsteinmal ist die faschistische Junta ein Resultat der gegenwärtig erreichten Phase des türkischen Kapitalismus und dessen Auferlegung.
Der türkische Kapitalismus erlebte in seinen allgemeinen Zügen zwischen 1923 und 1940 insbesondere auf der Basis der Verstaatlichung eine Phase des Aufkommens. Die politische Formierung dieser Phase war geprägt von der kemalistischen Administration, eine gemeinsame Regierungsform der türkischen Bourgeoisie, die in sich noch keine Kristallisierung erlebte. Diese hatte nach außen mit dem Imperialismus einen allmählich abnehmenden und beschränkten Konflikt und sie entwickelte im Inneren die Produktionskräfte. Der türkische Kapitalismus hat zwischen den Jahren 1940 und 1960 sowohl intern als auch in Verbindung mit den internationalen Monopolen eine Phase der Monopolisierung erlebt. Der monopolistisch-kollaborierende Kapitalismus, der im Zusammenhang mit dem Imperialismus entstand, versuchte seine Herrschaft über die gesamte Wirtschaft zu errichten. Die sich infolge einer internen Herauskristallisierung spaltenden diversen Schichten der türkischen Bourgeoisie intensivierten allmählich den Kampf untereinander, um die politische Macht in die Hand zu nehmen. Während die Mittel-Bourgeoisie die verbliebene Machtherrschaft zu wahren bezweckte, versuchte die neu entstandene und sich sowohl auf dem Imperialismus als auch auf die zukünftige Wirtschaftsbasis stützend verstärkende kollaborierende Monopol-Bourgeoisie die Staatsmacht an sich zu reißen und diesen für ihre wirtschaftliche Entfaltung zu benutzen. In diesem Entwicklungsprozeß wurde der türkische Kapitalismus bereits in eine Situation versetzt, in der er seine Produktivkräfte nicht mehr entfalten konnte, und begann Schritt für Schritt zu verfaulen. Mit der Zunahme des Einflusses der kollaborierenden monopolistischen Bourgeoisie in der politischen Macht begann die kemalistische Macht Schritt für Schritt überwunden zu werden und sich in ihre reaktionäre Gestalt umzuwandeln.
Diese Phase hat sich innerhalb des türkischen Kapitalismus nach 1960 stärker beschleunigt. Der in Verbindung mit den imperialistischen Monopolen entstandene kollaborierende-monopolistische türkische Kapitalismus verstärkte seinen Einfluß im Bankwesen, in der Industrie, im Handel und in der Agrarwirtschaft und erringte Anfang 1970 seine Herrschaft in der Wirtschaft. In dieser Phase begann sich im türkischen Kapitalismus, der aufgrund seiner Abhängigkeit vom Imperialismus von imperialistischen Kreisen beeinflußt wurde und die Herrschaft der Monopole erlebte, ein Prozeß der Auflösung und Verfaulung zu beschleunigen.
Dadurch, daß sich der Kapitalismus auf diese Art monopolisierte, wurde in der sozialen Struktur die Herauskristallisierung beschleunigt; während sich die türkische Bourgeoisie in eine kollaborierende-monopolistische Bourgeoisie, Mittel-Bourgeoisie und Klein-Bourgeoisie aufteilte, entstand eine breite Arbeiterklasse und werktätige Schicht. Somit wurde die ökonomische und soziale Basis, auf die sich die kemalistische Administration stützte, ziemlich geschwächt. Die kollaborierende-monopolistische Bourgeoisie, die ihre ökonomische Herrschaft im Staat durch die AP (Adalet Partisi= Gerechtigkeitspartei)-Regierung im Jahr 1965 in einer offensten Form errichtete, war nicht in der Lage, ihre Probleme durch das kemalistische Staatsmodell und dessen Administration zu lösen. Die Staatsform, die der wirtschaftlichen Herrschaft der Monopole entsprach, mußte die politische Reaktion und der Faschismus sein. Schließlich tendierten die politischen Entwicklungen ständig in diese Richtung. Aus dieser Sicht tragen in dieser Phase die politischen Ereignisse sowohl den Stempel der Bemühungen, den Staat zu einem faschistischen

Staat zu entwickeln als auch den Stempel des von den mittleren Klassen, von der Klein-Bourgeoisie und den Werktätigen geführten Kampfes gegen diese Bemühungen zur Wahrung der "Bürgerlichen Demokratie".
Man versuchte den Faschismus auf die soziale Basis gestützt durch die Hand der MHP (Milliyetci Hareket Partisi= Nationalistische Bewegungspartei) und andererseits, auf den kemalistischen Staat gestützt, durch die Hand der Armee zu entfalten; diese arbeiteten Hand in Hand. Die militärischen faschistischen Kräfte und die zivilen Kräfte wendeten gegen den Kampf des Volkes gemeinsam harte und blutige Methoden an, wie zum Beispiel mit dem "Amt für spezielle Kriegsführung". Die MHP und der faschistische Putsch vom 12. März sind lediglich zwei offensichtliche Mittel dieser Entwicklung. Im Grunde stellen alle Fakten Bemühungen dar, den Staat zu einem faschistischen Staat zu entwickeln.
Die sich insbesondere auch durch das Problem des Erdöls vertiefende imperialistische Krise hat nach 1970 am stärksten den abhängigen türkischen Kapitalismus beeinflußt. Der in dieser Phase der Auflösung und Verfaulung ausgesetzte türkische Kapitalismus geriet in eine Situation, in der er nicht mehr funktionieren und sich nicht mehr erneuern konnte. Die Inflation, die Arbeitslosigkeit, das Energieproblem, das Budget- und Handelsdefizit haben größere Ausmaße erreicht; diese Situation verursacht, daß sich die Opposition der Volksmassen, die in Armut lebten, gegen das System unentwegt verschärfte und den Staat bedrohende Ausmaße erreichte.
Man bezweckte, diesen Zusammenbruch in der Wirtschaft und die große Erhebung innerhalb der Opposition des Volkes mit den Regierungen MC (Milliyetci Cephe= Nationalistische Front), deren faschistische Seite überwog, unter Kontrolle zu nehmen. Als diese Vorgehensweise keinen Erfolg brachte, versuchte man dieses Mal die Opposition des Volkes durch eine von der CHP (Cumhuriyet Halk Partisi = Republikanische Volkspartei) dominierende Regierung zu unterbinden. Als die CHP - Regierung sogar mit der Verhängung des Kriegsrechts ihre Aufgabe nicht erfüllen konnte, brachte man die von der MHP gestützte AP-Regierung an die Macht, um aus der Krise, den Faschismus verstärkend, herauszugehen.
Als all diese Bemühungen doch nicht das erhoffte Resultat und den Erfolg brachten, riß die türkische Bourgeoisie mit dem Putsch des 12. September direkt die Macht an sich und machte den Staat zu einem faschistischen Staat und hoffte durch diese letzte Möglichkeit, sich aus der Krise zu retten.
Die faschistische Junta, die die Regierung direkt übernahm, krempelte die Ärmel hoch, um den Auflösungs- und Verfaulungsprozeß des türkischen Kapitalismus zu verhindern und die Probleme der vom Imperialismus abhängigen Monopole zu lösen. Sie versucht dafür, jegliche revolutionäre Opposition mit Blut und Massaker zu unterdrücken, alle politischen Gestaltungen, die ihrer Logik nicht entsprechen, mit Gewalt zu vernichten, innerhalb und außerhalb des Landes Provokationen zu veranstalten, um für den eigenen Terror eine legitime Basis zu schaffen, den von ihr innerhalb und außerhalb des Landes erbarmungslos angewandten faschistischen Staatsterror wie am Beispiel des Papstanschlages auf die gesamte Welt auszudehnen, ihre erbarmungslose Unterdrückung und Ausbeutung der Gesellschaft zu verschleiern und das marode System der kollaborierenden-monopolistischen türkischen Bourgeoisie, die vollkommen unnütz und zu einem Parasiten geworden ist, mit Gewalt am Leben zu erhalten. Als ob die Unterdrückung und die Ausbeutung nicht reichen würden, entwickelt sie nun faschistische Methoden, wie die Sammlung von Waffen, Beiträge für Gewaltinstitutionen, und plündert das Hab und Gut des Volkes durch Gewaltmaßnahmen aus.
Ein zweiter Punkt; die türkische faschistische Junta ist ein Resultat der Interessen des Imperialismus, an erster Stelle des US-Imperialismus im Mittleren Osten und stellt eine Auferlegung dieses Imperialismus dar.
Dadurch, daß der vom Imperialismus abhängige türkische monopolistische Kapitalismus in der Ökonomie und Politik seine Herrschaft errichtete, entstand die materielle Basis für die Ausnutzung der Administration in der Türkei für die Interessen des Imperialismus. Da der Imperialismus, der sich auf diese materielle Basis stützte, gezwungen war, seine infolge der Entwicklungen und Veränderungen im Iran, in Afghanistan, innerhalb der Araber und im allgemeinen im gesamten Mittleren Osten erschütterten Interessen zu schützen und für sich Marionetten zu schaffen, um die ihm Anfang der 70er Jahre im Mittleren Osten zugefügten Verluste auszugleichen, bezweckte die Machtergreifung einer faschistischen Administration in der Türkei als eine solche Marionette und hat dieses Vorhaben verwirklicht. Die Willkürdiktatur der türkischen Generäle, die mit keiner juristischen Regel im Zusammenhang steht, ist das günstigste Mittel zur Wahrung imperialistischer Interessen im Mitttleren Osten.
Die faschistische Junta ist ein Gendarm des Imperialismus, der für Befehle bereit steht, gegen die revolutionären Volksbewegungen, die sich gegen die Interessen des Imperialismus im Mittleren Osten richten ,gegen sich mehrende Hilfe und Unterstützung der sozialistischen Länder an diese Bewegungen, gegen die Einflußnahme des Sozialismus im Mittleren und gegen die sozialistischen Länder.
Diese Fakten werden auch die Zukunft der türkischen faschistischen Junta bestimmen, die als Resultat und Auferlegung der Interessen des türkischen kollaborierenden-monopolistischen Kapitalismus und des Imperialismus im Mittleren Osten entstand.
Der Mittlere Osten stellt ein Gebiet dar, das von der sich erschwerenden Krise am stärksten beeinflußt wird, und es beeinflußt selbst diese Krise ständig. In dieser Krisensituation die sich in der vor uns liegenden Phase in größerem Maße erschweren wird, werden sich die nationalen und die klassenmäßigen Widersprüche im Mittleren Osten verschärfen und in Auseinandersetzungen übergehen. Die sich unter dem Einfluß des Sozialismus entfaltenden revolutionären Bewegungen werden die Interesen des Imperialismus stärker erschüttern und sich auf einen Weg begeben, auf dem sie dem Imperialismus Todesschläge versetzen. Um gegen diese Kräfte, die sich gegen seine Interessen richten, standzuhalten, wird der Imperialismus das Bedürfnis nach mehr Marionetten und

Administrationen, die er nach seinem Willen einsetzen kann, empfinden, und er empfindet es gegenwärtig. Einer der Köder, den er willkürlich benutzen kann, ist die türkische faschistische Administration. Die Aufgaben, die die faschistische Junta zur Wahrung der Interessen des Imperialismus im Mittleren Osten übernommen hat, kann keine andere Administration in der Türkei verwirklichen. Aus diesem Grund wird der Imperialismus versuchen, die faschistische Administration in der Türkei lange am Leben zu erhalten und sie zu verstärken.

Die Lösung der Probleme des kollaborierenden-monopolistischen türkischen Kapitalismus, der sich in einem Prozeß der völligen Verfaulung befindet und sich nicht mehr erneuern kann, ist nicht möglich. Man kann lediglich mit allen möglichen Methoden der Gewalt diese Struktur etwas länger am Leben erhalten. Die zivilen Administrationen, die es mehrmals vergebens versuchten, können es heute ohnehin nicht schaffen. Seit Ende des Jahres 1979 begann die Beendigung der Phase des Lebens der türkischen Bourgeoisie durch Reformen. Die kollaborierende- monopolistische türkische Bourgeoisie empfindet bereits das Bedürfnis nach einer ununterbrochenen faschistischen Administration, um durch Gewalt bestehen zu bleiben und die Ausbeutung fortzusetzen; sie muß diese Administrationsform praktizieren und sie wird versuchen, durch Anlehnung an eine solche Administration ihre Probleme zu lösen.

All diese Fakten zeigen ganz offen, daß die internationalen Monopole und ihre Verlängerung, die türkischen Monopole, und deren Vertreterin, die kollaborierende-monopolistische türkische Bourgeoisie, in der vor uns liegenden Phase versuchen werden, um ihre Macht fortsetzen zu können,die faschistischen Praktiken unentwegt zu verschärfen und eine in jeder Hinsicht zufrieden stellende faschistische Diktatur zu stärken. Wahrscheinlich wird sie sich in der Zukunft mit einigen zivilen Institutionen schmücken, doch dies wird nichts anderes bedeuten als eine Maske, die die faschistische Diktatur zu verschleiern und sie auf allen Gebieten zu verstärken dient.

Der faschistische Charakter des türkischen Staates kann nicht mehr durch Reformen oder durch das Drängen dieser oder jener Kraft von außen geändert werden, weil die Umstände, in denen sich das nationale und internationale Kapital befindet, und die sich tagtäglich vermehrenden Probleme keine andere Möglichkeit zulassen als eine faschistische Administration. Es wäre daher eine Illusion zu erwarten, daß die vorhandene Staatsform durch Reformen geändert wird oder daß die Rückkehr zur "bürgerlichen Demokratie" erfolgt, solange die Herrschaft der Monopole besteht und ohne den Sturz der faschistischen Junta, der treuesten Vertreterin der Interessen dieser Monopole, durch einen revolutionären Kampf.

Daß die faschistische Junta ihre Praktiken als Bemühung dem Staat und der Gesellschaft den Kemalismus anzueignen, lanciert, ist darauf zurückzuführen, daß die kollaborierende-monopolistische Bourgeoisie, deren soziale Basis äußerst geschwächt wurde, eine Ideologie,die am Anfang, als die Herauskristallisierung innerhalb der türkischen herrschenden Klassen nicht vollzogen war, die Unterstützung aller Klassen und Schichten der Bourgeoisie erhielt, als Mittel zu benutzen bezweckt, um an primärer Stelle die Mittelbourgeoisie und andere Bourgoisie-Teile an sich zu binden, obwohl die soziale Basis einstiger Voraussetzungen, unter denen der Kemalismus entstand, heute völlig anders aussieht und auf dieser sozialen Basis wirtschaftlicher Praktiken nicht mehr durchführbar sind; und es ist ebenfalls darauf zurückzuführen, daß die Eigenschaften des Kemalismus, wie die Feindschaft gegenüber Arbeiter-, Bauernschaft und dem kurdischen Volk und anderen Völkern, zu Eigenschaften geworden sind, an die sich der Faschismus anlehnt.

Kurzum, man wird für die Verteidigung der Interessen des Imperialismus im Mittleren Osten an diesem Punkt, den der türkische Kapitalismus erreicht hat, den faschistischen Charakter des türkischen Staates in der vor uns liegenden Phase fortsetzen, er wird wahrscheinlich mit einigen zivilen Institutionen maskiert, um den Anschein zu erwecken, als wäre er erträglicher; man wird die wirtschaftlichen Probleme mit Gewalt zu lösen versuchen, alle Kräfte, mit Ausnahme der Monopolbourgeoisie, werden unter Druck gesetzt und es wird versucht, durch eine erbarmungslose Unterdrückung des Volkes jede Regung mit allem erdenklichen faschistischen Terror zu unterdrücken.

Wenn die faschistische Junta heute die Herrschaft in diesem Maße in Anspruch nehmen kann, dann ist das auf den Einfluß der Verstreutheit der revolutionären Kräfte in der Türkei und in Kurdistan, auf deren Unzulänglichkeiten, auf deren niedriges Entwicklungsniveau und infolgedessen auf das Versagen in der Frage einer aktiven Erhebung gegen die faschistische Bewegung zurückzuführen.

Diese Entwicklungen in der türkischen Okonomie und der türkischen politischen Struktur werden sich überwiegend auf Kurdistan auswirken. Der kolonialistische türkische Kapitalismus, der zuvor im allgemeinen die gemeinsamen Interessen der gesamten türkischen Bourgeoisie in Kurdistan vertrat, wird in dieser Phase einer Umwälzung in Richtung der Interessen des türkischen Monopolkapitalismus ausgesetzt. Der in Kurdistan zu entwickelnde Kapitalismus wird dem von internationalen Monopolen abhängigen türkischen Monopolkapitalismus dienen, Kurdistan wird als ein Gebiet zur Lösung der Rohstoff-, Markt-, und Energieprobleme und zur Lösung der gesellschaftlichen Krise angesehen. Der türkische Monopolkapitalismus wird, um insbesondere seine eigene Krise zu überwinden, den kolonialistischen Kapitalismus in Kurdistan verstärkt entfalten, nachdem er die anderen Kräfte, die früher diverse Beziehungen in Kurdistan unterhielten, durch die Administration schwächt.

Die kollaborierende-monopolistische türkische Bourgeoisie wird unter der faschistischen Administration die Politik der Staudämme über den Euphrat und andere Flüsse, die Politik der Bewässerung des Mesopotamien-Tales und ihre Aktivitäten zur Verarbeitung aller unterirdischen Quellen und insbesondere Ölquellen verstärkt vorantreiben. Sie wird versuchen,

über die gesamte Viehzucht und den gesamten Handel in Bezug auf die Agrarprodukte zu verfügen, durch die Unterbindung des Schmuggels die auf diesem Gebiet infrage kommende Ausbeutung für sich in Anspruch zu nehmen und den Markt-Kurdistans unentwegt zu öffnen. Dies werden die ersten Versuche des türkischen monopolistischen Kapitalismus in Kurdistan sein und all diese Praktiken werden in der Zukunft verstärkt durchgeführt.
In diesem Zusammenhang werden die Kreise des mittleren und geringfügigen Kapitals rasch in den Bankrott getrieben und im Bezug auf die Produktivkräfte enteignet. Der sich auf Raub und Ausplünderung stützende türkische Kapitalismus wird breitere Massen der Bauernschaft von ihrer Arbeit trennen, die Arbeitslosigkeit wird ständig wachsen; da er nicht in der Lage ist, für diese Massen in ausreichendem Maße Arbeitsplätze zu schaffen, und somit wird er diese Arbeitslosenarmee sowohl in den imperialistischen als auch in seinen eigenen Metropolen als billige Arbeitskraft benutzen.
Die kollaborierende-monopolistische türkische Bourgeoisie wird, sich an diese Administration anlehnend, die kurdischen Kreise, mit denen sie den Mehrwert auf diese oder andere Art teilte, aus ihrer Position entfernen und diese sowohl im Bezug auf ihren Platz in der Wirtschaft als auch im Staatsdienst entlassen. Da sie die auf einer offenen Unterdrückung basierende Regierung in Kurdistan selbst durchführen wird, wird sie die wie bei den DP-(Demokratische Partei), AP- und CHP-Regierungen die Zusammenarbeit mit diesen kurdischen Kreise nicht so sehr brauchen. Die sozialen Stützen des Faschismus in Kurdistan werden nicht wie bei den früheren zivilen Regierungen breit und ausgedehnt sein, sondern die Bourgeoisie wird aus einem engen Kreis eine Verräterschicht schaffen,die sie mit Denunziation und Agententum an sich bindet und sich auf diese Schicht stützen. All dies wird verursachen, daß eine breitere Schicht unterdrückt und die Ausbeutung nicht mehr zu ertragen sein wird.
Kurzgesagt: Der türkische Kapitalismus hat sowohl in der Türkei als auch in Kurdistan bereits seine Rollen ausgeübt und diese Rollen bis 1970 beendet. Ab diesem Datum versuchte man den türkischen Kapitalismus mit Gewalt am Leben zu erhalten. Die vorhandenen Produktionsverhältnisse sind bereits vor der Entwicklung der Produktivkräfte zu einem Hindernis geworden, das man durch die Revolution überwinden muß. Der kolonialistische türkische Kapitalismus übte seine Rolle in Kurdistan völlig auf Raub und Ausplünderung gestützt aus und hat einen Punkt erreicht, an dem seine Herrschaft mit der Revolution beendet werden muß. Die Phase der 70er Jahre ist in der Tat eine Phase, in der die objektiven und subjektiven Bedingungen der Revolution in der Türkei und in Kurdistan unentwegt reiften. Während man einerseits versuchte, aus der hineingeratenen Krise die Dominanz des Faschismus abzuleiten, brachte diese Situation andererseits Aussichten des Sieges der Revolution durch eine Niederlage der faschistischen Administration mit sich.
Diese Situation wurde seit 1970 in einer breiten Form erlebt und die revolutionären Kräfte haben sich ständig entfaltet. In der vor uns liegenden Phase wird dies intensiver fortgesetzt. Insbesondere die Unzulänglichkeiten des revolutionären Kampfes zwischen 1970-1980 werden sich in der Zukunft stärker bemerkbar machen und die Überwindung dieser Unzulänglichkeiten wird eine wichtige Aufgabe sein. Während einerseits aufgrund der Schwäche der revolutionären Front und deren Unzulänglichkeiten aus dieser krisenbehafteten Phase das verstärkte Hervortreten des Faschismus eine Möglichkeit darstellt, stellt andererseits durch die Beseitigung der Mängel und Schwächen die Entfaltung des revolutionären Kampfes und der Sieg der revolutionären Kräfte über den Faschismus die zweite und aussichtsreichere Möglichkeit dar.
Die objektive Basis eines gemeinsamen Angriffes von zwei wichtigen Kräften, die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei und die Nationale Befreiungsbewegung Kurdistans, gegen diese faschistische Diktatur, die in Zusammenarbeit mit dem Imperialismus die Völker der Türkei und Kurdistans einer erbarmungslosen Unterdrückung und Ausbeutung aussetzt, ist entstanden. Das Hervorgehen der revolutionären Kräfte aus dieser schweren Krisenzeit als Sieger über den Faschismus hängt von dem Kampf ab, den sie führen werden.
Der Faschismus ist gleichzeitig eine anti-revolutionäre Tätigkeit. Aber die anti-revolutionäre Tätigkeit ist nur möglich, wenn ein revolutionärer Kampf vorhanden ist. Daher zeigt diese derartig tollwütige anti-revolutionäre und faschistische Bemühung, daß die Möglichkeit der Revolution groß ist.
Die kolonialistische türkische Bourgeoisie hat heute den Völkern, insbesondere dem kurdischen Volk, den totalen Krieg erklärt. Das bedeutet, daß sie zur Lösung ihrer Probleme keine andere Möglichkeit hat als den Krieg. Wenn sie diesen Weg bevorzugt, dann hat unser Volk keinen anderen Weg, als den Kampf für seine nationale Befreiung aufzunehmen und ihr diesen Kampf aufzuzwingen. Wenn sich der kolonialistische Krieg als einziger Weg für die türkischen Kolonialisten aufzwingt, dann wird auch der Volkskampf, die grundlegendste Form des Nationalen Befreiungskampfes, die einzige Befreiungsmethode des kurdischen Volkes sein.
Die Umstände, in denen sich unser Land befindet, die verstärkte Unterdrückung unseres Volkes, der Schmerz, die Massaker und die schwere Ausbeutung können durch keinen anderen Weg abgeschafft werden als den die Phase der Nationalen Befreiung zu beginnen und sie zu entfalten.
Das heißt also, die vor uns liegende Phase wird einerseits von den Bemühungen des Faschismus, sich in der Gesellschaft langfristig am Leben zu erhalten, und andererseits vom gemeinsamen Kampf der Kräfte der demokratischen Volksrevolution der Türkei und der Kräfte der Nationalen Befreiungsrevolution Kurdistans für die Schwächung des Faschismus, die Stärkung der Revolution und den Sieg bestimmt werden. Das bestim-

mende hierbei ist das Ausmaß der Fehler und Mängel auf beiden Seiten. Wenn die revolutionäre Schicht ihre bekannten Mängel und Schwächen beseitigen, eine breite demokratische Front in der Türkei und eine nationale Befreiungsfront in Kurdistan errichtet werden und zwischen diesen beiden ein Bündnis eingegangen werden kann und den vom Faschismus geschaffenen Bedingungen entsprechende Kampfmethoden und Mittel gefunden und praktiziert werden können, dann ist es möglich, in dieser Phase dem Faschismus eine Niederlage zuzufügen. In dieser Phase fallen der PKK-Bewegung, die auf die Formation der türkischen Bourgeois-Politik den stärksten Einfluß ausübte, historische und sehr bedeutungvolle Aufgaben zu.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe



